

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 131 (1986)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

26. JUNI 1986
SLZ 13

1170

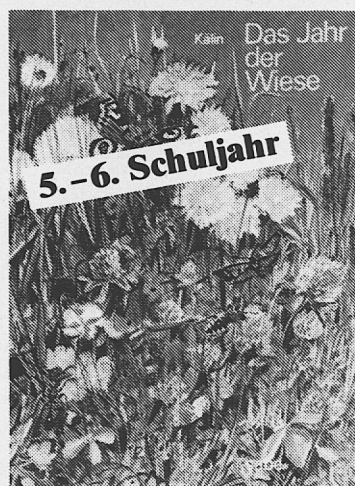


EDK-Leitideen zur Informatik • Schulkoordination in der Westschweiz •
Unterricht: Make-up, nur «Aufmachung»? • Beilage «Jugendbuch» •
SLV: Sektionen; KOSLO 1985 • Magazin

sabe

«So macht Schule geben Spass»

Drei beliebte Titel
aus dem sabe-Programm:



Das Jahr der Wiese

Die Wiese wird im Lauf der Arbeit mit diesem Buch als Ökosystem erfasst, und zwar in Einzeldarstellungen (z.B. Hahnenfuss, Wiesensalbei, Regenwurm, Mäusebussard), in der Beschäftigung mit Artengruppen (Schmetterlinge, Gräser, Gehäuseschnecken) sowie in der Untersuchung von wichtigen Bedingungen und Abläufen (z.B. Pflanzenbestand, Wasserhaushalt).

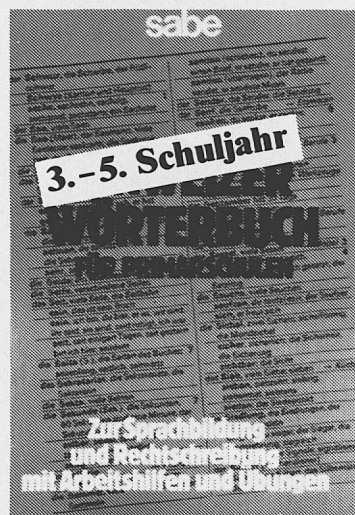
Das Lehrmittel bietet die ideale Voraussetzung, um beim Schüler Freude an der Natur und Umweltbewusstsein zu wecken; gleichzeitig erwirbt er sich eine solide Wissensgrundlage für den Biologieunterricht der Sekundarstufe. 96 Seiten, vierfarbig, sabe-Nr. 7407, im Klassensatz Fr. 11.70 (Einzelpreis Fr. 13.-)



Schweiz im Überblick

Zwei Lehreräusserungen zu diesem bewährten Geografie-lehrmittel: «Es kommt bei meinen Schülern gut an, weil stets auch Aufträge für die Schüler da sind und die Kinder immer wieder zu Diskussionen und Selbstarbeit angeregt werden.» – «Ich finde dieses Lehrmittel ausserordentlich gut. Die Vorschläge, Anregungen, Hinweise etc. des Lehrerkommentars sind einzigartig. Der zeitliche Aufwand bei Vorbereitungsarbeiten für eine Lektion oder für eine Prüfung werden mit diesen Hilfen ganz beträchtlich reduziert. Zudem lassen sich die ausgezeichnet gestalteten Schülerblätter ohne weiteres ergänzen und erweitern.» – Prüfen Sie das Schülerheft doch einmal selbst.

60 als Arbeitsblätter gestaltete Seiten (A4), sabe-Nr. 5449, im Klassensatz Fr. 8.20 (Einzelpreis Fr. 9.10)



Schweizer Wörterbuch für Primarschulen

Hier kann der Schüler nachschlagen, wenn er Schwierigkeiten mit der Rechtschreibung oder mit der Formbildung von Wörtern hat. Aber nicht nur das: Vor allem wird er Schritt für Schritt in den Gebrauch eines Wörterbuchs eingeführt. In Übungen vielfältiger Art, die den eigentlichen Wörterbuch-Teil ergänzen, wird die Sicherheit des Schülers in der Rechtschreibung gefördert, gleichzeitig aber auch die Freude am spielerischen Umgang mit der Sprache.

So ist das «Schweizer Wörterbuch» als Ergänzung zum eigentlichen Sprachbuch ein lebendiges Lehr- und Lernmittel, das durchaus nicht den Geruch des üblichen trockenen Wörterbuchs hat.

96 Seiten, vierfarbig, sabe-Nr. 2203, im Klassensatz Fr. 9.90 (Einzelpreis Fr. 11.-)

sabe Verlagsinstitut für Lehrmittel

Gotthardstrasse 52 8002 Zürich Telefon 01 202 44 77

«Ohne Hass auf diese Kultur und ihre Menschen, Männer und Frauen, geht uns nichts auf, werden wir nicht ergriffen. Hass ist eine unentbehrliche Maxime gegen diese Kultur, nicht nur der Einblick und nicht ein Schuss Aggression. Auch ein gezielter Männerhass... steht uns zu, eine verdiente notwendige Leidenschaft, unsere einzige wirkliche Provokation.»

Diese Sätze stehen in keinem Pamphlet oder feministischen Sitzungsprotokoll, sondern in der Zeitschrift *Psychologie heute* (1985). Geschrieben hat sie kein ausgestiegener Alternativist oder eine Patientin, sondern *Christina Thürmer-Rohr*, Pädagogik-Professorin in Berlin. Dieser Aufruf zum Hass, zum Bürgerkrieg, zur Gewalt und Versöhnungslosigkeit signalisiert, dass selbst in den basalen Fragen unseres Gemeinwesens eben kein common sense mehr herrscht: von der Wohn- und Kleidungskultur bis hin zur Arbeit und Freizeit, von der Liebe bis zum Hass, von der Erziehung bis zum Sterben... Alles und jedes wird kontrovers beurteilt, gelebt und dargestellt.

Zwischen Hass und Liebe, Widersprüche und Spannungen in Erziehung und Schule

Erziehen ist fürwahr nicht kinderleicht. Wo der Umgang mit der nachwachsenden Generation den Charakter des Einfachen, Unproblematischen und Stetigen annimmt, ist das Pädagogische verlorengegangen. Ein Blick in die heutige pädagogische Theorie und Praxis macht gerade diesen Verlust überaus deutlich. Ideologien und Dogmen in allen möglichen Schattierungen haben die prinzipielle Offenheit pädagogischer Prozesse verunmöglicht: Erziehung, Schule, Bildung in eine gefährliche Sackgasse gedrängt. Da pochen die einen (während des Bonner Forums «Mut zur Erziehung») unter Ausklammerung der historisch-gesellschaftlichen Funktionalität auf «Fleiß», «Disziplin» und «Ordnung» und deren Kritiker auf «Glück», «Selbstbestimmung» und «Eigengestaltung» – mit verklärtem Blick auf *Rousseau*, *Neill* und andere Insulaner. Lehrer streiten erbittert um «fördern» *oder* «auslesen». Eltern sind unsicher, ob Freizeit *oder* Gehorsam regulierend sein soll. Selbst die bildungspolitische Auseinandersetzung findet weitgehend in einer wechselseitigen Ausschliesslichkeit statt: *entweder* Gesamtschulen *oder* Gymnasien; Schulen in freier *oder* in staatlicher Trägerschaft; Schulen sollen bewahren *oder* verändern; Begabungen sind für die *einen* ausschliesslich endogen bedingte Faktoren, für die *anderen* nichts als sozial vermittelte Variablen...

Als unmittelbare Folge dieses Beharrens auf jeweils *einer* Position ist der Abbruch des Gesprächs zwischen den Beteiligten zu konstatieren. Man gehört entweder in dieses *oder* jenes Lager, ist ein Rechter *oder* ein Linker, ein Technokrat *oder* Marxist, ein Grüner *oder* ein Schwarzer. Ganze (Hoch-)Schulen, Fachbereiche, Zeitschriften, Kongresse, Verbände usw. verkehren heute in der Ping-Pong-Manier des Hüben *oder* Drüben, im Klipp-Klapp-Mechanismus eines die Einheit von Widersprüchen aufgebenden Denkens und Tuns. Soweit noch gentleman ideals beschwörbar sind, «einigt» man sich auf dem «we agree to disagree» – der Rest ist Streit, Fehde, Diffamierung, Schweigen.

Die Folgen sind freilich fatal: Ein Stagnieren der pädagogischen Theorie, Unsicherheit bei den Praktikern – und unsere Kinder und Jugendlichen die letztlich Leidtragenden.

Rainer Winkel

Haben Sie 2 Minuten Zeit für einen kleinen Test?

- Freude an der Begegnung und Kommunikation mit anderen Menschen, oft auch aus fernen Ländern?
- Gewandtheit im sprachlichen Ausdruck, in Ihrer Muttersprache und möglicherweise in Fremdsprachen?
- Psychologisches Gespür in der Diskussion, Argumentation, Beratung von Kunden?
- Talent zum Erklären, Darstellen, Präsentieren, Vortragen vor kleinen Gruppen oder grösserem Publikum?
- Interesse an der Analyse von Kundenproblemen, am Ausarbeiten von Lösungen, an der Durchführung von Projekten?

Ja	Nein

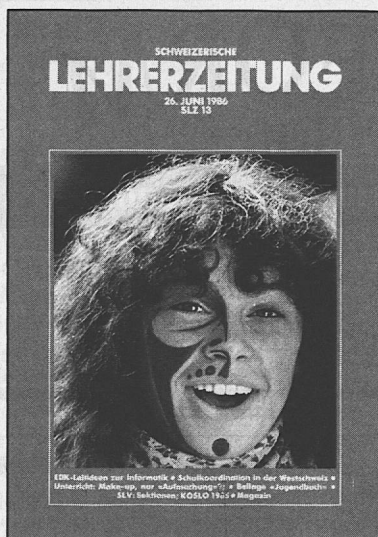
Mehr als 2× Ja? Interessieren Sie die Gebiete ELEKTRONIK, INFORMATIK?

Dann sind wir sicher, dass wir Ihnen eine ausfüllende, anspruchsvolle Stelle anbieten können. Wir sind ein weltweit tätiges und bekanntes Industrieunternehmen und suchen

Verkaufstechniker Technische Redaktoren Projektierer

Als Lehrer verfügen Sie über genügend Grundkenntnisse und wissen auch, wie man sich weiterbildet. Wir haben andererseits entsprechende Programme bereit für obige Gebiete, in Theorie und Praxis. Bitte rufen Sie uns an, damit wir zusammen Ihre Ausbildung und die übrigen Bedingungen besprechen können.

BBC Aktiengesellschaft
BROWN, BOVERI & CIE, 5401 Baden
Teilbereich Produkte und Systeme Leittechnik, Schutz
J. Gantner, ES-T, Telefon 056 75 40 13



Verwandlung als Aufgabe

Das Leben zeichnet tagtäglich unser Gesicht. Ein jahrzehntelang gemeinsam durchlebtes Schicksal gleicht das Antlitz von Ehepaaren oft unverwechselbar an. Die Totenmaske, sagt man, zeige die unverstellten Züge des Menschen.

Welches ist denn unser «lebendiges» Gesicht? Zu allen Zeiten haben Kinder und Erwachsene das Spiel mit Masken, die Verstellung, das Hineinschlüpfen in eine andere Erscheinung, die Verwandlung als Möglichkeit geliebt. Die Welt als Bühne, worauf der Mensch seine Rolle spielt? Soll die Schule das Agieren in einer Scheinexistenz noch unterstützen, darf man, wie in der Beilage «Z+G» aufgezeigt, Schminken und sich «Aufmachen» als bildendes Thema setzen?

Ja, durchaus; die eigene Scheinhaftigkeit zu erleben ist heilsam; und gut ist auch, oft ungeahnte Aspekte und Perspektiven an andern und in sich selber zu entdecken; wir müssen erfahren, dass und wie wir eine Rolle zugeteilt erhalten, wie wir sie aufnehmen, annehmen oder aber Widerstand leisten.

Bildung heisst herausgehen aus dem Wirrwarr von Vorurteilen und Meinungen (Doxa), die unverhüllte Wahrheit (Aletheia) suchen, seine Menschlichkeit erfahren, vertiefen und verfeinern. Moderner und drucktechnisch gesagt: Jeder Mensch muss sich selber «umbrechen» (engl. auch «to make up») und sich richtig in Natur, Umwelt und Gesellschaft «hineinlegen», sozusagen das Layout seines Lebens suchen, entdecken und verwirklichen – da kann selbst Make-up ein Mittel sein!

J.

1

Zur Sache

Rainer Winkel: Zwischen Hass und Liebe – Widersprüche und Spannungen in Erziehung und Schule

Ausschnitt aus dem im Verlag Schwann (Düsseldorf, 1986) erschienenen Buch «Antinomische Pädagogik und Kommunikative Didaktik» – auf 176 Seiten eine anregende Auseinandersetzung mit den vielen ungelösten Fragen der «Bildung», eine sowohl theoretische wie praxisnahe Weg-Weisung für Suchende und nicht Festgelegte

3

Legende zum Titelbild, Inhaltsverzeichnis

5

Leserbriefe

«Tschernobyl» wirkt nach! Die verdrängten Probleme werden aufgegriffen

7 bis 11

Bildung / Schulpolitik

Arbeitsgruppe Informatik (EDK): Leitideen und Richtziele zur Informatik in den Volksschulen

Die Grundsätze sollten nicht nur von den «Verantwortlichen» und behördlichen Experten erarbeitet und dann «von der Basis» zur Kenntnis genommen werden; gerade Leitideen und Richtziele erfordern eine breite Diskussion! Wie aber lässt sich dies ohne Erfahrung und ohne Wissen um Methoden sinnvoll und ohne Kenntnis der Praktiken glaubwürdig tun?

17 bis 32

Unterricht

Separates Inhaltsverzeichnis Seite 17 Beachten Sie die Hinweise auf Unterrichtshilfen, die achtseitige **Beilage «Zeichnen und Gestalten»** zum Thema «Make-up» sowie die **Beilage «Das Jugendbuch»**

33 bis 35

Schweizerischer Lehrerverein / Schulpolitik

Schweizerische Lehrerzeitung: Ausschreibung für die Chefredaktion

Aus den Sektionen

ZH: Neue Vorstandsmitglieder; Resolution betr. Arbeitszeitverkürzung

BE: Abgeordnetenversammlung BLV, Blumen für die Erziehungsdirektorin

BL: Reform des Progymnasiums; «Aktion P» verworfen; keine Pflichtstundensenkung?

Tätigkeitsbericht 1985 der KOSLO

37

«SLZ»-extra

Informationen zum Sparen

41 bis 45

Magazin

Varia

Rückspiegel

Fortsetzung der Leserbriefe

Hinweise / Kurse

Heureka: Auflösung des Literarischen Rätselratens (VI)

Impressum

Sprachecke: Schreibende Lehrer (VII): Text von N. N.

Mit dieser Ausgabe ist die Hälfte des laufenden Jahrgangs abgeschlossen. «SLZ» 14/15 (Doppelnummer) erscheint am 17. Juli. Die Redaktoren wünschen Ihnen ungetrübte Ferien und viel unverplante Musse!

Maria Oelhafen Sonja Schmidt

Wegweiser zur Schulung fremdsprachiger Kinder

Teil 1: Handbuch

Teil 2: Arbeitsblätter in den Sprachen
Deutsch-Italienisch, -Spanisch,
-Portugiesisch, -Serbokroatisch,
-Türkisch

- Von kompetenten Autoren für Behörden und Lehrer geschaffen
- Unentbehrlich für den Deutschzusatzlehrer und den Klassenlehrer

**Lehrmittelverlag des Kantons
Aargau, Postfach 108, 5033 Buchs**

Best.-Nr. 383, Handbuch, Fr. 29.-
Best.-Nr. 384, Arbeitsblätter, Fr. 46.-

Pfadi-Kochbuch
(Taschenformat)
Fr. 5.-

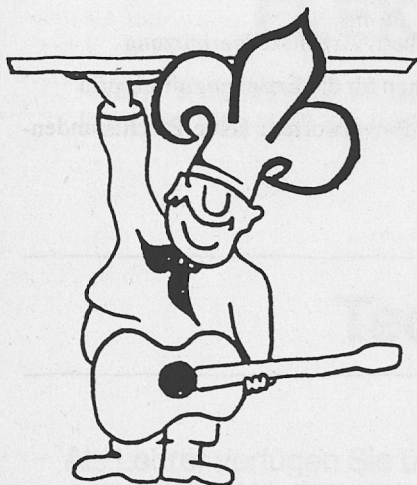
**Chidomuto-
Liederbuch**
Fr. 3.50

Zum Beispiel...
für die

Landschulwoche:

Pfadi-Kochbuch
Kochbüchlein mit 129 Rezepten; berechnet für 10 Personen; Tips für Küche im Lager, für Menüplan und Gewürze.

Chidomuto-Liederbuch
Liederbuch nach Alphabet geordnet; viele Lieder und Rufe, passt in Hosentasche und Rucksack.



Bestellung an: Hospiz-Verlag, Postfach 161, 9004 St. Gallen

___ Ex. Pfadi-Kochbuch à Fr. 5.-/ab 10 Ex. 10% Rabatt

___ Ex. Chidomuto à Fr. 3.50/ab 10 Ex. 10% Rabatt

(für Einzelex. bitte Preis in Marken + -.50 Porto beilegen)

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

Datum und Unterschrift: _____

...schauen Sie sich zuerst alle Betten an.
Dann kommen Sie zu uns und vergleichen Sie.

LIFORM Betten

sind grundlegend anders

**Kostenlose Unterlagen
und Bezugsquellennachweis bei:**

LIFORM AG
CH-4702 Oensingen
062-76 28 22



**Die gute
Schweizer
Blockflöte**

Die «SLZ» bietet mehr

Hunde- und Katzentüren



Verschiedene Mod.
ab Fr. 69.- +
Versand. Prospekt
verlangen bei:
Tierstübl
Höhenstrasse 24
4533 Riedholz
Tel. 065 23 68 76

Ortung von Quellen, Grundwasser und Thermalwasser

- Projektierung von Wasserfassungen und Ausführung derselben.
 - Ermittlung von Bauschäden und Sanierungsvorschläge.
 - Feststellung von Erdstrahlen und Wasseradern mittels Rute und Pendel, elektronischen Geräten sowie Abschirmung derselben.
 - Geo- und baubiologische Untersuchungen von Bauplätzen, Um- und Neubauten.
 - Elektrischer Netzfreischalter bio-swiss zum Ausgleichen von elektrischen Störungen, abgeschirmte El.-Kabel.
 - Langjährige Erfahrung und Referenzen.
- iso Bautenschutz AG, H. v. Gunten,**
Geo- und baubiologische Beratungen,
Bahnhofstrasse 25, 8154 Oberglatt,
Telefon 01 850 00 19

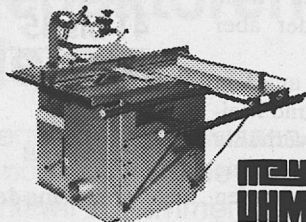


Verlangen Sie unseren ausführlichen
GONG-Katalog.

Latin Musik

Forchstr. 72, 8008 Zürich, Tel. 01 55 59 33

Holzbearbeitung mit der Schweizer Universal- Holzbearbeitungsmaschine



3- bis 5fach kombinierbar
mit 350 mm Hobelbreite,
SUVA-Schutz-
vorrichtungen,
Rolltisch, 2 Motoren usw.

UHM 350

Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

pletscher-heller+co

**8226 Schleithelm SH
Salzbrunnenstrasse
Telefon 053 6 47 15**

Inserate in der «SLZ» – ja, sie verdient es

(«SLZ» 10/86, Seite 5)

Zwar sind die Lehrer längst als kaufkräftige Marktgruppe entdeckt worden. Der Kommerz suggeriert auf allen erdenklichen Wegen, wie noch besser und effizienter unterrichtet werden muss. Die Ausbildung des Lehrers ist allerdings gerade in Wirtschaftskunde kurz geraten. Es wird ihm (vielleicht) heute schmerzlich bewusst, dass seine Arbeitskraft vermarktet wird: Lehrerüberschuss, Geburtenrückgang, schwierige erzieherische Aufgaben, mehr sozialtherapeutische Massnahmen, mehr und immer neue Stoffe, rascher Wechsel der Curricula. Aber stagnierender Lohn bei steigender Gesamtarbeitszeit. Wenig oder keine Verhandlungsbereitschaft über Arbeitszeitverkürzung beim Lehrer, dagegen die alten Klischees vom Ferientechniker (die Ferien wurden in den Arbeitsplatzbewertungen längst negativ bewertet, die Politiker wissen es).

Die Ämter werden immer mehr von schulfremden Akademikern besetzt (Akademikerüberfluss) und organisieren sich in Konkordaten und interkantonalen Konferenzen durch Vorabsprachen. Doch die Lehrer balkanisieren sich: Bald hat jedes Zweiglein eines Lehrerästchens eine eigene Ministruktur, selbstverständlich mit einem eigenen Miniblättchen (4× jährlich). Womöglich koppelt man sich vom Dachverband ab (man spart damit das Obligatorium eines Fachblattes, das man ohnehin nicht zu nutzen bereit ist – es enthält «sowieso» nur Artikel über andere Lehrerkreise und deren Probleme). Fazit: Der Lehrer schafft sich seine eigenen Standesprobleme, weil er sich nicht marktgerecht verhält. Er beantwortet Verbund (Kartellisierung) mit Zersplitterung (Einzelkämpfer-atomistische Konkurrenzstruktur).

Eigene Erfahrung

Als Vermieter von zwei eigenen Lagerhäusern (Unterwasser im Toggenburg, Riedhuus Laret zwischen Klosters und Davos) und Leiter der Vermittlungsstelle Kontakt 4419 Lupsingen haben wir Gelegenheit, mit sehr vielen Lehrern aller erdenklichen Zweige (wieso nennen sie das «Stufen»?) zu diskutieren. Wir erhalten und nehmen Anteil an ihren Problemen. Zudem sollten wir (anstandshalber?) jedes Jahr in zwei Blättli mehr inserieren. Dabei lesen wir dann auch noch deren redaktionellen Teile (und finden immer wieder dieselben Sorgen).

Allerdings haben wir in den 26 Jahren Tätigkeit für Lager auch das Wachsen der «Schweizerischen Lehrerzeitung» («SLZ») beobachtet (den Gehalt, die

Kompetenz, die Umsicht und Übersicht, den Mut zur Gesamtschau, den Mut zur Kritik und Selbstkritik). Wir können der schweizerischen Lehrerschaft zu diesem Organ nur gratulieren. H. A. in L.

Tellspiele, Tummelplatz für Schüler?

Tellspiele 1985 in Interlaken, Schülervorstellung; zahlreiche Privatpersonen, unter ihnen auch Ausländer, haben sich zum Spektakel eingefunden. Beginn: pünktlich um 20.00 Uhr. Einige Klassen (inklusive Lehrer) nehmen zu spät ihre Tribünenplätze ein! Das Spiel: vorzüglich inszeniert, packend dargestellt.

Der Zuschauerraum: Hier wurden eigentliche Ringkämpfe ausgetragen, reichhaltige Menüs wurden verspiesen, man erzählte sich die neuesten Witze, pfiff und applaudierte in den unpassendsten Momenten!

All dies geschah unter den sonst so gestrengen Augen der Lehrkräfte...

Nur vereinzelt wurden Schüler zu mehr Ruhe ermahnt oder der Tribüne verwiesen. Trotz der deutlichen Aussprache der Schauspieler hatte man Mühe, dem Text zu folgen.

Fragen an Kolleginnen und Kollegen:

- Werden die Schüler geschichtlich zu wenig auf diese Vorstellung vorbereitet?

Mitarbeiter dieser Nummer

Seite 1: Prof. Dr. Rainer WINKEL, Erziehungswissenschaftler, Berliner Hochschule der Künste (vgl. Quellenangabe im Inhaltsverzeichnis); Seite 7: EDK-Arbeitsgruppe Informatik in der Volksschule (Adressliste beim Sekretariat der EDK, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern, erhältlich); Seite 9: Dr. Jean-Pierre MEYLAN, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Sekretariat der Erziehungsdirektorenkonferenz, Bern; Seite 21: Beat FRUTIGER, Zeichenlehrer, Kaiseraugst; Seite 29: Mitglieder der Jugendschriftenkommission SLV/SLiV (Redaktion: W. Gadiant); Seite 35: Peter LUTZ, gew. Präsident der KOSLO, Lupsingen; Seite 36: Christian FREY, Volkswirtschaftliche Abteilung, Schweizerische Bankgesellschaft, Zürich; Seite 45: N.N. (Auflösung folgt in «SLZ» 17)

Bildnachweis:

Titelbild: Schülerarbeit aus der in «SLZ» 12/86 (S. 25) besprochenen Unterrichtshilfe von CARAN d'ACHE, Genf; S. 41: Ueli STADELMANN, Wangen; S. 44: H. HEUBERGER, Hergiswil

- Sind die Tellspiele nicht eher für Schüler der oberen Altersstufen geeignet?
- Ist das Interesse an der Schweizer Geschichte gar nicht mehr vorhanden?
- Lässt die Autorität der Lehrerschaft dermassen nach?

M. W. in O.

Bedenkliches zu Tschernobyl

(«SLZ» 11/86, Seite 3 u. a.)

Tschernobyl: Das Wort steht heute für die Konfrontation aller Länder Europas mit den Folgen einer Katastrophe in der sogenannt friedlichen Nutzung der Kernenergie. Radioaktiv verseuchtes Gras und Gefahr für weidende Tiere, unsichtbare Angriffe auf Gemüse und andere Nahrungsmittel, Vorsichtsmassnahmen für Kleinkinder und schwangere Frauen, Auskunftstelefone für fragende Menschen – ein Szenario, das bisher vor allem in den Köpfen von als Fantasten und Systemveränderer verschrieenen Frauen und Männern existierte.

«In der Schweiz könnte ein solches Unglück nicht passieren», wird zu simpel behauptet. Ausgereifte Technik soll uns Sicherheit geben. Doch solange sie vom Menschen steuer- und beherrschbar sein soll, kann sie menschliches Versagen nicht ausschliessen. Zudem überschreiten ja radioaktive Teilchen bekanntlich die Landesgrenzen ohne Zollformalitäten.

Die Frage muss also grundsätzlicher gestellt werden: Hat jemand, eine Interessengruppe, eine Generation das Recht, etwas in die Welt zu setzen, das für junge Menschen, Kinder und folgende Generationen derart folgenswer sein kann? Wissenschaftler, welche heute über Grenzwerte diskutieren, werden vergreift oder tot sein, wenn ihre Kinder wissen, ob sie mit der harmlosen Einschätzung der Gefahr von kleinen Strahlendosen über lange Zeit recht haben oder nicht. Sie können nicht mehr zur Rechenschaft, geschweige denn zur Verantwortung für die Konsequenzen herangezogen werden.

U. G., Jugendarbeiter, WWF Schweiz

«Wie wird Radioaktivität gemessen?»

(«SLZ» 11 vom 29. Mai 1986)

Zur Beurteilung der mit unseren Sinnen gar nicht fassbaren Radioaktivität sind wir auf Fachleute angewiesen; sind diese aber auch objektiv und neutral? Bezüglich Dr. G. Wagner hege ich diesbezüglich Zweifel. In verschiedenen Punkten bin ich, ebenfalls von Fachleuten, anders informiert:

Fortsetzung Seite 43

Film «Flügel zum Erfolg»

- Was ist Kapital?
- Wie funktioniert die Börse?
- Wo kauft man Aktien?
- Warum spricht man von Risiko-Kapital?
- Welche Rechte hat ein Aktionär?
- Was geschieht an einer Generalversammlung?

- Format 16 mm
- Farbfilm
- Lichtton
- Dauer 24 Min.

Dies sind nur einige der zahlreichen Fragen über das Funktionieren unserer freien Marktwirtschaft, die in diesem Kurzfilm beantwortet werden.

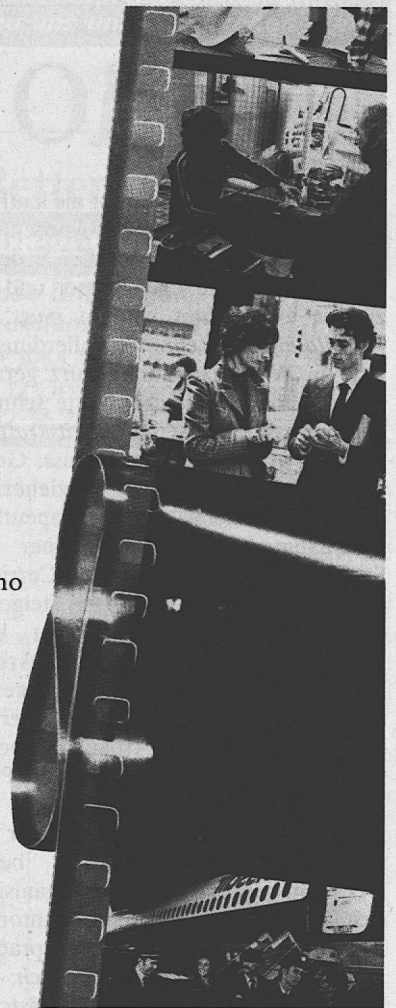
Der Film eignet sich vorzüglich als Unterrichtshilfe zur Wirtschaftskunde.

«Flügel zum Erfolg» ist bewusst nicht rein didaktisch, sondern vornehmlich als Spielfilm konzipiert.

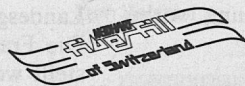
Bezug (z. B. für Lehrer) gratis durch:
Film-Institut Schweizer Schul- und Volkskino
Erlachstrasse 21
3003 Bern
Film-Nr. 276-65177

Kauf (z. B. für Gesamtschulen) bei:
Arbeitskreis Kapital in der freien
Wirtschaft akw.
Postfach 176
8034 Zürich
Preis Fr. 250.-

Auf Wunsch kann durch den Arbeitskreis Kapital ein Vertreter für Erläuterungen und Beantwortung von Fragen zur Verfügung gestellt werden.



STOPFWATTE

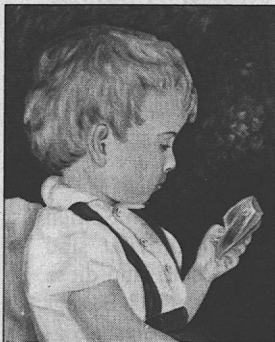


...für Stofftiere, Kissen usw.

Eine Box mit 5 kg reicht für
10—15 ca. 40 cm lange Stofftiere

Per Post Fr. 49.90 / Abgeholt Fr. 45.—

Neidhart + Co. AG, Wattfabrik
8544 Rickenbach-Attikon
Telefon 052/37 31 21



Das aktuelle Buch
zum Thema
Sexualkunde

**G. A. Donath: Naturgesetze der
Masturbation und Perversion**

Inhalt: Die seelische, geistige und sexuelle Entwicklung des Kindes im Rahmen allgemein gültiger Naturgesetze. «Abnormale» Sexualität ist in allen Variationen von der Natur vorprogrammiert und kann sowohl aus naturwissenschaftlicher als auch esoterischer Sicht als notwendige Spielart des menschlichen Verhaltens erklärt werden (Masturbation, Homosexualität, Transsexualität, Transvestismus usw.). Die geistige Selbstbefriedigung in Politik, Sport, Religion, Astrologie usw. als Voraussetzung des Überlebens.

356 S. mit vielen Abbildungen, Fr. 36.—. Im Buchhandel oder mit Rechnung direkt vom Ador-Verlag, Postfach 75, 8266 Steckborn.

Südfrankreich – Ardèche/Vallon-Pont-d'Arc

Ein Paradies für Wanderer und Paddler...dasselbst, also am Rande der Provence, verkaufen wir

stättliche Liegenschaft

mit viel Cachet, altem Baumbestand etc. etc. Fr. 120 000.— für Raschenschlossene (auch für Gemeinschaft geeignet)
Telefon 031 25 74 75 (Bürozeit)

Aussendienst

Auf 1. September 1986 suchen wir einen kontaktfreudigen, zuverlässigen und dynamischen Mitarbeiter. Sie passen zu uns, wenn Sie Freude am Verkaufen haben und Ideen in die Tat umsetzen können. Zuschriften erbeten unter Chiffre-Nr. 2943 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Schulgemeinde Bassersdorf

Auf Mitte August oder nach Vereinbarung suchen wir

Logopädin oder Logopäden

Es handelt sich um ein Teilpensum von 9 bis 11 Wochenstunden.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Ansätzen für Sonderklassenlehrer.

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Gemeindehaus, 8303 Bassersdorf (Telefon 01 836 58 81), zu schicken.

Informatik in den Volksschulen

Leitideen und Richtziele
erarbeitet von der Arbeitsgruppe Informatik der EDK, verabschiedet am
Symposium vom 20. 3. 86

Vorbemerkungen

Entstehung

Vor etwas mehr als einem Jahr hat die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz einer Arbeitsgruppe unter anderem den Auftrag erteilt, *Zielvorstellungen für den Informatikunterricht an den Volksschulen* zu erarbeiten. Nach eingehendem Studium von Projekten in den einzelnen Kantonen und im Ausland hat die Arbeitsgruppe entsprechende Leitideen und Richtziele ausgearbeitet und sie am 20. März 1986 am 1. Symposium in Bern mit den Kantonalkorrespondenten durchberaten. Aufgrund der Empfehlungen und Anregungen von seiten der Teilnehmer des Symposiums wurden die Leitideen und Richtziele von der Arbeitsgruppe nochmals überarbeitet und Anfang Mai 1986 verabschiedet.

Absicht

Die Leitideen und Richtziele verstehen sich als Teil eines allgemeinen Bildungsauftrages der Volksschulen und müssen in diesem Zusammenhang betrachtet werden.

- Sie versuchen die Bestrebungen auf schweizerischer Ebene zu koordinieren.
- Sie sollen auf regionaler und kantonaler Ebene Planungsgrundlagen bilden, um die schulpolitischen Entscheidungen über Art der Einführung zu treffen;
Grundlagen geben für Lehrpläne der Lehrergrundausbildung und Lehrerfortbildung; die Lehrplanentwicklung unterstützen.
- Sie sollen einen Orientierungsrahmen für schulbezogene Forschungsprogramme abgeben.
- Sie sollen aufzeigen, dass eine informationelle Grundbildung die Fächer aller Stufen der Volksschule miteinbezieht, wobei der Schwerpunkt der schulischen Arbeit der Sekundarstufe I zufällt.
- Sie sollen darlegen, dass informationelle Grundbildung umfassender zu verstehen ist als die alleinige Vermittlung von Grundwissen und -fertigkeiten.

Die Arbeitsgruppe hat bewusst verzichtet, darauf hinzuweisen und Richtlinien aufzuführen, in welcher Art die informationelle Grundbildung in den Fächerkanon und in die Wochenstundentafeln Eingang finden kann; denn die Schulstrukturen weisen zu grosse Unterschiede auf.

Weitere Tätigkeit der Arbeitsgruppe

Aufgrund der vorliegenden Leitideen und Richtziele wird die Arbeitsgruppe ein *Konzept für Informatik in der Lehrerbildung* ausarbeiten und dieses wiederum in einem nächsten Symposium mit den Kantonalkorrespondenten durchberaten. Erst in einer *späteren Phase* wird die Arbeitsgruppe darangehen, *Kriterien für die Beschaffung von Software und Hardware* zu entwickeln.

1. Situationsanalyse

In einem Land wie der Schweiz ist die Notwendigkeit zum Einsatz neuer Informationstechnologien gross, und es werden weite Teile der Bevölkerung an ihrem Arbeitsplatz und im Alltag damit konfrontiert.

1.1 Informatik und Gesellschaft

Die neuen Kommunikationsmedien, Arbeitsplatz- und Freizeitprobleme sowie Fragen des Persönlichkeitsschutzes verändern Wertvorstellungen, Haltungen und Abhängigkeiten. Sie erfordern eine dauernde Bereitschaft, sich mit den neuen Informationstechnologien auseinanderzusetzen.

1.2 Neue Informationstechnologien und Kind

- Das Kind als Glied der Gesellschaft wird zunehmend mit Produkten und Auswirkungen der neuen Informationstechnologien konfrontiert.
- Deren Einsatz in den verschiedenen Berufen beeinflusst die Berufsfindung.

1.3 Informatik und Schule

In vielen Lehrplänen sind Ziele aufgeführt, die auch Bereiche der Informatik beinhalten.

Im weiteren bieten die neuen Informationstechnologien in zunehmendem Masse Möglichkeiten, sie als Arbeits- und Lernmittel in der Schule einzusetzen.

2. Leitideen

2.1 Informationelle Grundausbildung ermöglicht dem Schüler, Einblick zu gewinnen in die Bedeutung, in Möglichkeiten und Grenzen der Informationstechnologie.

2.2 Informationelle Grundausbildung hilft dem Schüler, in einer Welt zunehmender Informatisierung sich zu orientieren, zu entscheiden und verantwortungsbewusst zu handeln.

2.3 Informationelle Grundausbildung zeigt dem Schüler besondere Denkstrategien und Arbeitsweisen und verhilft ihm zum Gebrauch von Instrumenten, die in den verschiedensten Fachbereichen eingesetzt werden können. Sie vermittelt praxisnahen Bezug zur informatisierten Berufswelt.

3. Richtziele

3.1 Die Bedeutung der Informatik für die Gesellschaft

Der Schüler soll

1. Einblick in Möglichkeiten, Grenzen und Auswirkungen der Anwendung von Informatikmitteln gewinnen;
2. sich der Probleme des Persönlichkeits- und des Datenschutzes im weitesten Sinne bewusst werden;
3. Anwendungen im Alltag und in der Berufswelt besser verstehen und damit vertraut werden;
4. die gesellschaftliche Bedeutung der neuen Informationstechnologien besser erkennen lernen, damit er eine eigene Meinung bilden und Stellung beziehen kann;
5. zum Mitgestalten der sich laufend verändernden Berufswelt und Gesellschaft hingeführt werden.

3.2 Die Bedeutung der Informatik für die Orientierung des Individuums in unserer Gesellschaft

Der Schüler soll

1. sich mit sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Belangen in bezug auf eine computerisierte Umwelt auseinandersetzen;
2. befähigt werden, in einer Welt zu leben, die zunehmend von automatisch gesteuerten Prozessen bestimmt wird;
3. eine kritisch-aufbauende Haltung zu neuen Informationsmedien entwickeln.

3.3 Die Bedeutung der Informatik für den Lernenden

Der Schüler soll

1. sich das Instrumentarium an Begriffen und das Wissen über Verfahren der Verarbeitung und Speicherung von Daten aneignen;
2. exaktes planmässiges Arbeiten lernen;
3. die Fähigkeit entwickeln, Probleme mit algorithmischen Methoden zu lösen;
4. geeignete Hilfsmittel der Informationstechnologie als Lernmöglichkeiten erfahren;
5. durch das Erkennen seiner schöpferischen Leistung Freude erleben und Selbstvertrauen gewinnen.

3.4 Die Bedeutung der Informatik für die Allgemeinbildung und die spätere Berufswahl

Der Schüler soll

1. Informationstechnologien als Werkzeug erfahren und als Hilfsmittel benützen;
2. die Lernbereitschaft für die Berufsbildung und für weiterführende Schulen erwerben;
3. sich des ständigen Wandels in der Berufswelt und der dadurch geforderten Beweglichkeit bewusst werden.

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), Arbeitsgruppe Informatik in der Volksschule (Fassung vom Mai 1986)

Kommentar...

Ein modernes trojanisches Pferd?

Vor rund 250 Jahren schrieb Jean-Jacques ROUSSEAU im «Essai sur l'Origine des Langues», die Entwicklung der Fähigkeit zu schreiben, markiere den Augenblick eines kulturellen Bruches. Die bedeutendsten Folgen sah Rousseau im Verlust des unmittelbaren Kontaktes zu anderen Menschen, in der Erschaffung einer eigenen Welt und in der Abkehr von den realen Gegenständen bzw. der Zuwendung zu deren symbolischer Repräsentation. Das ist freilich echtes Kennzeichen und Voraussetzung der Sprache als System selbst, und gerade dies erlaubt ja wiederum neue Begegnungen und verschafft geistige Freiheit durch Entlastung und Distanz.

Die Computerisierung unserer Kultur erfordert vom Bildungssystem Entwicklung sowohl technischer wie sozialer Kompetenz; wir dürfen weder naiver Technikfaszination verfallen noch auch destruktiver Technikfeindlichkeit. Die Computerindustrie buhlt seit langem um die Gunst der Schulen, und es ist gut, sich an eine klassische Warnung zu erinnern: «Ich fürchte die Griechen auch dann, wenn sie schenken...» (Vergil, «Äneis»). Es hat zu allen Zeiten trojanische Pferde gegeben, und die pädagogische Provinz ist eine begehrte Festung für subversive Eroberungen. Einige dieser Invasionen sind durchaus vonnöten und bewirken eine Evolution; ob der Computer dies bewirkt, hängt nicht zuletzt von uns selber ab! J.

Schulkoordination in der Westschweiz

Die Suisse romande erscheint wegen ihrer langjährigen intensiven Zusammenarbeit der deutschen Schweiz als geeinter Block, es gibt aber interkantonale strukturelle Kontraste, die weiter gehen, als man es sich in der deutschen Schweiz vorstellt, z. B. zwischen Genf und Waadt

Jean-Pierre Meylan, c/o EDK, Bern

Zur Situation in der Romandie

Um die schulpolitischen Entwicklungen jenseits der Sarine zu verstehen, müssen u. a. folgende Fakten berücksichtigt werden:

- Eine *kulturelle Defensivhaltung* als Einigungsfaktor hält sich die Waage mit den kantonalen (und alten konfessionellen) Souveränitätsansprüchen.
- Die *Regierungsform* ist im Bereich der Erziehung in den Westschweizer Kantonen weitgehend eine andere: Erziehungsräte gibt es nur in den Kantonen Freiburg, Genf und Jura (wobei z. B. die *Conférence de l'instruction publique* im Kanton Genf nicht dieselbe Funktion hat). Mehrheitlich sind die Erziehungsdepartemente über die Gesamtregierung direkt mit dem Parlament einerseits und den Standesorganisationen andererseits konfrontiert. *Die Lehrerorganisationen nehmen die Funktion von Gewerkschaften stärker wahr und treten profilierter auf als in der deutschsprachigen Schweiz.* Sie haben grossen Einfluss auf das regionale Geschehen (*Société pédagogique romande SPR, Cartel romand des enseignants secondaires et professionnels CARESP*).
- Die Erziehungsdirektoren sind wie Ministerien viel strenger vertikal und hierarchisch gegliedert, die Institutionen viel stärker in die Organigramme eingebunden.
- Die *Conférence intercantonale des chefs des départements de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin (CDIP SR/TI)* verfügt seit mehr als 15 Jahren über ein *voll ausgebautes Instrumentarium für die regionale Zusammenarbeit im Bereich der Schulkoordination und der Schulentwicklung* (siehe Organigramm). Wie die Innerschweiz verfügt sie über ein *regionales Forschungs- und Entwicklungsinstitut als Servicestelle: das Institut romand de recherches et de documentation pédagogiques (IRDP) in Neuchâtel.* Als einzige Region stellt sie eigene regionale Lehrmittel für die Kernfächer her, und zwar in Zusammenarbeit mit staatlichen und privaten Verlegern.

- Seit mehr als zehn Jahren ist die *Koordination des Schuljahresbeginns* vollzogen worden.
- Die Westschweizer Hochschulkonferenz hat die Koordination der Hochschulstudien weit vorangetrieben, namentlich im Bereich der Forschung (3e cycle).
- Etwa ein Viertel der Schweizer Bevölkerung hat zwar überproportional mehr Hochschulstudienplätze (vier Universitäten und eine Eidg. Hochschule), aber von sieben Kantonen sind drei zweisprachig, was die Koordination erschwert.

In den Kantonen Waadt, Neuenburg, Genf und Jura ist die *Lehrerbildung maturitätsgebunden* und mehrheitlich auf zwei Grundtypen beschränkt: Primarlehrer und Sekundarstufen I und II.

Lehrer als Promotoren der «Ecole romande»

1962 fordert die *Westschweizer Primarlehrervereinigung SPR* in ihrem Kongress-Bericht «Vers une Ecole romande» eine gemeinsame «*Westschweizer Schule*», also gleiche Lehrpläne, Lehrmittel und angegliche Strukturen. Dies führt unmittelbar (mit der für ein solches Vorhaben erforderlichen «Inkubationszeit») 1967 zur Schaffung der *CIRCE, d. h. Commission intercantonale romande de coordination de l'enseignement.* Die Kommission mit dem verführerischen Kürzel hat das Mandat, Rahmenlehrpläne zu entwickeln, die die Kernbereiche abdecken, den Kantonen aber Spielraum zur konkreten Ausgestaltung lassen. 1972 liegen die Rahmenlehrpläne CIRCE I für die 1. bis 4. Primarstufe (vor der Selektion) bereits vor.

Das IRDP in Neuchâtel, das an der Entwicklung mitbeteiligt war, erhält den Auftrag, das Kader für die Einführung von CIRCE I in den Kantonen vorzubereiten und die Einführung zu evaluieren. Die Kommission Corome (*Commission romande des moyens d'enseignement*) erhält den Auftrag, die dazu gehörenden Lehrmittel (Muttersprache und Mathematik) zu entwickeln.

Rahmenlehrpläne für das 1. bis 4. Schuljahr

CIRCE I (1. bis 4. Schuljahr) umfasst Rahmenlehrpläne für

- Vorschulerziehung (!)
- Wahrnehmungserziehung
- Muttersprache Französisch
- Mathematik
- Umwelterziehung*
- musische und sportliche Erziehung

Ausgespart bleiben in CIRCE I Religion und 2. Landessprache (Deutsch). *CIRCE schreibt keine Stundentafeln vor*, sondern beschränkt sich auf Prozentangaben pro Fach.

Parallel zu den Rahmenlehrplänen sollte eine prinzipielle Erklärung zu den Zielen der Koordination veröffentlicht werden. Der Entwurf des sog. «Rapport GROS» enthielt aber Postulate (namentlich zu den Schulstrukturen), die den Schulbehörden zu weit gingen. Er wurde deshalb nicht angenommen, und man begnügt sich seither mit dem pragmatischen Instrument der CIRCE-Rahmenlehrpläne.

Problem Selektion

Die Schulstufen 5 und 6 stellen auch in der Westschweiz eine Problemzone dar: Bern, Waadt und Jura selektionieren ab dem 5., Freiburg und Neuenburg ab dem 6. und Wallis und Genf ab dem 7. Schuljahr.

Wie lösen nun die gemeinsamen CIRCE-Rahmenlehrpläne die Fragen der Differenzierung der verschiedenen Schultypen des 5. und 6. Schuljahres, z. B. in Waadt, Freiburg und Neuenburg?

Die Frage wird einfach ausgespart: Die Rahmenlehrpläne CIRCE II beschränken sich auf ein *Minimal-Fundamentum*; zur Weiterentwicklung der Lernziele in den anspruchsvolleren Schultypen werden Vorschläge geboten.

Wie in allen Schulstufen gilt für die CIRCE folgendes *Koordinationsprinzip*: Rahmenpläne sind nur als Minimalkern für die Kantone verbindlich, dessen Ausgestaltung nach Schultyp ist frei. Zentral erfolgt lediglich die Gesamtkonzeption, die Einführung, die Entwicklung der Hauptlehrmittel (Muttersprache, Mathematik, Deutsch) und die Evaluation. *CIRCE ersetzt also nicht kantonale Lehrpläne.*

Die Anpassung der bestehenden Lehrpläne an die CIRCE-Vorschriften geschieht koordiniert und progressiv, aber ohne Zeitdruck. Je nach Fach kann es Jahre dauern, bis ein Kanton den Vollzug meldet.

* Ehemals Sachunterricht; es handelt sich um eine integrierte Betrachtungsweise von Natur- und Heimatkunde und Geschichte.



Wie wurden 1975 bis 1985 die Schulfächer reformiert?

- Auch die Westschweiz wurde während der siebziger Jahre von einer Reformwelle im Bereich der *Mathematik* überrollt.
- Die Reform des *Fremdsprachunterrichts* erfolgte parallel zur Nordwestschweiz. Allerdings wurde viel gezielter die Erneuerung des Muttersprachunterrichts angepackt, ein für die öffentliche Meinung sehr sensibler Bereich, der den Erziehungsdirektionen ein hohes Mass an Stehvermögen abverlangte.
- Im Muttersprachunterricht sind seit 1979 die Reformprinzipien des didaktischen Konzepts «La maîtrise du français» gültig.
- Da der Unterricht in der zweiten Landessprache noch nicht von allen Kantonen vorverlegt worden ist, fehlen in CIRCE I und II Hinweise darauf. Die CDIP SR/TI hat aber die notwendigen Vorbereitungen getroffen: neue Lehrwerke, Beschluss einer koordinierten Vorverlegung aufs 4. Schuljahr (Deutschschweiz 5. Schuljahr). Die wesentlichen Schritte zu einer regionalen Koordination sind bereits vollzogen.

Die Reformen bewirken, dass CIRCE I in einigen Fächern überholt wurde. Sie wurden nicht als Störung eines mühsam errungenen Konsensus empfunden, sondern dank dem bestehenden interkantonalen Instrumentarium in den koordinierten gemeinsamen Schulentwicklungsprozessen einbezogen, gefiltert und mit den (in den einzelnen CIRCE-Projekten vertretenen) Standesorganisationen ausgehandelt.

Im Bereich der Mathematik geschah dieser laufende Anpassungsprozess auf vorbildliche Weise: nicht nur wurde nach anfänglichen Übertreibungen ein sinnvoller Konsensus der Erneuerung auf westschweizerischer Ebene gefunden, dieser Konsensus erstreckt sich dank der Zusammenarbeit

mit dem Ausschuss Mathematik auf die ganze Schweiz: *Die schweizerischen «Treffpunkte und Richtlinien» für den Mathematikunterricht in der obligatorischen Schulzeit sind auch in der Westschweiz anerkannt.*

On continue: CIRCE III (7., 8. und 9. Schuljahr)

1982 wurden die Entwürfe für die restlichen Schuljahre der obligatorischen Schulzeit in Vernehmlassung gegeben. Das CIRCE-III-Projekt hatte es sich nicht leicht gemacht, indem es versuchte, über das reine Fundamentum hinauszugehen und *nach Schultyp Differenzierungsvorschläge* zu machen. Die Entwürfe beschränkten sich auf den Muttersprach-, den Mathematik- und (neu gegenüber CIRCE II) den Deutschunterricht.

Im Bereich CIRCE III war es besonders schwierig, Übereinstimmung zu erreichen. Die sehr unterschiedlichen kantonalen Schulstrukturen machen sich hier besonders koordinationshemmend spürbar (z.B. Kontrast in den Übertrittsquoten der Mittelschulen). Anfang der achtziger Jahre machte sich auch im Welschland *eine gewisse Reform- und Koordinationsmüdigkeit* breit; zudem fehlte der bisherige Antrieb von zwei Einigungsfaktoren:

- Die regional tonangebende Société pédagogique romande (SPR) muss ihren Einfluss auf die Primarstufe beschränken.
- Gegenüber einer in den siebziger Jahren für möglich gehaltenen, aber in den achtziger Jahren unwahrscheinlichen Koordination der Deutschschweizer Kantone ergeben sich zunehmend Abwehrreflexe.

1985 konnte man sich dennoch zu einem *gemeinsamen Rahmenlehrplan CIRCE III* einigen, indem man sich nach altbewährter Art auf ein Fundamentum beschränkte und Differenzierungsangebote in einen unverpflichtenden Anhang verwies. Die sehr komplex dargestellten Lernzielkataloge des Entwurfes wurden vereinfacht.

Revision und Anpassung von CIRCE I und II:

1984 erteilte die CDIP den Auftrag, die CIRCE-I- und -II-Rahmenlehrpläne im Lichte der erfolgten Reformen zu revidieren (GRAP, Groupe d'aménagement des programmes):

Den Lernzielen soll folgende Struktur gegeben werden:

1. *«Sensibilisation»*: Fähigkeiten, Haltungen; Wissen, das nur angebahnt, für das nur «motiviert» werden soll, das aber nicht benotet wird.
2. *«Fundamentum»*: wenige vollständig und von allen zu meisternde Lernziele als Kernstoff (benotet).

3. *«Développements»*: fakultative Vorschläge für Lernziele, die über das Fundamentum hinausgehen.

Der Fortschritt ist planbar

Schlussfolgerungen und Bilanz in Stichworten:

Die CDIP hat in einem Grundsatzpapier «Coordination 80» an ihrem Kurs festgehalten und bekräftigt, dass es ihr in Sachen Koordination ums Wesentliche geht. Die erfolgreiche Strategie beruht auf folgenden Grundsätzen:

- Beschränkung der Koordinationsziele auf ein kleines Fundamentum für alle Schüler der Volksschule.
- Suche nach in sich stimmigen didaktischen Prinzipien, einem Zusammenhang sowohl von unten nach oben wie auch horizontal.
- Einsatz eines umfassenden Instrumentariums, dessen Elemente aufeinander abgestimmt sind: das IRDP in Neuchâtel als Service- und Entwicklungsstelle, COROME als Lehrmittelentwicklungsinstitution, die Fortbildung usw.
- Aussparung von Konfliktherden: Da sich die Kantone in ihrer Selektions- und Mittelschulpolitik am meisten unterscheiden, wird dieser Bereich ausgespart.
- Folgende Bereiche wurden *von der Westschweizer Koordination nicht oder nur wenig berührt*: die Lehrerbildung, die Lehrerfortbildung (sofern nicht als CIRCE-Einführungskurse gedacht), Fragen der Selektion und der Schulorganisation, d. h. der Schulstrukturen.

Die Realisation der CIRCE-Rahmenlehrpläne dauert je nach Kanton, Fach und Stufe verschieden. Konflikte sind nicht immer zu vermeiden, dennoch ist die Entwicklung zwar langsam, aber konstant. Dabei wirken sich Struktur- und Mentalitätsunterschiede in der Westschweiz gerade so trennend aus wie in der deutschen Schweiz. Anders ist das Bedürfnis einer *kulturellen Identitätswahrung als Sprachminderheit und die relativ starke Präsenz der regionalen Lehrerorganisationen als Einigungsfaktor*. Diese zwei Kräfte geben der Koordination immer wieder Antrieb.

Die Wirkung der CIRCE-Lehrpläne geht über das rein Normative hinaus: Die Entwicklungsarbeiten haben die *Öffentlichkeit beeinflusst und ein pädagogisches Bewusstsein geschaffen*.

Wirkungsvoll war auch die relativ strenge hierarchische Gliederung der beauftragten Kommissionen: *der ganzen Entwicklungsarbeit wurde von vorneherein eine grosse Aufmerksamkeit geschenkt, und sie wurde als verpflichtend empfunden. Ebenso bedeutsam ist aber die Bereitschaft der Schulbehörden, CIRCE evaluieren zu lassen und überholte Teile zu revidieren*. Man hat sich nicht gescheut und war bereit, das durch einen mühsamen Konsensprozess Erreichte wieder in Frage zu stellen.

SLZ

Kantonale Landwirtschaftliche Haushaltungsschule Schwand- Münsingen

Wir suchen auf den Herbst 1986 an unsere Internatsschule
eine vollamtliche

Hauswirtschaftslehrerin

zur Erteilung des Kochunterrichts mit Produkteverwertung und
der Ernährungs- und Nahrungsmittellehre.

Der Unterricht an unserer Schule ist anspruchsvoll und inter-
essant. 48 Schülerinnen sind in vier Zwölfergruppen eingeteilt.
Eine Gruppe ist jeweils für eine Woche im Kochunterricht.
Unsere Sommer- und Winterkurse dauern je zirka 20 Wochen.

Amtsantritt: 1. Oktober 1986

Besoldung gemäss Kant. Dekret.

Bewerberinnen werden gebeten, ihre Anmeldung mit den Aus-
weisen über den Bildungsgang und einem handgeschriebenen
Lebenslauf bis **spätestens 15. Juli 1986** einzureichen bei der
Direktion der kantonalen Landwirtschafts- und Haushaltungs-
schule Schwand, 3110 Münsingen.

Die Schulleitung steht Interessentinnen für mündliche Aus-
kunft gerne zur Verfügung (Telefon 031 92 20 32).

Landwirtschaftsdirektion
des Kantons Bern

Realschule Tobel TG

Auf Beginn des Wintersemesters 1986/87 (Schulbe-
ginn: 26.10.1986) ist in ländlicher Gegend des Kan-
tons Thurgau (Nähe Wil SG) die Stelle eines

Reallehrers

neu zu besetzen. Zusätzliche handwerkliche Fähig-
keiten würden sehr begrüsst. Besoldung nach den
thurgauischen kantonalen Richtlinien.

Richten Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung zu-
sammen mit den üblichen Ausweisen über Ausbil-
dung und bisherige Tätigkeit an:

Dr. I. Kalapos, Realschulpräsident, 9555 Tobel TG

Gesucht Dirigent(in)

für Gemischten Chor Seftigen BE auf Herbst 1986
oder nach Übereinkunft.

Nähere Auskunft erteilt: Frau R. Gyger,
3136 Seftigen, Telefon 033 45 49 44.

Lehrerin

(Zeichnen, Französisch) sucht
Job für die Monate Juli bis Okto-
ber. Teilzeitstelle auch für länge-
re Zeit möglich.

Bewerbungen bitte unter Chiffre
2942 an die Schweizerische Leh-
rerzeitung, 8712 Stäfa.

Sonderschullehrerin

(Zürcher Patente) sucht neuen Wir-
kungskreis als Lehrkraft in Sonder-
schule, Heim oder Spital – oder als
Mithilfe in der Administration einer
sozialen Institution. Zuschriften an
Chiffre 2941 an die Schweizerische
Lehrerzeitung, 8712 Stäfa



Der Ratgeber «Recht im Strassenverkehr» ist
unentbehrlich für jeden Verkehrsteilnehmer.
Griffbereit in jedem Handschuhfach hilft die
Broschüre, knifflige Verkehrssituationen zu beurteilen
und Bussen zu verhindern.

Bestellschein

Bitte einsenden an
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa ZH

Senden Sie mir zum Preis von **Fr. 10.-** (+ Fr. 1.80 Versand-
kosten)

..... Ex. **Recht im Strassenverkehr**, von **Konrad Luder**, Format
14,8 x 21 cm, 168 Seiten mit Illustrationen von Oskar Weiss.
Benützen Sie zur Bezahlung den der Lieferung beigelegten Ein-
zahlungsschein. Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen!

Name: _____ LZ

Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Wohnort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Wichtig! Das Buch «Recht im Strassenverkehr» gelangt nicht
in den Verkauf in den Läden der Migros und Ex Libris. Es
kann deshalb nur mit diesem Coupon bestellt werden.



«Hättest Du gedacht, Nadine», keucht Herr Haas, «dass es so einfach wird, zu bauen?»

Nehmen wir an, Sie möchten wie Joseph Haas bauen. Ein massives Haus. Nichts Vorfabriziertes. Ein klassisches Haus. Nicht eines, das nur deshalb Tradition hat, weil es langweilig ist. Ein Haus, an dem ein Architekt länger gearbeitet hat, als je ein einzelner Bauherr bezahlen möchte.

Nehmen wir auch an, Sie haben ein klar begrenztes

Budget. Also keinen Spielraum für Kostenüberschreitungen.

Herr Haas, ein Prokurist mit einer festen Vorstellung von der späteren monatlichen Belastung, liess Haus+Herd sein Traumhaus bauen und liess sich die Einhaltung der im voraus kalkulierten Baukosten schriftlich garantieren.

Diese Gesamtanlage-

kostengarantie offeriert in der Schweiz nur Haus+Herd. 30 Jahre Erfahrung und über 5000 gebaute Einfamilienhäuser machen das möglich. Haus+Herd fragte Joseph Haas lediglich, was für ein Haus er wolle. Unter 28 Häusern fand er es, gestaltete es individuell und liess uns bauen. Und Sie?

Schicken Sie mir bitte
Ihre komplette Dokumentation.
Ich möchte bauen.

Name

Strasse

PLZ/Ort

Bauland vorhanden?

Einsenden an:
Haus+Herd
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 60 11 51

Architektur und Bau zum festen Preis.

HAUS+HERD

Baden/Biel/Domat-Ems/Herzogenbuchsee/Lausanne/
Lugano-Manno/Luzern/Sierre/Sissach/Wil SG

Lehrmittel für Unterricht und Freizeit

Texas Instruments stellt einen neuen technisch-wissenschaftlichen Taschenrechner vor: TI-52

Der TI-52 verfügt insgesamt über 95 (!) Funktionen, darunter sehr viele technisch-wissenschaftliche. Aber auch eine ganze Reihe von Statistikfunktionen, auch Permutation und zusätzlich Normal-, Gauss'sche und Binomische Verteilung stehen zur Verfügung. Dazu bietet der TI-52 die Möglichkeit, mit Hyperbelfunktionen und komplexen Zahlen zu rechnen. Auch Basisumrechnungen von binären, dezimalen, oktal- und hexadezimalen Zahlen sind mit dem TI-52 kein Problem mehr. Der TI-52 hat exakt die gleiche Grösse wie der TI-30-Galaxy-Rechner, unterscheidet sich aber auf den ersten Blick durch die dezente graue Farbgebung. Selbstverständlich ist der TI-52 mit einer zehnstelligen Anzeige,

zwölfstelliger Rechengenauigkeit, neuer Tastaturtechnik und zwei Jahren Garantie «ausgestattet».



Ein rosa Farbstift auf Rädern

In der neuesten Ausgabe der Jugend-Zeitung «piff» können die jungen Leser und Leserinnen nicht nur sehen, wie ein Solarmobil in Form eines rosaroten Bleistiftes aussieht, sondern sie haben auch die Möglichkeit, an einem Bahnwettbewerb teilzunehmen, bei dem es knifflige Fragen zu beantworten und tolle Preise zu gewinnen gibt. Über einen spannenden

Krimi, originelle Basteltips, verzwickte Rätsel bis zu interessanten Neuigkeiten aus der Motorwelt ist wieder viel Spannendes für die Jugend in Stadt und Land enthalten. Selbstverständlich gibt es auch diesmal das «piffli» für die ganz Kleinen, und in der Briefmarkenecke werden die neuen Pro Patria-Marken vorgestellt. Freunden

der Magie können zudem in der neuesten Ausgabe der Jugend-Zeitung «piff» erfahren, wie Zündhölzer durch Zauberhand nicht aus der Schachtel herausfallen. Und wer wissen möchte, warum das Tote Meer tot ist, sollte am besten bei der Bury-Verlag AG an der Hugostrasse 2 in 8050 Zürich eine Probenummer anfordern.

Val Camonica – Gardasee – Trentino

Archäologische Exkursionen

Val Camonica – Gardasee – Trentino

Die erste Etappe führt ins Val Camonica zu den Felszeichnungen im Parco Nazionale und zum Parco di Foppe. Die zweite Etappe führt sodann zu den weniger bekannten archäologischen Denkmälern im Gebiet des Gardasees, Monte Baldo und Trentino. Das Aufsuchen von Feuersteinfundstellen, ein Besuch der Bestattungsgrotte «Colombo» bei Mori aus der frühen Bronzezeit gehören ebenso dazu wie die Felszeichnungen am Monte Baldo. Auch die Pfahlbausiedlungsstelle von Fivè wird besucht, das Pfahlbaumuseum am Ledrosee sowie die einzigartige archäologische Sammlung im Castello und das Naturmuseum in Trento, die ein ausgezeichnetes Bild der Ur- und Frühgeschichte dieser schönen Gegend geben.

Datum: 4. bis 11. Oktober 1986

Pauschalpreis (ab Lugano): Fr. 990.–

Leitung: Max Zurbuchen, Prähistoriker (Steinzeitwerkstätte Seengen)

ARCATOUR

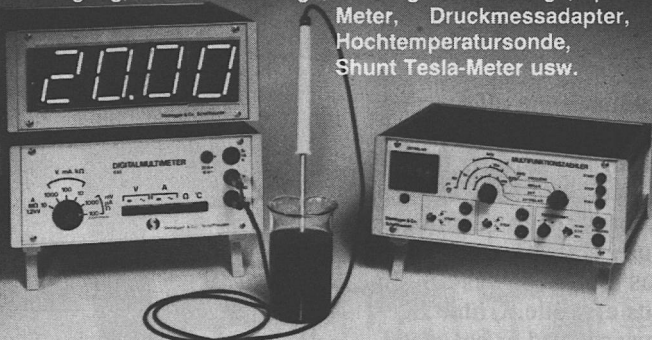
Bahnhofstr. 23, 6301 Zug, Telefon 042 21 97 79

Universelles Digitalmesssystem mit Grossanzeige

Ideal für Demonstrationszwecke im Physik- und Chemieunterricht

Dank den fast unbeschränkten Ausbaumöglichkeiten und den vielen Zusätzen erfreut sich unser System ausserordentlicher Beliebtheit und gilt heute als das universellste Digitalmesssystem mit Grossanzeige auf dem europäischen Schulmarkt.

- 45 mm hohe LED- oder 80 mm hohe LCD-Anzeige
- Misst: Gleich- und Wechselspannungen, Gleich- und Wechselströme, Widerstände, Temperaturen, Frequenzen, Zeitintervalle, Impulse
- Viele Zusätze: Luxmetersonde, Lichtschranke, Schreiberausgang, Präzisionswaage, Analog-Grossanzeige, pH-Meter, Druckmessadapter, Hochtemperatursonde, Shunt Tesla-Meter usw.



Verlangen Sie die neuen kostenlosen Informationsprospekte inkl. Preisliste über das komplette Messsystem bei:



Steinegger & Co.

Elektronische Apparate Schaffhausen
Rosenbergstrasse 23
8200 Schaffhausen, Telefon 053 5 58 90

Liebe Schüler

Wer von Euch bastelt den tollsten Ballon?

Ihr dürft alle Materialien verwenden, der Ballon muss nicht fliegen können, aber originell gebaut und nicht höher als 1 Meter soll er sein.

Superpreise für jede Kategorie: Ballonfahrten, Rundflüge und Flughafen-Rundfahrten

Teilnahme-Berechtigte:

- Kategorie 1: 12–16 Jahre, Einzelarbeiten
- Kategorie 2: 7–11 Jahre, Einzelarbeiten
- Kategorie 3: Gruppenarbeiten, 7–16 Jahre

Abgabe-Termin:

jeden Mittwoch- und Samstag-nachmittag vom 2. Juli bis 16. August 1986, 14.00–16.00 Uhr.

Ort:

Restaurant Air Self (Selbstbedienung), Flughafen Zürich-Kloten, Terminal A.
1 Dessert und 1 Glas Mineralwasser für alle Ballonbastler als erste Belohnung.

Ausstellung:

die angefertigten Ballone werden ab 27. August bis 21. Oktober 1986 in unseren Restaurants ausgestellt.

Abholen dürft Ihr Eure Modelle am Mittwoch 5. November oder Samstag 8. November zwischen 14.00 und 16.00 Uhr im Restaurant Air Self.

Wettbewerbsbestimmungen: Der Entscheid der Jury ist unanfechtbar. Über den Wettbewerb kann keine Korrespondenz geführt werden. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Kinderwettbewerb



Flughafen-Restaurants

8058 Zürich, Tel. 01/814 33 00

Einführung

in die Geschäftskunde und das Bankwesen

für Berufs- und Fachschüler

von Emil Schatz

Inhaltsverzeichnis

Grundlagen der Rechtskunde

Lehrvertrag und Berufsbildung

Der Verein

Der Kaufvertrag

Sparen und Geldanlagen

Darlehen, Kredite
und Sicherheiten

Die Familie

Steuern in der Schweiz

Miete, Pacht, Gebrauchsleihe

Die Betreuung

Arbeitsverträge

Werkvertrag und
einfacher Auftrag

Der Betrieb

Der Zahlungsverkehr

Das als Ringordner konzipierte Lehrbuch «Einführung in die Geschäftskunde und das Bankwesen» stellt eine praxisnahe, für Lehrer und Schüler interessante und aktuelle Unterrichtshilfe dar. Es ist speziell für Berufs- und Fachschulen aller Wirtschaftszweige geschaffen worden.

Der wichtige Wissensstoff der Betriebs- und Geschäftskunde ist für den Schüler in kurzen, leicht verständlichen Texten beschrieben. Die übersichtlichen Grafiken, die sämtliche Texte ergänzen, unterstützen den Lernprozess in ganz besonders einprägsamer Weise. Das mit vielen Aufgaben versehene Lehrwerk ist besonders darauf angelegt worden, die Schüler zur eigenen Aktivität anzuhalten.

Sämtliche Stoffbereiche wurden mehrfach mit Berufsschulklassen erprobt und mit der Unterstützung und Beratung von Fachleuten aus der Wirtschaft erarbeitet.



Bestellcoupon

Ausschneiden und einsenden an:
Schweizerische Bankgesellschaft
Wirtschaftsdokumentation
Bahnhofstrasse 45, 8021 Zürich

Schatz: Einführung in die Geschäftskunde und das Bankwesen

- ☐ Senden Sie mir ____ Lehrerexemplare mit Foliensatz à Fr. 15.-
(Das Lehrerexemplar wird nur an Lehrkräfte, Behördenmitglieder,
Amtsstellen, Ausbildner und Lehrmeister abgegeben.)
- ☐ Senden Sie mir ____ Exemplare Schülerausgaben à Fr. 5.-
Mengenrabatt auf Anfrage (Tel. 01 234 41 64) + Portoanteil

Name:

Vorname:

Lieferadresse:

PLZ/Ort:

Schule/Betrieb:



FREIES GYMNASIUM BASEL

Abteilungen: Gymnasium A, B und D, Realschule, DMS, Übergangsklasse
Scherkesselweg 30, 4052 Basel (im äusseren Gellert), Telefon 061/42 32 98

Auf Frühjahr 1987 (Schulbeginn 21. April 1987) suchen wir für ein Teilpensum von ungefähr 13 bis 15 Stunden

Italienischlehrer(in)

für die Oberstufe unseres Gymnasiums Typus D (Hausmatur) in Verbindung mit Französisch.

Wir sind eine Privatschule mit ungefähr 400 Schülern.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an das Rektorat des **Freien Gymnasiums Basel**.

Schule Opfikon-Glattbrugg ZH

Auf Beginn des 2. Sommerquartals 1986 (11. August 1986) oder nach Übereinkunft suchen wir

1 Psychomotorik-Therapeutin für ¼ bis ½ eines Vollpensums

Unsere Schule verfügt über einen ausgebauten Schulpsychologischen Dienst. Wir bieten Ihnen zudem ein angenehmes Arbeitsklima sowie zeitgemässe Entlohnung.

Ihre Bewerbung wollen Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Dorfstrasse 4, 8152 Opfikon, Telefon 01 810 51 85, richten.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Präsident der Schulpsychologisch-/Logopädischen Kommission, Herr Paul Gehrig, Telefon G: 01 812 69 83; P: 01 810 56 72, oder unsere Psychomotorik-Therapeutin, Frau Ursula Schütz, Telefon 01 980 32 23.

Schulpflege Opfikon

Schule Kloten

In der Stadt Kloten wird auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ein freiwilliges 10. Schuljahr, das an die 3. Sekundar- oder Realklasse anschliesst, als zusätzliches Weiterbildungs- und Berufswahlvorbereitungsjahr eingeführt. Getragen wird diese Schule durch die vier Gemeinden Kloten, Bassersdorf, Nürensdorf und Opfikon-Glattbrugg. Standort ist Kloten.

Für dieses Weiterbildungs- und Berufswahlvorbereitungsjahr suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1987/88

3 Oberstufenlehrer(innen)

(Sek. phil. I und II/Reallehrer)

Es handelt sich dabei um zwei Stellen mit Voll- und eine Stelle mit Halb- bis Zweidrittelpensum.

Das freiwillige zusätzliche 10. Schuljahr läuft vorerst für eine Versuchsperiode von drei Jahren.

Für die Besetzung dieser Stellen setzen wir

- Wahlbarkeitszeugnis des Kantons Zürich
- ausgeprägte Teamfähigkeit
- Bereitschaft zur Mitarbeit am Aufbau einer neuen Schule voraus.

Wir offerieren die Oberstufenlehrerbesoldung. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Hilfe und Unterstützung durch die entsprechende Fachkommission und die Schulpflege.

Falls Sie sich von einer dieser Stellen angesprochen fühlen, senden Sie uns bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 31. August 1986 an das Schulsekretariat Kloten, Stadthaus, 8302 Kloten.

Nähere Auskunft über die neu zu besetzenden Stellen gibt Ihnen gerne der Leiter unserer Schule, Herr Peter Senn, Werkjahrsschule Hinterwiden, 8302 Kloten, Telefon 01 813 47 80 (Schule) oder 01 865 47 22 (privat).

Schulpflege Kloten

Die Schweizerschule Accra, Ghana

sucht auf Beginn des Schuljahres 87/88 (April 1987)

eine Primarlehrerin oder einen Primarlehrer

An unserer guteingerichteten Schweizerschule führen wir die 1. und 2. Klasse als Sammelklasse nach zürcherischem Lehrplan.

Zwei bis drei Jahre Schulerfahrung auf dieser Stufe und gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt. Schweizer Bürgerrecht ist Bedingung. Schulsprache ist Deutsch, Umgangssprache Englisch.

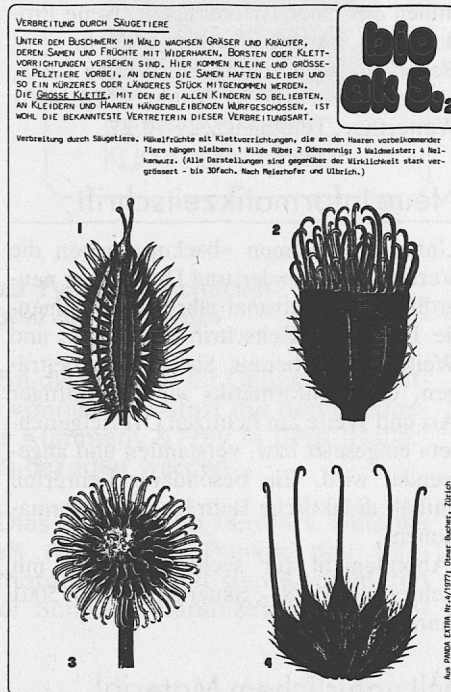
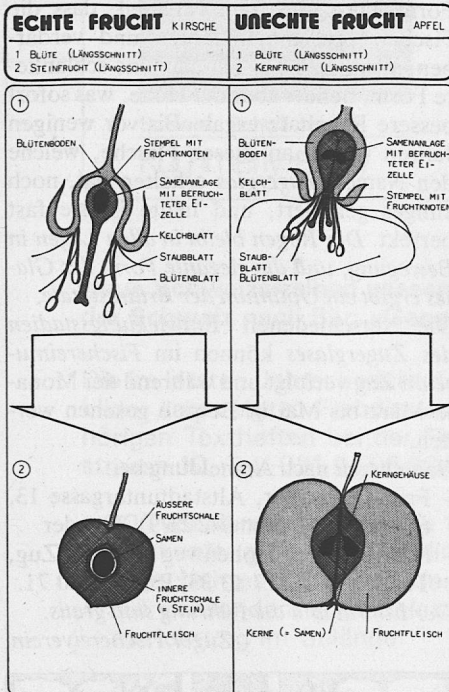
Eine voll eingerichtete, klimatisierte Wohnung steht zur Verfügung. Salär nach schweizerischen Ansätzen, übliche Sozialleistungen, bezahlte Flugreise.

Weitere Informationen und Bewerbungsformulare erhalten Sie beim Hilfskomitee für Schweizerschulen im Ausland, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25.

Anmeldungen (im Doppel) senden Sie bitte an obige Adresse. Anmeldeschluss: 20. Juli 1986.

Unterricht

Inhalt Unterricht 13/86



17

Unterrichtshilfe zur Biologie

Vorstellung der 2. Serie der Arbeitsblätter von Paul Jud

18

Unterrichtshilfen

Hilfen für den Mathematikunterricht, Dias zur Geographie u. a. m.

21

Beilage «Zeichnen und Gestalten»

Beat Frutiger: Make-up

Ein «anmäheliges» Projekt! Vgl. dazu S. 3

29

Beilage «Das Jugendbuch»

Hinweis

Aus drucktechnischen Gründen wird für den Unterrichtsteil mit der Beilage «Zeichnen und Gestalten» weisses Papier verwendet. Red.

Arbeitsblätter zur Biologie

In «SLZ» 9/86, Seite 28f., haben wir von Paul JUD, Appenzell, eine Serie «Arbeitsblätter zur Biologie» vorgestellt, im wesentlichen ein unterrichtspraktisch präparierter Botanikkurs, der nicht die Beobachtung ersetzen, sondern Lehrer und Schüler Zeit gewinnen lassen soll für eine sachliche Begegnung mit biologischen Grundtatsachen, aufgezeigt am Beispiel von Blüte und Frucht.

Nicht jeder Lehrer ist ein geborener Botaniker und guter Zeichner dazu. Die Unterrichtshilfe von Paul Jud bietet

- Arbeitsblätter,
- Arbeitskarten,
- sog. Bioprakt-Blätter mit Aufgaben.

Aus Kostengründen verzichteten wir auf die Abbildung (auch nur) eines Blattes in Originalgrösse (A4). Wir geben auch diesmal nur zwei Beispiele als verkleinerte Kostprobe.

«Genügendes Interesse der Leser vorausgesetzt», versprochen wir, die 2. Serie ebenfalls vorzustellen und anzubieten. Über 85 Leser der «SLZ» haben die 1. Serie

bestellt; das darf wohl als Beweis grossen Interesses gewertet werden. Ein einziger Besteller hat reklamiert und (möglicherweise nach erfolgtem Kopieren?) die Blätter unter Vergütung des Portos zurückschickt mit der Bemerkung, die erbrachte Leistung entspreche nicht dem Preis. Dieses Risiko ist bei Arbeitsblättern einzugehen; der Preis für die vom Autor erbrachte Leistung ist bescheiden; er ist kaum so hoch wie die Entschädigung für eine Lektion!

Die 2. Serie umfasst (vgl. «SLZ» 9/86, Seite 29):

- zwei Blätter Erläuterungen/Hinweise zu den Arbeitsblättern;
- sechs Arbeitsblätter (9 bis 14) sowie
- ein AB zum Thema echte/unechte Frucht;
- drei Blätter «bio-prakt»;
- vier Blätter bio-arbeitskarten;
- vier Blätter Lösungen zu den AB 9 bis 12.

Sie erhalten die 20 Blätter (kein Rückgaberecht) für Fr. 30.- als Abonnent der «SLZ» bzw. für Fr. 50.- als Nichtabonnent. Versand mit Rechnung.

Bestellschein

Bitte bestellen Sie mit diesem Talon bei folgender Adresse:

Zentralsekretariat Schweizerischer Lehrerverein, Postfach 189, 8057 Zürich

Ich bestelle _____ Serie(n) Kopiervorlagen und Lösungsblätter Biologie von Paul Jud («SLZ» 13/86)

Ich bin Abonnent der «SLZ» und bezahle Fr. 30.-*

Ich bin Nichtabonnent der «SLZ» und bezahle Fr. 50.-*

(*Nichtzutreffendes streichen)

☐ Senden Sie mir auch die 1. Serie (gleiche Bedingungen)

Die Lieferung erfolgt mit Rechnung

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Unterrichtshilfen

Hilfen für den Mathematikunterricht

Erprobte Hilfen zur Bereicherung des Mathematikunterrichts bietet die Konferenz Schweizerischer Oberstufenlehrer (KSO) an:

Mathematische Knacknüsse

Kopierfähige Aufgabensammlungen für Oberstufenschulen

Mappe 1: 77 einfache Fragestellungen (7. Auflage), Fr. 8.90

Mappe 2: 66 schwierige Fragestellungen und Verteilungsrechnungen (6. Auflage), Fr. 8.90

Mappe 3: 66 anspruchsvollere Fragestellungen und Bruchrechnungen (5. Auflage), Fr. 9.40

Mathematische Denksportaufgaben bereichern und ergänzen den Unterricht, sie schulen den Verstand und die Beweglichkeit unseres Denkens; sie fördern Findigkeit und Spürsinn. Ganz besonders wecken sie aber die Freude am mathematischen Tun.

Aufgabe 9

Beweise, dass 7 die Hälfte von 12 und 6 die Hälfte von 11 ist!

HH VII
HH VI

Aufgabe 10

Ein Amerikaner, der eine Oase besichtigte, hörte, wie zwei Kamelbesitzer stritten und jeder behauptete, dass sein Kamel das schnellste sei. Um den Streit zu beenden, stellte er folgende Aufgabe: «Reitet um die Oase, so schnell ihr könnt, und wer zuletzt ankommt, erhält eine Belohnung.» Beide Kamelbesitzer sahen sich ratlos an. Der Scheich und Herr der Oase, der die Aufgabe mit anhörte, gab beiden Kamelbesitzern heimlich einen Rat. Beide bestiegen daraufhin die Kamele, schlugen auf sie ein und rasten um die Oase, so schnell sie konnten. Welchen Rat hatte der Scheich den beiden Besitzern gegeben?

Der Scheich hatte zu den Kamelbesitzern gesagt, dass jeder das Kamel des andern nehmen sollte und dass die Belohnung dem Besitzer des langsameren Kamels zufallen sollte, nicht aber dem Reiter.

Knacknüsse aus Natur und Technik

Kopierfähige Aufgabensammlung für Oberstufenschulen

Als Ergänzung zu den drei Mappen mit mathematischen Denksportaufgaben enthält diese Sammlung 55 Knacknüsse aus Natur und Technik (5. Auflage), Fr. 8.90

Die Mappen im Format A4 (mit Lösungen) sind erhältlich bei KSO-Info, Viaduktstrasse 13, 4512 Bellach, Telefon 065 38 35 54. Ein Verzeichnis aller 19 KSO-Unterrichtshilfen wird jedermann gerne zugestellt!

Schubi: «Alles» im Handbuch für Lehrer

Schubi, Spezialist für didaktisches Material, Werken und Gestalten und Schulbedarf, gibt jeder Lehrkraft gratis einen über 400/Seiten umfassenden Ordner ab. Das neue Konzept, Loseblattsystem mit am Rande gekennzeichneten Themenbereichen, sowie die farbigen Abbildungen und ein Stichwortverzeichnis machen das Auffinden einzelner Artikel leicht. Neue Produkte lassen sich bequem einordnen.

Bestelladresse: Schubiger Verlag AG, Mattenbachstrasse 2, Postfach 525, 8401 Winterthur, Telefon 052 29 72 21.

Neue Informatikzeitschrift

Unter dem Namen «backup» geben die Verlage Sauerländer und Diesterweg neuerdings eine sechsmal jährlich erscheinende Informatik-Zeitschrift für Schule und Weiterbildung heraus. Sie soll dazu beitragen, dass «Informatik» «in vernünftiger Art und Weise am richtigen Ort zielgerichtet» eingesetzt bzw. verstanden und angewendet wird. Ein besonderer Lehrerteil enthält didaktische Beiträge und Informationen.

(Abonnement für sechs Nummern mit Lehrerteil Fr. 58.-; Sauerländer AG, 5001 Aarau)

Mit natürlichem Material werken

Der 2. Band von Meta Zweifel «Wirken und Werken mit natürlichem Material» (AT-Verlag 1986, Aarau) enthält Werkvorschläge von unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, für Schulkinder wie auch für «Schulmeister». Wiederum stellen Künstler und Kunsthandwerker ihre besonderen Objekte und die erforderlichen Arbeitsvorgänge dar; zahlreiche Fotos ergänzen die Anleitungen zu folgenden Werkvorschlägen: Vogel aus Stoffresten, Arbeiten mit Glasperlen, Gebäudrot, Speckstein-Plastiken, Keramikschmuck, Trockenblumenbilder, Frottage u. a. m.

Exkursionen

Fischzucht mit Zugerglas

Das Zugerglas ist in der ganzen Welt unter diesem Namen bekannt; doch die wenigsten Benützer wissen, woher der Name stammt. Um 1889 herum hat der Zuger Stadtrat Christian Weiss einen Glasbehälter erfunden, der die Ausbrütung von Fischeiern (Rogen) erleichtern sollte. Schon damals stellten die Fischer fest, dass

die Wasserqualität von Jahr zu Jahr schlechter und daher die natürliche Brut der Fische rückläufig wurde. Die Felchen- und die Hechteier entwickeln sich schlecht, wenn sie nicht immer vom Frischwasser durchströmt und in Bewegung gehalten werden.

Stadtrat Weiss entwickelte vorerst ein grossbauchiges Glas, vergleichbar einer Flasche, die auf dem Kopf steht und deren Boden entfernt wurde. Diese bauchige Form hatte aber den Nachteil, dass die Fischeier zusammenklebten und verdarben. Weiss gab der Flasche eine schlanke Form, belies aber die Höhe, was sofort bessere Resultate ergab. Bis vor wenigen Jahren wurde an dieser Flasche, welche den Namen *Zugerglas* erhalten hat, noch einiges geändert, und heute ist sie fast perfekt. *Der Rogen bleibt in allen Lagen in Bewegung, und die elegante Form des Glases ergibt ein Optimum der Brutresultate.*

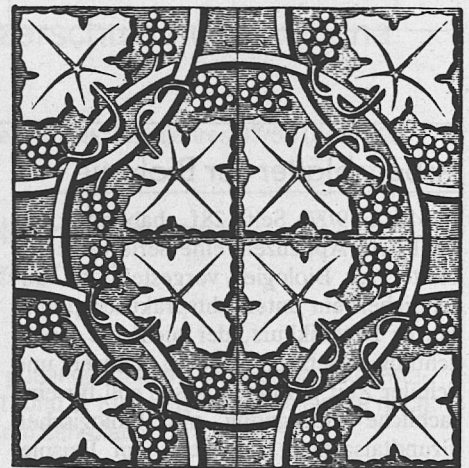
Die verschiedenen Entwicklungsstadien des *Zugerglases* können im *Fischereimuseum Zug* verfolgt und während der Monate März bis Mai in Betrieb gesehen werden.

Besuchszeit nach Anmeldung bei:

- Fritz Doggwiler, Altstadtuntergasse 13, 6300 Zug, Telefon 042 21 91 30, oder
- Max Ziegler, Höhenweg 8, 6300 Zug, Telefon G 042 77 13 33, P 042 21 20 71.

Der Eintritt und die Führung sind gratis.

Zuger Fischereiverein



Ofenkacheln entwerfen – eine Gestaltungsaufgabe mit Hintergrund!

Ziegeleimuseum in Cham

Schulklassen und Berufsschulen können in der Ziegelhütte «Meienberg» bei Cham Arbeitswochen oder Tage durchführen (Kapazität beschränkt). Auch eine Besichtigung des Museums lohnt sich (Demonstration der manuellen Ziegelherstellung, Brennofen, Dokumentarfilm u. a. m.).

Auskünfte und Reservationen bei Ziegelei-Museum Meienberg, Zugerstrasse 70, 6340 Baar. Telefonisch: 042 31 50 31 (Herrn Thommen verlangen).

Neue SSL-Dias zur Geographie

Freiberge 8001 **3**
Wytweide (Pâturage)
Pâturage



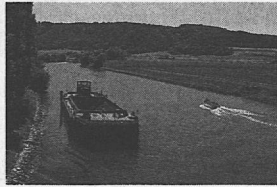
Schweiz. Schullichtbild
Kümmerly+Frei

Höhenstufen der Vegetation 8000 **11**
Schneestufe-Fels, Flechten
Etage nival-rochers, lichens



Schweiz. Schullichtbild
Kümmerly+Frei

Seeland 8004 **6**
Broyekanal bei La Sauge
Canal de la Broye près de la



Schweiz. Schullichtbild
Kümmerly+Frei

Neue Schweizerreihen passend zu Typenlandschaften der Schweiz nach Bär: «Geographie der Schweiz»

Die im letzten Jahresbericht der Studiengruppe für Geographielichtbilder angezeigten Farbdiaereihen können ab sofort mit den dazugehörigen Textheften bei der Firma Kümmerly & Frei in Bern (Hallerstrasse 10, Tel. 031 24 06 66/67) bezogen werden:

- 10 **Typenlandschaften** zu je 12 Dias mit je einem Textheft, welches Auskunft gibt über Bildinhalt (wichtigste Punkte des Bildausschnittes), Standort des Photographen mit den Koordinaten auf passendem Kartenblatt der Schweiz. Landeskarte, Aufnahme-richtung im Gelände.

- | | | |
|------|---|-------------------------|
| 8001 | A | Freiberge |
| 8002 | B | Tafeljura |
| 8003 | C | Lavaux – La Côte |
| 8004 | D | Seeland |
| 8005 | E | Napfgebiet |
| 8006 | F | Stammheimertal |
| 8007 | G | Appenzellerland |
| 8008 | J | Oberengadin |
| 8009 | K | Landschaft Davos |
| 8010 | L | Tessiner Seenlandschaft |

**Je Serie
(12 Dias mit
Kurzkomentar)
Fr. 33.–**

- **Thematische Reihe** 12 Dias mit Kurzkomentar als Begleitheft
8000 Höhenstufen der Vegetation

Diese Serien bilden eine wertvolle Ergänzung zu den im Buch besprochenen Einzellandschaften. H. Schwob

Landschaft Davos 8009 **8**
Walserhäuser in Monstein
Maisons de «Walser» à Monstein



Schweiz. Schullichtbild
Kümmerly+Frei

Tessiner Seenlandschaft 8010 **8**
Tessiner Steinhäuser
Maisons tessinoises



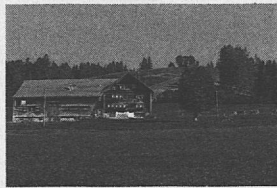
Schweiz. Schullichtbild
Kümmerly+Frei

Oberengadin 8008 **9**
Häusergruppe mit Kirche
Groupe de maisons, église



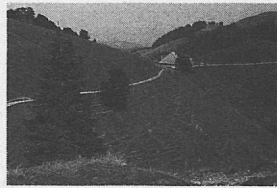
Schweiz. Schullichtbild
Kümmerly+Frei

Appenzellerland 8007 **4**
Einzelhof (Kreuzfirst alt)
Ferme ancienne (Kreuzfirst)



Schweiz. Schullichtbild
Kümmerly+Frei

Napfgebiet 8005 **7**
Weideareal
Pâturage



Schweiz. Schullichtbild
Kümmerly+Frei

Unterricht

**Unterrichten ist Ihr «Hauptgeschäft»!
Darum enthält jede «SLZ» einen Teil
«Unterricht»:**

Einstieg: Didaktischer Impuls

Lehren und Lernen setzt Orientierung und Planung voraus

Für die Praxis

Stufenbezogene Beiträge zu einem aktuellen Unterrichtsstoff

Unterrichtshilfen

Die «SLZ» informiert aktuell und umfassend über Hilfsmittel und Medien

Beilagen

Bestimmte Fachbereiche werden durch regelmässige Beilagen kompetent betreut

Die «SLZ» ist Ihr Fachorgan

Die «SLZ» dient Ihnen 26mal jährlich für Ihre Praxis – prüfen Sie selbst!

Talon

☐ JA

ich will die «SLZ» auf Herz und Nieren prüfen und bitte um Zustellung von vier kostenlosen Probeheften. Ich bin

☐ Nichtmitglied des SLV

☐ Mitglied der

Sektion _____
des SLV

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____

Datum _____

Unterschrift _____

Bitte einsenden an «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa

**Die «SLZ» ergänzt
Ihren Unterricht**

Zeichnen und Gestalten

Nr. 1/86
74. Jahrgang

Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer • Beilage zur «Schweiz. Lehrerzeitung»

Make-up

Beat Frutiger, Sekundarschule MuttENZ

Make-up ist längst mehr als «Aufmachung» und anderes als «kosmetischer Schein» – es ist sichtbarer Ausdruck einer Epoche und einer Gesellschaft, die vom Individuum erwarten, dass es eine Rolle spielt, seine Rolle, unzählige Rollen übernimmt. Unsere Schüler kennen bereits die Rollenzwänge und Rollendiskrepanzen, und auch sie können sich den «sozialen» Verhaltensvorschriften und Verhaltenserwartungen kaum entziehen. Um so mehr geniessen sie es, sich im sonst so streng geregelten und mit Sanktionen nicht zimperlichen Raum der Schule in neue Rollen hineinzuschminken. J.

Bernd Bauer «American Breakfast»



Warum und wo wird geschminkt?

«Höchster Grundsatz des Schminkens ist, dem Schauspieler oder Modell zur Rolle zu verhelfen» (Bernd Bauer).

Auf kulturgeschichtliche Ausführungen zum Thema «Schmink- und andere Masken» wird hier verzichtet, da das Thema schon oft und an verschiedenen Orten behandelt worden ist.

Wichtig scheint uns die Tatsache, dass das Schminken und Sich-Schminken im Alltag und in den Medien immer aktueller wird, vielleicht aus der Erkenntnis heraus, dass nur mit dieser Hilfe die Rolle im Leben richtig gespielt werden kann. Diesem Trend versuchen sich zum Teil schon 12- bis 13jährige Schülerinnen anzupassen; sie kommen geschminkt und mit lackierten Fingernägeln zur Schule, oft zum Erstaunen oder Verdruss der Lehrkräfte.

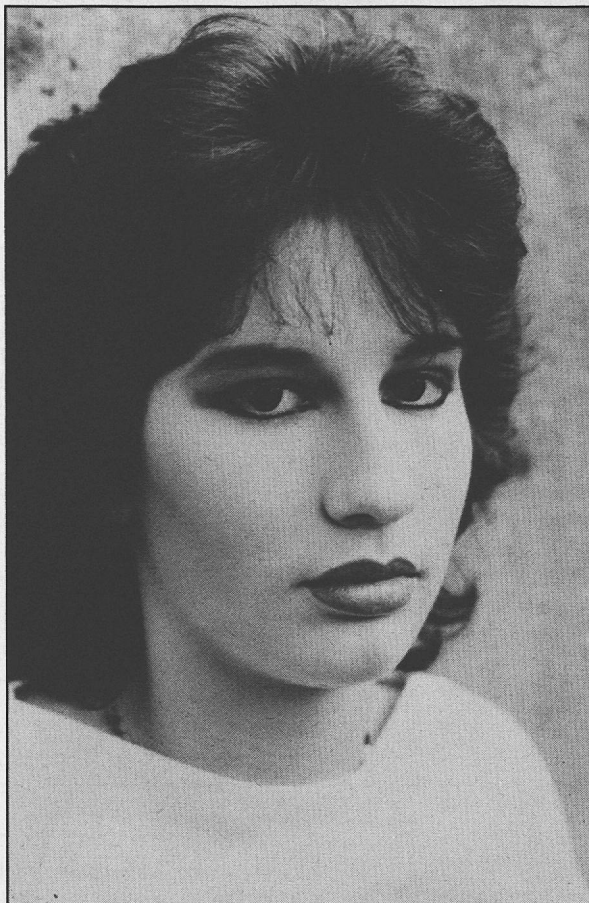
Traditionellerweise wird immer noch geschminkt, um ein Gesicht auf weite Entfernung oder in extremen Beleuchtungssituationen richtig zur Geltung zu bringen, also an folgenden Orten:

Oper
Freilichtspiele
Zirkus
Theater
Show
Film

Fernsehen
Foto
Werbung
Party
Disco

Dabei wird immer zwischen zwei unterschiedlichen Schminkweisen gewählt:

Plastisches Schminken



Plakatives Schminken



Schminken als Unterrichtsinhalt in der Schule

Ziele:

Je nach Schulfach wird die Auswahl der folgenden Ziele verschieden ausfallen.

1) Handwerkliche Ziele:

- Plastische Formgebung / Schattierung des Gesichtes beherrschen.
- Schminke sauber und gleichmässig auftragen können.
- Den individuellen Knochenbau des Gesichtes kennenlernen und beim Schminken berücksichtigen können.

2) Inhaltliche Ziele:

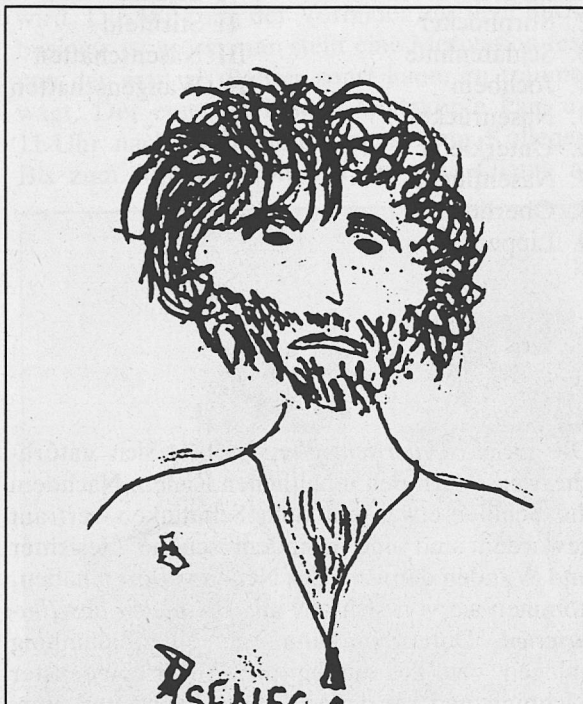
- Wissen, wo und warum Schminke eingesetzt wird.
- Wissen, welche Wirkung geschminkte Leute ausüben können oder sollen.

3) Gestalterische Ziele:

- Gesichtszüge bewusst erhalten, verändern oder betonen können.
- Das Alter, das Geschlecht, den Charakter, den Typ verändern können.
- Das Gesicht verzieren können, Formen des Gesichtes mit gemalten Fantasieformen verbinden können (Malen auf dreidimensionalem Untergrund).

Zu unseren Bildbeispielen:

In einem Film wurde in einer der Hauptrollen ein Landstreicher benötigt. Mit Hilfe von Skizzen wurde ausprobiert, wie er auszusehen hätte. Unter den Schülern wurde nun eine «Visagistin» gewählt und angelernt. Sie hat darauf bei den ungefähr sechs folgenden Drehtagen den Landstreicher vor Drehbeginn in etwa 20 Minuten selbstständig geschminkt.



Inhalte:

Meistens wird das Schminken in der Schule einem grösseren Arbeitsprozess untergeordnet sein. Es könnte beim *Schülertheater* und *Schülerfilm* aber ohne weiteres eine wichtigere Rolle spielen als vieles andere, z.B. Requisiten oder Bühnenbild. *Die Bildsprache des Gesichtes könnte das gesprochene Wort ergänzen oder sogar ersetzen.* Dies weiss eigentlich jedermann. Hat man Sympathien und Antipathien nicht meist schon, bevor ein Wort gewechselt worden ist? Sehr oft weiss man aber nicht, wie diese Tatsache im Theater oder Film umzusetzen ist, oder man scheut Mühe und Zeitaufwand.

Es ist aber auch sehr gut möglich, zu schminken, ohne dass dafür der Rahmen eines Theaters oder ähnlicher Veranstaltungen gegeben sein müsste. Man könnte die Schüler auch auswählen lassen, wer oder wie sie einmal gerne wären.

Typen: Landstreicher, Bankbeamter, Punk, Hausfrau, Mannequin

Charakter: böse, schüchtern, traurig

Rassen: Neger, Asiaten, Südländer, Nordländer

Lebensalter: Kind, Greis

Geschlecht

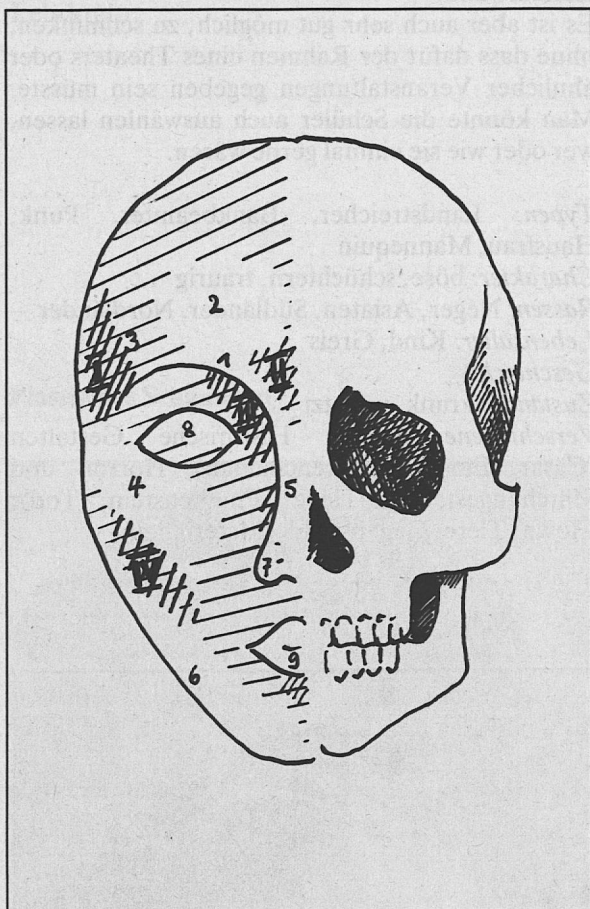
Zustände: krank, verletzt

Verschiedene Rollen: Historische Gestalten (Cäsar, Einstein, Tutenchamun); Horror- und Märchengestalten (Hexe, Frankenstein, Tod); Clown; Tiere; Gegenstände/Materialien.

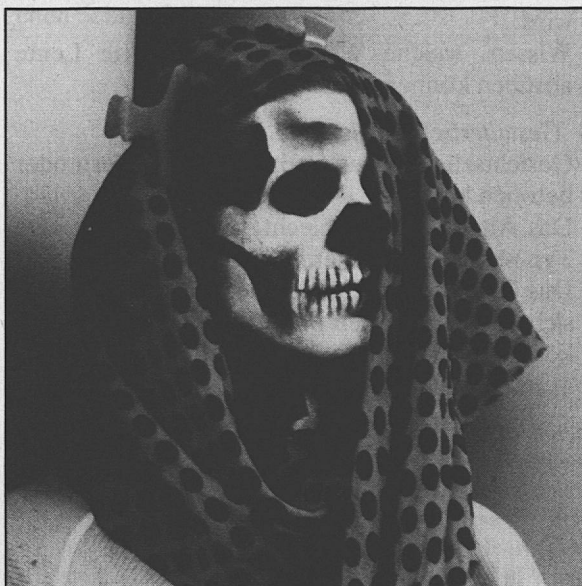


Aufbau und Ablauf

Um die *handwerklichen Ziele* zu erreichen, ist es vorteilhaft, zuerst einen Totenkopf zu schminken. Hier kann Farbauftrag geübt werden, und das Thema spricht sowohl Knaben wie Mädchen an. Mit Tastern auf dem Gesicht kann leicht herausgefunden werden, wo Knochen (= weiss) und wo Gewebe und Muskel (= schwarz) unter der Hautoberfläche liegen. Ein Totenschädel aus der Biologiesammlung gibt weitere anschauliche Informationen. Diese Arbeit bildet die notwendige Grundlage für das plastische Schminken.



Die Mädchen werden sich meistens danach dem *plastischen Schönschminken* zuwenden, da ihnen dieser Bereich aus Zeitschriften und Werbung vertraut scheint. Die Knaben fühlen sich mehr zu Horror und Spezialeffekten hingezogen. Damit sie echt wirken, sind verschiedene plastische Materialien erforderlich wie Gummimilch, Nasenkitt, Gelatine usw., deren Anwendung man sich am besten von einem Fachmann erklären lässt.



Hell

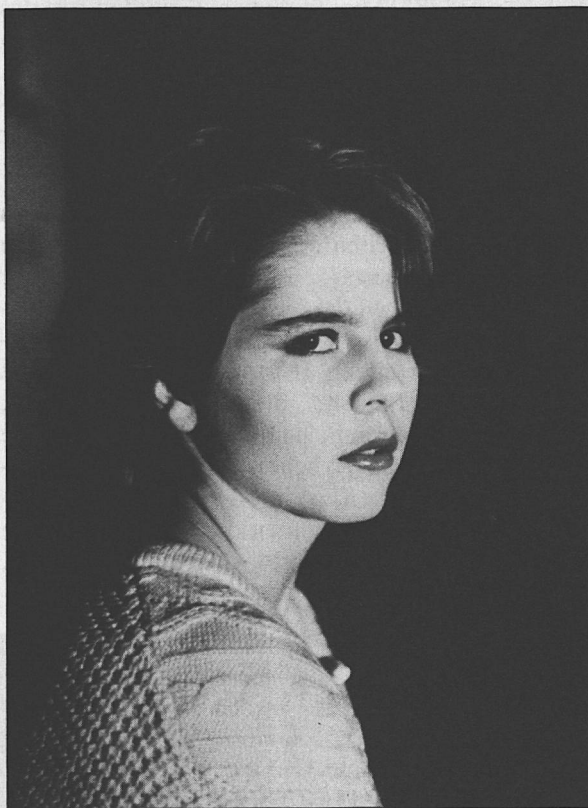
1. Augenbrauenknochen
2. Stirnhöcker
3. Schläfenlinie
4. Jochbein
5. Nasenrücken
6. Unterkiefer
7. Nasenflügel
8. Oberlid
9. Lippen

Dunkel

- I Schläfe
- II Stirnfeld
- III Nasenschatten
- IV Wangenschatten

Die *zweite Unterrichtsphase* richtet sich natürlicherweise nach den inhaltlichen Zielen. Nachdem die Schüler etwas mit dem Schminken vertraut geworden sind und nachdem schöne Gesichter und Wunden den Reiz des Neuen verloren haben, kommen sie von sich aus mit *Beispielen aus Illustrierten*. Daraufhin kann man eine Sammlung anlegen von Schminkbeispielen verschiedenster Richtung und sie danach nach Zweck und Wir-

Zwei typische Beispiele am Anfang: Beim plastischen Schminken kann der Lehrer die eine Gesichtshälfte vormachen, der Schüler schminkt dann die andere Hälfte. Bei der Wunde wurde mit Nasenkitt eine Schicht auf die Wange aufgetragen, überschminkt und eingeschnitten.



kung untersuchen. Gegenwärtig interessieren sich die Schüler vor allem für *Beispiele aus der Rock- und Punk-Szene*. Dabei wird schnell erkannt, dass Frisur, Kleidung und Accessoires auch zur Maske gehören.

Man möchte nun einmal aussehen wie..., vor allem wenn dann ein Foto fürs Album gemacht wird. Die Wirkung der Vorbilder aus dem Showbusiness ist gross; man stellt eine Motivation fest, von der man als Lehrer sonst kaum zu träumen wagt. Der eine der beiden Glatzköpfe kam um 11 Uhr nach Schulschluss mit seinem Kollegen. Bis zum Mittag klebte ich die eine Glatze als

Demonstration. Er ging dann mit der halbfertigen Glatze nach Hause zum Mittagessen. In den beiden Zeichenlektionen am Nachmittag klebte er seinem Kollegen die andere Glatze. Darauf schminkten sich die beiden. Durchschnittlich eine Lektion Überzeit nach den Zeichenstunden war während der Schminkaktion die Regel.

Im Deutschunterricht wurden kleine Episoden verfilmt, die die Schüler selbst ausdenken konnten: Aktenzeichen XY, Werbung, oder wie das zweite Beispiel zeigt, ein Interview mit Madonna.



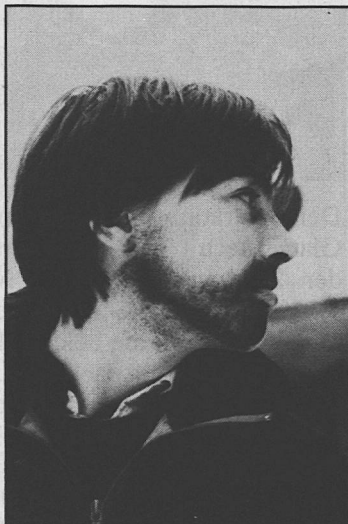
Erst nachdem die *Idole vom Sockel heruntergeholt* worden sind und die Schüler mit dem Material vertraut sind, beginnt die dritte oder eigentlich kreative Phase. Der Schüler beginnt, sich Fragen zu stellen:

- *Wie wäre es, wenn...?*
- *Welche weiteren, mir schon vor dem Schminken bekannten Hilfsmittel kann ich einsetzen?*
- *Das Gesicht ist ein ganz gewöhnlicher, wenn auch nicht flacher Malgrund. Was male ich darauf?*
- *Was geschieht, wenn ich bisher gelernte Regeln missachte?*
- *Welche Assoziation habe ich beim Betrachten des Gesichtes?*
- *Kann ich Einzelheiten kombinieren, die nicht zusammengehören?*

Der am Anfang aufgestellte Inhaltskatalog braucht mit den Schülern nicht vorher erarbeitet zu werden. Ideen ergeben sich vielmehr durch Arbeiten der Mitschüler. Da jedes Gesicht anders ist, kann die gleiche Idee bei verschiedenen Schülern auch dadurch verschiedene Resultate ergeben.

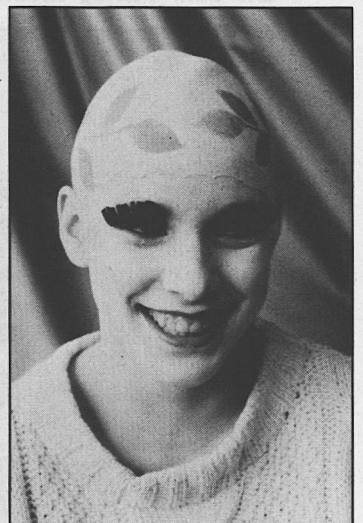
Es ist natürlich von Vorteil, wenn *fächerübergreifend* gearbeitet werden kann. Die im vorliegenden Fall realisierten Arbeiten gehen etwa zur Hälfte auf Ideen zurück, die im Deutschunterricht im Rahmen des schon erwähnten Filmprojektes erarbeitet wurden. Aus zeitlichen Gründen ist das Ideensammeln zu Beginn einer Doppelktion kaum möglich, die Idee sollte bereits da sein. Möglicherweise liesse sich die Arbeit in einer *Projektwoche* besser verwirklichen, wenn nicht nur zwei Lektionen pro Woche zur Verfügung stehen.

Falls dies wichtig sein sollte, werden die Arbeiten jetzt auch beurteilbar: *Ideenreichtum, Umsetzen der Ideen, handwerkliches Können, Schattierung, Berücksichtigungen der anatomischen Gegebenheiten*. Möglicherweise wird aber eine vorher angekündigte Beurteilung (Noten) die Ideenvielfalt negativ beeinflussen, die Risikobereitschaft, etwas auszuprobieren, hemmen. Um später eine Besprechung aller Arbeiten und deren Beurteilung zu ermöglichen, sollten Fotos gemacht werden. Auf diese Weise haben die Schüler auch die Möglichkeit, nachdem sie abgeschminkt sind, doch noch etwas nach Hause zu tragen.



Sein und Schein in Variationen

Die gleiche Schülerin in vier Stadien der kreativen Entwicklung beim Schminken.



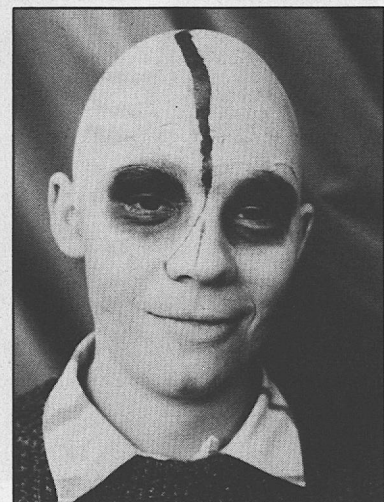
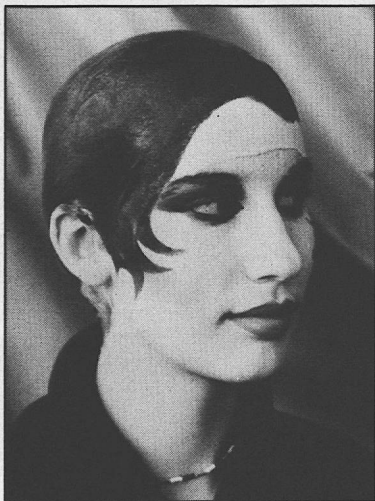
Probleme

- Eine gute Arbeit *braucht viel Zeit*, zwei bis drei Stunden im Durchschnitt. Der Arbeitsprozess kann kaum unterbrochen werden.
- Schminken ist nicht nur Vergnügen, es kann auch eine *grosse physische und psychische Belastung* darstellen. Schüler sollten nicht gezwungen werden, sich schminken zu lassen. Vor allem das häufige Schminken und Abschminken kurz nacheinander (z.B. in einer Projektwoche) wird psychisch kaum ertragen, und auch die Haut wird in vielen Fällen gereizt.
- «Visagist» und «Modell» müssen gut miteinander auskommen und zu Gruppenarbeit fähig sein. Einem Modell ein Gesicht aufzuzwingen, mit dem es sich nicht irgendwie identifizieren kann, ist in der Schule nicht möglich und auch nicht wünschenswert.
- *Gutes Schminkmaterial ist teuer* und nicht überall erhältlich. Mit zur «Schminke» zweckentfremdeten Malfarben ist Vorsicht geboten.

Allgemeine Arbeitssituation

- Die vorliegenden Arbeiten sind in einer 9. *Se kundarklasse* (BL) im Zeichenunterricht gegen Ende der Schulzeit entstanden.

- Auslösender Faktor war mein Bericht mit Dias vom Schminkkurs, den ich besucht hatte.
- Es war *jedem Schüler freigestellt*, ob er schminken oder an einer Zeichnung arbeiten wollte. Einige schminkten nur einmal, andere drei- bis viermal. Die Schüler waren es gewohnt, in mehreren Gruppen verschiedene Arbeiten zu machen.
- Gleichzeitig konnten Schüler *im Deutschunterricht kleine Filmszenen filmen*. Einige liessen sich im Zeichnen oder in der Freizeit für den Film schminken. Vereinzelt kamen auch Schüler aus anderen Klassen.
- *Die Schüler schminkten sich gegenseitig*, zum einen, weil wir keine Spiegel hatten, zum andern, weil das «sich selber Schminken» schwieriger ist. Die Zweiergruppen blieben in den meisten Fällen während mehreren Malen beisammen.
- In zwei bis drei Lektionen wurde eine Arbeit gemacht und *zum Schluss fotografiert*.
- Krönender Abschluss war der Wunsch einer ganzen Klasse, sich am letzten Schultag eine Glatze zu schminken. Wir begannen damit um vier Uhr morgens und waren pünktlich zum Schulbeginn um halb acht fertig.



Im Juni dieses Jahres findet in Köln die «Internationale Make up Art 1» statt, und zum gleichen Zeitpunkt wird das Buch «Modern Mask Design» erscheinen. Initiator und Organisator dieser beiden Ereignisse ist Visagist Bernd Bauer, der in Köln zusammen mit der Fotografin Sabine Kühne und Friseur Norbert Ruda die Schminkschule «die maske» leitet. Buch und Ausstellung wollen auf eine neue Kunstrichtung hinweisen. Dieses gestalterische Schaffen äussert sich in den verschiedensten Erscheinungsformen und an verschiedenen Orten, von Veranstaltungen in grossen Kunstmetropolen wie New York bis hin zum Coiffeursalon gleich um die Ecke, und wird möglicherweise an Bedeutung zunehmen.

Die Lehrerfortbildung BL bietet zum Thema «Make-up» im Januar 1987 einen Kurs an. Vgl. Kursprogramm BS/BL, Wintersemester 1986/87.

Make-up: Ausstellung und Buch

Ungefähr 50 Aussteller aus Australien, Belgien, Deutschland, Frankreich, England, Hongkong und der Schweiz zeigen ca. 150 Fotos ihrer Arbeiten.

Internationale Make up Art 1

Visagisten, Maskenbildner, Schminkkünstler

14. Juni bis 22. August 1986

Galerie «die maske»

Albertusstrasse 13-17

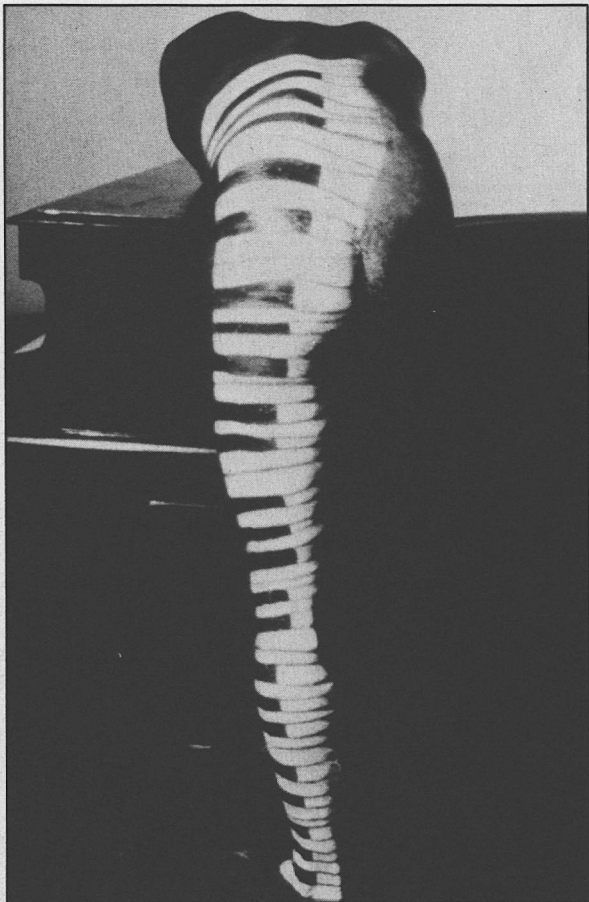
5000 Köln 1

(Telefon 0049221 bzw. 0221 23 57 19)

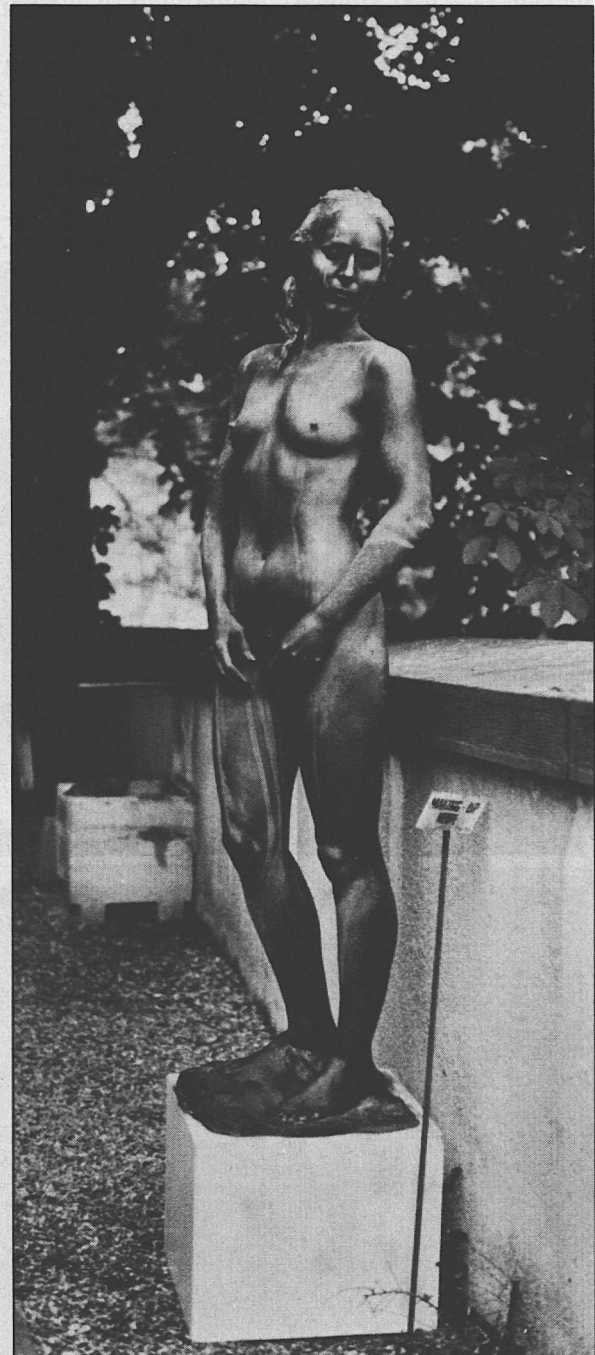
Auf die Ausstellung hin erscheint das Buch «**Modern Mask Design**», Sigmund Verlag, Moissburg (DM 128,-)



Beat Frutiger



Bernd Bauer: Piano



Beat Frutiger

Das Jugendbuch

Juni 1986 • 52. Jahrgang • Nummer 2

Das besondere Buch

Hübner, F./Sopko, Eu.: Der grüne Elefant

1985/bohem press, 28 S., Pp., Fr. 19.80

Der kleine grüne Elefant stösst überall auf Ablehnung. Seiner grünen Farbe wegen will niemand mit ihm spielen. Das Chamäleon rät ihm, sich mit Schlamm zu beschmieren, aber die anderen Tiere merken dies bald, und alles wird nur noch schlimmer. Nur noch das Chamäleon und ein Erdferkel geben sich mit dem grünen Elefanten ab. Plötzlich brennt die ganze Steppe, und alle Tiere kommen in wilder Flucht angerannt. Der grüne Elefant lässt sich schnell einen Wassergraben ausheben, kühlt die erhitzten Tiere mit seiner Rüsseldusche und rettet so alle. Dieses hübsch illustrierte Bilderbuch könnte in der Unterstufe oder im Kindergarten in der Lebenskunde eingesetzt werden.

KM ab 4 empfohlen

sk

Dreissig, G./Strüning, W.: Der Bucklige

1985/Urachhaus, 32 S., Pp., Fr. 24.-

Freundlich zarte Bilder in warmen Pastell-tönen begleiten ein Märchen von unnach-ahmlicher Schönheit und Tiefe. Um das klassische Thema von Prinzen und einem armen, geplagten Menschen, die sich um die Hand einer Prinzessin bewerben, rankt sich diese Geschichte ohne jede Bosheit, voll von der Güte des Herzens und dem Licht des Verstandes. Selten vermag ein Märchen, auch sprachlich, so hohen ästhe-tischen und moralischen Ansprüchen ge-recht zu werden!

KM ab 5 sehr empfohlen

ms

Dimond, Jasper: Dinosaurier

1985/Carlsen, 50 S., Spiralgeh., Fr. 24.-

Hier werden nicht nur verschiedene Dino-saurier beschrieben. Es steht auch einiges über die Entstehung von Fossilien, über die Lebensweise, Einteilung und die Ent-wicklung der Dinosaurier.

Mittels Modellbögen, die jeweils die Hälfte einer Buchseite beanspruchen, kann man sich sein eigenes Dinosaurier-Museum bauen.

KM ab 9 sehr empfohlen

weg

Frühere Zeiten – Geschichte

Korherr, H./Pellert, W.: Fridolin und Barto

1985/Dachs, 120 S., Pp., Fr. 18.20

Beim Schulausflug auf der Ritterburg werden Fritz und Berti ins Mittelalter versetzt. Ob die beiden wohl den geheimnisvollen Drachen aufspüren können, mit dessen Hilfe Ritter Trotz seine Untertanen tyrannisiert?

Eine spannende, oft etwas unheimliche Geschichte, aus der man sehr viel über das Leben in der Ritterzeit erfährt. Schade, dass die geschichtlichen Erklärungen am Schluss des Buches so kompliziert aufgeschrieben und nicht auf das Lesealter der Kinder abgestimmt sind.

KM ab 10

bük

Lilius, Irmelin S.: Goldkronengasse

1985/Urachhaus, 130 S., Pp., Fr. 24.-, Schwed.

Die Erzählung spielt in der Zeit um 1880, als Finnland noch nicht selbständig, sondern ein russischer Vasallenstaat war. Es geht um die Geschichte einer armen finnischen Familie in der Stadt Tulavall. Die vier Kinder erleben eine entbehrungsreiche Jugend. Ihr Vater ist geistesgestört; am liebsten erzählt er seinen Kindern Märchen und phantastische Geschichten, um so den Alltag zu verzaubern. Doch merkwürdige Begebenheiten reissen die Kinder aus ihrer Zauberwelt heraus.

KM ab 10 empfohlen

mf

Radowitz, Gisela von: Die Sieben Weltwunder

1985/Arena, 118 S., geb., Fr. 19.80

Von den Sieben Weltwundern der Antike sind uns ausser der Grossen Pyramide von

Gizeh nur noch spärliche Reste geblieben, die man in den Museen der Welt bewundern kann. Die Erzählungen in diesem Buch vermitteln Geschichten, in denen der Leser die Welt der Antike erlebt und die Sagen erfährt, die sich um die Entstehung der Bauwerke ranken. Zu bemängeln ist eigentlich nur die etwas dürftige Illustration. Das Thema wäre es wert, der Vollständigkeit halber auch hier ausführlicher betrachtet zu werden.

KM ab 10 empfohlen

ms

Grund, Josef Carl: Rette dich Pharao

1985/Loewe, 186 S., Neuln., Fr. 16.80

Erbarmungslos wütet der Kampf um die Vorherrschaft zwischen den Anhängern des Amun und den Anhängern des Aton. Seit Echnaton die Sonne zum alleinigen Staatsgott erklärt hat, fühlen sich die Priester um ihre Einnahmen betrogen.

J. C. Grund versteht es, wie schon oft, Begeisterung und Interesse für eine alte Kultur zu wecken. Gestützt auf historische Überlieferungen entstand diese packende Erzählung, die uns das Land am Nil, Ägypten, und seine Vergangenheit näherbringt. Ein Wort- und Sachverzeichnis sowie Illustrationen ergänzen die mitreissende Geschichte.

KM ab 11 sehr empfohlen

ft

Hauger, Torill: Sigurd der Drachentöter

1985/Benziger, 208 S., geb., Fr. 18.50, Norweg.

Mit zwölf Jahren wird Sigurd, ein Wikingerjunge, Herr über einen grossen Hof, nachdem sein Vater und seine Brüder im Kampf gefallen sind. Erzählt wird die Geschichte einer Wikingerfamilie mit ihrer Überheblichkeit, ihrer Unterdrückung und ihrer Versklavung. Ihre oft geradezu brutale Kampflust wird durchbrochen von den menschlichen Regungen und dem Gerechtigkeitssinn des jungen Sigurd.

Das Werk ist spannend, wenn auch oft etwas roh geschrieben und berichtet vom kämpferischen Leben norwegischer Wikinger.

KM ab 12 empfohlen

zum

**Lobin, Gerd:
Drachen nach Drontheim**

1985/J. F. Schreiber, 222 S., Efa., Fr. 24.–

Drachen nach Drontheim ist die Fortsetzung von *Der Sohn des Seekönigs*. Die beiden Wikinger Ingolf und Thorleif sind junge Männer geworden, und ihre Wege trennen sich. Thorleif bringt es als Handelsmann zu Ansehen und Reichtum. Ingolf schliesst sich König Olaf an und ist bei der Eroberung Norwegens dabei. Die beiden Brüder bleiben aber bis zum Ende schicksalhaft verbunden.

Ein unerhört spannendes Buch, das ein Stück skandinavische Geschichte lebendig werden lässt. Ein informativer Sachteil mit vielen Fotos von Landschaft sowie Schiffen, Waffen und Gebrauchsgegenständen aus archäologischen Ausgrabungen ergänzt das Buch.

KM ab 13 sehr empfohlen

bük

**Majonica, Rudolf:
Das Geheimnis der Hieroglyphen**

1985/Herder, 90 S., geb., Fr. 21.20

Anfang des letzten Jahrhunderts begeisterte sich der elfjährige Jean François Champollion für die geheimnisvollen Schriftzeichen der Ägypter, deren Botschaft niemand entziffern konnte. Er studierte Sprachen, wurde sehr jung Geschichtspräsident in Grenoble. In wissenschaftlicher Detektivarbeit gelang es ihm, das grosse Rätsel zu lösen. 1828 brach er zu seiner ersten Reise nach Ägypten auf. Kurz nach seiner Rückkehr starb er, erst 42jährig.

Dieses Sachbuch berichtet spannend und informativ von der abenteuerlichen Entschlüsselung der ägyptischen Schrift. Viele Fotos und Zeichnungen ergänzen den Text.

KM ab 13 sehr empfohlen

bük

**Pleticha, Heinrich:
Entdeckungsgeschichte
(Band 2)**

1985/Arena, 246 S., geb., Fr. 24.80

In diesem zweiten Band der Entdeckungsgeschichte lesen wir von Nord- und Südamerika, Australien und den Polargebieten. Nicht nur Erlebnisse aus längst vergangener Zeit, sondern auch Expeditionsberichte aus unserem Jahrhundert – *Heinrich Harrer: Zur Quelle der Steinaxte* (1962) – vermögen den interessierten Leser zu fesseln. Beide Bände eignen sich für Schülervorträge und sollten in keiner Schulbibliothek fehlen.

KM ab 13 sehr empfohlen

weg

**Bartos-Höppner, Barbara:
Elbsaga**

1985/Oetinger, 256 S., geb., Fr. 29.–

Vom Riesengebirge zur Nordsee folgt die Autorin der Elbe, erzählt, was sich an ihren Ufern zugetragen hat, was früher war, was heute ist. Sie lässt deutsche Geschichte und Kultur lebendig werden. Mit vielen Schwarzweissfotos, Bildern und Kartenausschnitten. Etwas nostalgisch.

JE empfohlen

ta

**Beckman, Thea:
Unter glücklichem Stern**

1985/Urachhaus, 412 S., Pp., Fr. 29.80

Dieser dritte Band der Trilogie *Gib mir die Zügel – Matthias, der Herold – Unter glücklichem Stern* – erzählt vom kleingewachsenen Robert, der als Kundschafter für sein grosses Vorbild Du Guesclin wirkt. Dieses Stück Geschichte in Romanform aus dem Hundertjährigen Krieg schildert spannend und anschaulich das kriegerische Leben im 14. Jahrhundert.

JE empfohlen

ma

**Nöstlinger, Ernst:
Martin Wimmer und der totale Krieg**

1985/Dachs, 176 S., Neuln., Fr. 23.90

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurden 15 Jahre alte Mittelschüler als Luftwaffenhelfer eingezogen. Martin Wimmer erlebt diesen Dienst mit all seiner Härte und Brutalität, wird von der Wehrmacht wie alle seine Alterskameraden ausgenutzt und wird dabei reifer und erwachsener – aber um welchen Preis!

Die Erzählung mit einem geschichtlichen Nachwort spielt in der Gegend um Wien. Sie ist stark mit österreichischem Dialekt durchzogen und teilweise nicht immer leicht verständlich, aber spannend geschrieben und stellt die Sinnlosigkeit dieses Krieges deutlich heraus.

JE empfohlen

zum

**Hadorn/Minnier/Salzmann:
Aus dem mittelalterlichen Leben (2 Bde.)**

1985/Zytglogge, je 128 S., brosch., je Fr. 24.–

Ein Team von Historikern, Lehrern und Praktikern hat hier eine didaktisch aufgebaute, vernetzte Lern- und Lehrhilfe geschaffen. Anhand von Lebensbildern wird die mittelalterliche Welt im schweizerischen Raum dargestellt, auf dem Land und in der Stadt.

Die zwei Arbeitsbücher sind nicht einfach Geschichts-Lesebücher, sondern Grundla-

ge zum Mitdenken mit vielen Frage- und Arbeitsblättern. Die Bände ergänzen vor allem hervorragend die Unterlagen des Lehrers im Geschichtsunterricht.

E sehr empfohlen

ms

Von Tieren – Pferdebücher

**Lilly, K./Guggenmos, J.:
Kleine Nachttiere
Kleine Tagtiere**

1985/Herder, je 30 S., Pp., je Fr. 22.80

Das Bilderbuch enthält überaus anregende und faszinierende Bilder von Tieren aus unserer Heimat wie auch aus fremden Ländern. Leider fallen die Kurzverse etwas ab, während die knapp gefassten naturkundlichen Erklärungen im Anhang dem Informationsbedürfnis der Kinder sehr entgegenkommen.

KM ab 4 empfohlen

zum

**Hansen, Elvig:
Familie Wellensittich**

1985/Kinderbuchverlag, 40 S., Pp., Fr. 18.80, Dän.

In diesem hinreissenden Fotobuch können wir das Familienleben der Wellensittiche ganz hautnah miterleben. Die Paarung, Aufzucht und Ernährung der Jungen und ihr Weg zur Selbständigkeit sind so liebevoll und sachverständig dargestellt, dass auch erwachsene Wellensittichfreunde ihre helle Freude daran haben werden.

KM ab 7 sehr empfohlen

sk

**Schweigert, Alfons:
Beppo, mein Goldhamster**

1985/Auer, 64 S., Pp., Fr. 8.50

Zum Geburtstag bekommt Eva einen Goldhamster. Wie erstaunt ist sie, als er zu sprechen beginnt. Beppo erzählt Eva woher er kommt, welche Lebensweise ihm entspricht und was er gerne isst. Er beantwortet alle Fragen des neugierigen Mädchens und weckt so ihr Verständnis für seine Ansprüche. Ein lustiges und nützliches Büchlein für alle, die Goldhamster lieben.

KM ab 7 empfohlen

sk

**Streblow, Lothar:
Anja, das Hundekind
Maxi, das Meerschweinchen**

1985/Loewe, je 90 S., Pp., je Fr. 9.80

Claus bekommt ein junges Hündchen, das sehr viel Aufregung in den Haushalt bringt. Aus der kleinen Anja wird eine grosse Prachthündin, und Claus bekommt ein ganz inniges Verhältnis zu ihr. In die-

sem liebenswerten Buch erfährt man viel Wissenswertes über das Verhalten von Hunden und deren Bedürfnisse.

Zu Claus und Anja kommt ein neuer Gefährte, Maxi, das Meerschweinchen. Bald fühlt sich das lustige Wuscheltier bei ihnen völlig zu Hause, und auch mit Anja hat es sich in kurzer Zeit angefreundet. Eine Geschichte, die auf kurzweilige Weise über Tierhaltung und Tierpflege informiert.

KM ab 7 sehr empfohlen sk

Keyserling, Sylvia: Frieda Freytag

1985/Herold, 94 S., Pp., Fr. 16.80

Igelfritz wäre beinahe von einem Auto überfahren worden, wenn Frieda ihn nicht gerettet hätte. Die beiden werden Freunde und erleben zusammen mit Toni fantasievolle Abenteuer.

Eine Geschichte mit recht lustigen Einfällen, als Ganzes aber weder inhaltlich noch sprachlich sehr überzeugend. Lesefutter.

KM ab 9 bük

Krementz, Jill: Vivi, eine kleine Reiterin

1985/Müller, 128 S., Neuln., Fr. 16.80

Zu einem äusserst günstigen Preis wurde dieses Pferdebuch neu aufgelegt. Mit vielen schönen Fotos und einem einfachen Text erzählt es von der zehnjährigen Vivi, ihrer Freude am Umgang mit Pferden und ihrer Begeisterung am Reiten.

KM ab 9 empfohlen weg

Honda, Nobuo: Verspielte Katzenkinder

1985/A. Müller, 120 S., Pp., Fr. 24.80



Beim Betrachten dieser herrlichen Farbfotos merkt man schnell, dass der japanische Meisterfotograf selber ein Katzenarr sein muss. Ein Buch ganz ohne Text, das sich zum Schenken eignet.

KMJE ab 10 empfohlen weg

Doty, Jean S.: Cindys aufregender Pferdesommer

1985/Müller, 136 S., Neuln., Fr. 18.-,

Mit Pferden und jungen Reitern arbeiten, an Pferdeschauen teilnehmen, das ist der Traum eines jeden jungen Pferdenarren, so auch Cindys. Sie hat es geschafft: Als Assistentin der jungen Reitstallbesitzerin Jan versprechen ihre Sommerferien wundervoll zu werden. Doch bald lernt sie auch die Schattenseiten der scheinbar so glanzvollen Welt der Schaukonkurrenzen kennen.

Eine spannende und flüssig erzählte Geschichte für alle Pferdefreunde.

KM ab 12 empfohlen rh

Hess, Jörg: Tierkinder – Tiernütter

1985/F. Reinhardt, 144 S., geb., Fr. 29.80

Von der Zeugung über die Geburt bis hin zu Spiel und Kinderstube wird der überwältigende Reichtum der Tierwelt in Anlehnung an die Lebensbedingungen und die Entwicklungsgeschichte anhand ausgewählter Tierarten aus dem Basler Zoo vorgestellt.

Die teilweise anspruchsvollen, informativen Texte werden mit vielen ausgezeichneten Schwarzweiss- und Farbfotos unterstützt.

JE sehr empfohlen zum

Pugnetti, Gino: Handbuch der Katzenrassen

1985/Müller, 256 S., geb., Fr. 39.80, Ital.

Im ersten Teil führt dieses praktische Katzenhandbuch in die Stammes- und Kulturgeschichte der Katze, ihre Lebensweise, Haltung und Pflege ein. Darauf folgen ausführliche Beschreibungen der anerkannten Katzenrassen mit vielen farbigen Fotos. Am Schluss des Buches findet sich ein Glossar über katzenspezifische Probleme.

Für Katzenliebhaber, die sich besonders für die verschiedenen Rassen und ihre Eigenheiten interessieren.

JE empfohlen weg

Natur

Giødesen, Lise: Wo kommt das Brot her?

1985/Carlsen, 40 S., Pp., Fr. 10.80, Dän.

Helene will wissen, wo das Brot herkommt. Ihre Freunde Hannes und Sebastian wohnen auf einem Bauernhof. Sie zeigen Helene, wie ihr Vater die Felder für die Aussaat bereitmacht. In den Sommerferien darf Helene bei der Ernte dabei sein. Nachher versucht sie, Brot so zu

backen, wie es die Menschen machten, als es noch keine Maschinen gab. Diese Brote schmecken wirklich sehr gut! Später besucht Helene eine Mühle und eine moderne Bäckerei. Zuletzt bäckt sie zuhause mit ihrer Mutter Brot.

Ein empfehlenswertes Buch, das die Getreidewirtschaft von gestern und heute in einen anschaulichen Zusammenhang bringt.

KM ab 7 sehr empfohlen sk

Versch. Autoren: Waldtiere Früchte des Waldes

1985/Kinderbuchverlag, je 32 S., Pp., je Fr. 12.80

Viele Fragen und die Antworten darauf über Waldtiere und Waldfrüchte enthalten diese beiden Bände, Fragen, wie Kinder sie oft stellen und damit Erwachsene gelegentlich in Verlegenheit bringen.

Die Antworten geben nicht nur sachlich-biologische Informationen, sie fördern auch das Verständnis für die Lebensgemeinschaft Wald und weisen auch auf naturgerechtes Verhalten hin. Gute Farbfotos illustrieren die Frage-Antworttexte trefflich.

KM ab 8 sehr empfohlen el

Bonatti, Walter: Faszination Mont Blanc

1985/A. Müller, 208 S., Ln., Fr. 128.-

Gewaltige Fels- und Eismassen, Gipfel und Täler von eindrucklicher Schönheit, Bergsteiger in schwierigen Passagen, Tiere und Pflanzen sind in einem grossformatigen Bildband auf hervorragende und einzigartige Weise dargestellt.

Der bekannte Bergsteiger Walter Bonatti vermittelt grossartige Bilder, die ohne besondere Texte auskommen und den Beinamen «Faszination» wirklich verdienen.

KMJE ab 12 sehr empfohlen zum

Gamper, Willy: Wir erleben die Natur (Bd. 1 und 2)

1985/pro juventute, 234/248 S., geb., je Fr. 69.-

In dieser vierbändigen Serie sind bisher die beiden Bände: *Wasser – Heimat des Lebens* und *Wachsen – Blühen – Früchten* erschienen. Sie richten sich vor allem an Lehrer, aber auch an Eltern und Schüler. Das Gesamtwerk will nicht eine weitere «Zoologie» oder «Botanik» sein, sondern der erstmalige Versuch einer Gesamtschau der Natur. So beinhalten diese Bände eine Fülle von Stoff, Skizzen, Experimente und didaktische Hinweise.

Persönlich wünschte ich mir eine bessere grafische Gestaltung des oft langen und schwierigen Textes und mehr Bilder aus der Natur. Trotzdem können Lehrer einiges für die Lektionenvorbereitung entnehmen und experimentfreudige Kinder über Zusammenhänge der Natur lernen.

KMJE ab 12 empfohlen

weg

Brehm, E./Kerler, W.: Deponie Erde

1985/Freizeit Verlag, 224 S., geb., Fr. 29.80

Das Problem «Abfall» beschäftigt unsere Gesellschaft immer stärker. Giftmüll, Recycling, Abfallwirtschaft sind bald Alltagsbegriffe. Missstände werden in Medien immer häufiger aufgegriffen und angeprangert.

Das Werk befasst sich eingehend mit allen Aspekten des Abfalls und zeigt viele, auch vom einzelnen Verbraucher zu verwirklichende Lösungen auf. Ein eigenes Kapitel ist Aktionsmöglichkeiten für jugendliche Leser gewidmet. *Deponie Erde* ist stark auf die Verhältnisse in Deutschland ausgerichtet, kann aber problemlos auch auf unsere Situation übertragen werden.

JE sehr empfohlen

zum

Zahradnik, Jiří: Käfer Mittel- und Nordwesteuropas

1985/P. Parey, 498 S., geb., Fr. 58.-

Zahlreiche naturgetreue Farabbildungen werden in diesem Band ergänzt durch knappe und doch exakte Beschreibungen, was ihn zum idealen Nachschlagewerk für den Oberstufenschüler und für Lehrer macht.

JE empfohlen

büch

Kinder-, Jugendkrimi

Reinhard, A.M.: Wo ist Herr Kanini? Sherlocks erster Fall

1986/Schneider, je 90 S., Pp., je Fr. 6.95

Sherlock und seine Schwester Mini lösen spannende, alltägliche Kleinkriminalfälle mit Witz und Fantasie. Eine unterhaltende, harmlose Kinderkrimireihe.

KM ab 9 empfohlen

sk

Lonski, Günter von: Ran an den Fahrradklau

1985/Boje, 120 S., Pp., Fr. 7.80

Wer hat die Fahrräder in der Schule gestohlen? Astrid und Dino, die Computer-Detektive, helfen auf ihre Weise, die Diebe zu überführen. Das Buch aus der Reihe

Computer-Detektive eignet sich als Lesefutter für Vielleser, bes. für Krimifreunde.

KM ab 10 empfohlen

ma

Ballot, Helmut: Das Haus der Krokodile

1985/Bitter, 108 S., Efa., Fr. 16.80

Unerklärliche, unheimliche Dinge geschehen während der Abwesenheit der Eltern. Ungewollt muss sich der zwölfjährige Viktor als Detektiv betätigen.

Der etwas reisserische Krimi eignet sich für Vielleser und Krimifreunde.

K ab 11 empfohlen

ma

Bickel, Alice: Jeremy und der Sonnenfalle

1985/Aare, 160 S., Neuln., Fr. 17.80

Ein neuer Band der Jeremy-Detektivserie: Auf einer Reise in die Schweiz beobachtet der zukünftige Detektiv von Scotland Yard einen Mann, der sich nie von seinem Koffer trennt. Nur bei der Zollkontrolle fehlt das Gepäckstück. Grund genug für Jeremy, Vicky und Dan, den Mann zu verfolgen. Nach einer vom Zufall reichlich begünstigten Jagd gelingt es, den Kofferbesitzer als Verbrecher zu entlarven.

KM ab 12

hk

Christie, Agatha: Die Schattenhand Das Schicksal in Person

1985/Loewe, je 220 S., Pp., je Fr. 9.80

Im ersten Band werden die Bewohner eines idyllischen Dorfes von anonymen Briefen und zwei rätselhaften Todesfällen aus ihrer Ruhe gebracht. Wie immer gelingt es Miss Marple, Licht ins Dunkel zu bringen.

Im zweiten Band erhält Miss Marple selbst einen Brief mit der Bitte, ein Verbrechen aufzuklären. Dem Brief liegt ein Reiseutschein zu den schönsten Schlössern Englands bei. Natürlich begibt sich Miss Marple auf die Reise, die jedoch zur gefährlichen Mörderjagd wird.

JE empfohlen

weg

Nicht empfohlene Bücher

Grimm/Ursell, M.: Die goldene Gans

1985/Boje, 32 S., Pp., Fr. 14.80

Die goldene Gans, das bekannte, lustige Grimm-Märchen, ist hier in Text und Bild wiedergegeben. Zum Selberlesen ist es für kleinere Kinder nicht geeignet, da ein sehr enger, schwer lesbarer Druck gewählt wurde. Den an sich sehr imposanten Illu-

strationen fehlt das Kindertümliche. Auch lässt die Übersichtlichkeit der einzelnen Illustrationen zu wünschen übrig. Die Gesichtszüge der einzelnen Personen wirken böse und können dem Kind Angst einflößen.

KM ab 6

ma

Sauerwein-Brandau, S.: Eduard, das Ungeheuer

1985/E. Klopp, 154 S., Pp., Fr. 16.80

Eduard, ein wildes schwarzes Shetlandpony, hält mit seinen Streichen ein ganzes Dorf in Trab. Kein Tor, keine Koppel hält seinen Ausbruchversuchen stand, und kein Blumenbeet ist vor seiner Fresssucht sicher.

Die Geschichte um dieses Kleinpferd ist unterhaltend erzählt. Leider vermag aber die oberflächliche und von Fremdwörtern durchsetzte Sprache überhaupt nicht zu überzeugen.

KM ab 13

zum

Anderson, Chr./Leclair, D.:

Die wilden Schwäne

Auer, Nanni:

Die Geschichte von der Ursel

Berger, G./Ries, Th.:

Köpfchen und Schnuddelchen

Bojunga-Nunes, Lygia:

Die Freunde

Bolliger-Savelli, Antonella:

Frau Holle

Brown, Ruth:

Das grosse Niesen

Daufresne, Michelle:

Die zwei Weihnachtsbäume

Dwinger, Norwin:

Schatten im Frühling

Eickenbusch, Gerhard:

Jahrhundertglück

Ekker, E.A./Hofer, G.:

Liebesblubbern

Eschweiler, Christoph:

Max Schibronski ist überall

Fuchs, Ursula:

Pferd macht Ferien

Hemel, Wolfgang:

Lakritzenkätzchen kratzen nicht

Hüttner, H./Herfurth, E.:

Das grosse Benimm-Buch

Jensen, Helen Z.:

Petra und der Pandabär

Junge, N./Seck-Agthe, M.:

Lehn dich an und träume

Kötter, Ingrid:

Von Supereltern kannst du träumen

Kübler-Ross, Elisabeth:

Die unsichtbaren Freunde

Küsters, B./Delbridge, J.:

Die Winterreise

Lagercrantz, R./Eriksson, E.:

Karlchen wär gern stark und gross

Lunn, Janet:

Das Rätsel der Puppe

Lütgen, Kurt:

Wächter der Wildnis

Macourek, Miloš:

Die Märchenbraut / Der Zauberrabe

Menzel, Roderich:

Die jungen Fussball-Löwen

Schweizerischer Lehrerverein Schweizerischer Lehrerverein

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Infolge Pensionierung des Chefredaktors der «Schweizerischen Lehrerzeitung» suchen wir einen/eine

CHEFREDAKTOR / CHEFREDAKTORIN

auf den 1. August 1987 oder nach Vereinbarung.

Die Redaktionsstruktur kann den besonderen Bedingungen der Bewerber/Bewerberinnen angepasst werden (evtl. Teilzeitanstellung). Erwünscht sind Erfahrung im Lehramt und/oder journalistische Tätigkeit.

Für erste Auskünfte sowie Unterlagen betr. Anforderungen und Leistungen wende man sich an den Zentralsekretär des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, 8057 Zürich (01 311 83 03).

Die Bewerbungen sind bis 28. August 1986 einzureichen.

Die Wahl erfolgt durch die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins am 29. November 1986.

Sektionen

ZH: Resolution Arbeitszeitverkürzung

Der Zürcher Kantonale Lehrerverein stellt fest, dass der Regierungsrat mit der Einführung der 42-Stundenwoche für das Staatspersonal einen Beschluss gefasst hat, von dem die Lehrerschaft aller Stufen ausgeschlossen wird. Dies bedeutet einen klaren *Verstoss gegen den Grundsatz der rechtsgleichen Behandlung*.

Die bisherige Relation zwischen Beamten und Lehrern ist beizubehalten, haben doch in den letzten Jahren die erhöhten

Ansprüche an die Schule die Arbeitsbelastung der Lehrer verstärkt. Die Lehrerschaft kennt auch keine 5-Tage-Woche.

Es scheint aus organisatorischen Gründen nicht einfach, die Arbeitszeit für die Lehrer zu verkürzen. Dies ist aber kein Grund, sie zu übergehen, ja sie nicht einmal anzuhören; denn die Lehrerschaft kann konkrete Vorschläge einbringen. *(verabschiedet an der DV vom 3.6.86 in Birmensdorf)*

BE: Abgeordnetenversammlung des BLV

Am 4. Juni versammelten sich die Delegierten des Bernischen Lehrervereins zur ordentlichen Abgeordnetenversammlung

im Berner Rathaus; zu behandeln waren die statutarischen Geschäfte, u. a. Genehmigung der verschiedenen Jahresberichte, der Jahresrechnung und des Budgets, des Tätigkeitsprogramms und diverse Wahlen. Ohne Diskussionen wurden sämtliche Geschäfte gemäss Antrag der Vereinsleitung gebilligt.

Eine besondere Note erhielt die Versammlung durch die Anwesenheit der neuen Vorsteherin der Erziehungsdirektion, Regierungsrätin Frau *Leni Robert*, die ihr Regierungsmandat am 2. Juni aufgenommen hatte. Als «symbolischen Willkommgruss» überreichte der Vorsitzende der Abgeordnetenversammlung, Dr. Hanspeter Schüepp, der neuen «Dienstherrin» einen grossen Strauss roter Rosen und deutete darauf hin, dass die Blüten noch in grünen Knospen steckten, die Dornen jedoch bereits sicht- und spürbar seien.

Die Erziehungsdirektorin nahm die metaphorische Geste geschickt auf; sie freute sich, als eine ihrer ersten Amtshandlungen die Lehrerschaft und die Chargierten des Bernischen Lehrervereins als für sie wichtige Partner begrüßen zu können. Sie wies hin auf die Notwendigkeit, durch engagierte bildende Tätigkeit in der heranwachsenden Generation die Voraussetzungen für eine sachgemässe Lösung der komplexen Probleme der nahen Zukunft zu schaffen und betonte, es sei entscheidend, dass dies unter Voraussetzungen erfolge, die prioritär den grundlegenden Bedürfnissen des Menschen, seiner Umwelt und der Natur entsprechen.

Einzelheiten entnehme man dem Protokoll, das voraussichtlich anfangs August in der «Berner Schule» erscheint. J.

BL: Reform des Progymnasiums

Nach jahrelangen Vorarbeiten legte eine behördliche Kommission dem Erziehungsrat einen weiteren Zwischenbericht zur Strukturreform der Progymnasialen Abteilung der Sekundarschule vor.

Der Lehrerverein Baselland beantragt dem Erziehungsrat, diesen Zwischenbericht an

die Kommission zurückzuweisen. Es ist heute vorauszusehen, dass durch die Neuordnung des Schuljahresbeginns (damit verbunden die Länge der gymnasialen Ausbildung), die Konsequenzen des neuen Primarschullehrplans und die soeben erlassene neue Maturitätsanerkennungsverordnung das Progymnasium in einer Weise beeinflusst wird, der mit Stundentafelkosmetik und Diskussionen um Kreiseinteilungen nicht beizukommen ist. Vielmehr muss jetzt die Zeit genützt werden, damit bis zum Ablauf der Frist, die der Bundesrat den Kantonen für die Verwirklichung der MAV gesetzt hat, eine den neuen Umständen gerecht werdende Lösung vorgelegt werden kann.

Zu einzelnen Punkten nahm der LVB wie folgt Stellung:

Der Fragebogen. Unbehagen stellt sich bei der Lektüre des beigelegten Fragebogens ein: Die Thesen sind so abgefasst, dass dem Wortlaut vernünftigerweise nur zugestimmt werden könnte; aber natürlich steckt der Teufel im Detail der Konsequenzen. Die weitreichenden Auswirkungen auf Schulwirklichkeit und Bildungschancen sind überhaupt nicht angesprochen. So muss der Eindruck entstehen, dass auf diese Weise rasche und bequeme Zustimmung suggeriert werden sollte.

Der Typenentscheid. Durch die vorgeschlagene Änderung würde der Entscheid für einen Maturitätstypus zwar um ein Jahr hinausgeschoben, käme dann im 7. Schuljahr voll in den pubertären Umbruch zu liegen, wo sich Jugendliche, Eltern und Lehrer oft schwer genug tun. Dabei bringt der Aufschub nur scheinbare Vorteile, denn die Konsequenz der späten Entscheidung liegt unausweichlich im Verlust der Durchlässigkeit: Fehlentscheide wären kaum und ohne erheblichen Zeitverlust schon gar nicht zu revidieren. Für Jugendliche in Pubertätskrisen und für Spätentwickler, gerade auch aus der Allgemeinen Abteilung, wären dann alle Züge abgefahren, die nächsten Anschlüsse gibt es erst wieder in der beruflichen Fort- und in der Erwachsenenbildung. Sollen akademische Entfaltungsmöglichkeiten möglichst lange möglichst vielen Jugendlichen aller Schichten eröffnet bleiben oder soll durch weitgehend irreversible Typenwahl und verschärfte Selektion nur Eliteförderung betrieben werden?

Latein oder nicht? Bisher konnte der Grundstoff in Latein am PG nahezu vollständig erarbeitet werden. Das Gymnasium brachte im wesentlichen den Einstieg in die Literatur. Durch eine Aufteilung der Grundkenntnissevermittlung auf PG und Obergymnasium besteht sicher die Gefahr von Qualitätsverlusten und Frustrationen auf beiden Seiten. Dann sollte nicht übersehen werden, dass neu die

«Verdauungszeiten für den Lateinstoff» um ein Jahr erheblich verkürzt und möglicherweise die von der MAV geforderten sechs Jahre unterschritten werden.

Kopflastige Schule. Die mit lernintensiven Intellektfächern angefüllte Stundentafel lässt weitere Schuleinflüsse fast nicht zu. Auch der PG-Schüler hat nach wie vor Anrecht auf die im Schulgesetz garantierte Förderung von schöpferischen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten. So muss dem Abbau in den musisch-künstlerischen Fächern Singen und Zeichnen endlich ein Riegel geschoben werden. Kunst, fächerübergreifendes Allgemeinwissen und Gemeinschaftsbildung kommen zu kurz; zusätzliche Freifächer haben keinen Platz, da der Schüler schon mit den Stundenzahlen der obligatorischen Fächer, rechnet man Vor- und Nachbearbeitungszeit ein, mit Arbeitszeiten weit über 40 Stunden überfordert ist.

Stundentafel. Dass Fachlehrer in grosser Zahl, überzeugt von der Unentbehrlichkeit ihres Faches, zu Abstrichen in ihrem Bereich nicht fähig sind, muss wohl bei jedem Reformversuch als Phänomen hingenommen werden. Hier soll auf vier Problembereiche hingewiesen werden:

1. Der Typus M sollte ebenfalls mit sechs Jahren dotiert sein.
2. Die PG-Stufe hat ihren gesetzlich formulierten Auftrag (Vorbereitung auf das Gymnasium) de facto und mit Recht längst erweitert. Eine beträchtliche Anzahl Schüler strebt eine gehobene Ausbildung ausserhalb der Universität an. Die Stundendotierung einzelner Fächer (z.B. Chemie) sollte darauf Rücksicht nehmen.
3. Angesichts der übergeordneten Bedeutung des Englischen in nahezu allen Wissenschaftsbereichen dürfte der Englischunterricht eigentlich nicht schwächer als der nachfolgende Italienischunterricht dotiert sein.
4. Eine Aufteilung des Fachs Mathematik in Grundkurs und «Zusatzmathematik» für die Typen C und E ist nicht durchführbar, da der Zusatzstoff in der Regel an den Grundstoff anschliesst und daher nicht gleichzeitig unterrichtet werden kann.

Bei Abwägung von Vor- und Nachteilen beider Systeme erscheint die Reform nicht so überzeugend, dass man sich nicht die Zeit nehmen sollte, in Abstimmung mit den in Kürze anstehenden wichtigen Entscheidungen im Schulbereich eine Neustrukturierung des Progymnasiums zu entwerfen, die sich nahtlos in eine neue Konzeption des Bildungswegs einfügt.

«Aktion P» verworfen

Bei einer Stimmbeteiligung von 19,6% hat der Baselbieter Souverän die vom Parlament beschlossene Weiterführung der

«Aktion P» (vorzeitige Pensionierung bei Stellenabbau) deutlich unterbunden. Die direkten Auswirkungen auf die unmittelbar Betroffenen bleiben erträglich. Der Stimmbürger hat die Beamtenschaft von weiteren Solidarbeiträgen aus ihrer Versicherungskasse an eine sozialstellenplanähnliche Aktion entlastet, unumgängliche Alternativen zur «Aktion P» werden in Zukunft unauffällig, aber voll das Geld des Steuerzahlers kosten. Schliesslich kann der Lehrerverein seine Mitglieder nicht daran hindern, aus dem Abstimmungsergebnis auf die Einschätzung ihrer Arbeit durch den Souverän als Arbeitgeber zu schliessen. Unser Dank gilt den vielen Politikern, die sich für eine sinnvolle Sache eingesetzt haben.

Personalkommission: Keine Pflichtstundensenkung für Lehrer

In der Tagespresse war nachzulesen, dass sich die Personalkommission des Landrats vollumfänglich hinter die Regierungsvorlage zur Arbeitszeitverkürzung stelle. Mit 4:2 Stimmen entschied das Gremium gegen die von der Lehrerschaft geforderte gleichwertige Pflichtstundensenkung.

In der Begründung gab es eine Wiederaufführung des bekannten Arbeitgeberkonzerts zwischen den «Partnerkantonen» Baselland und Basel-Stadt, wobei jeweils die angeblichen Vorentscheidungen des anderen Standes als Alibi herhalten: in diesem Fall kann also die Regierung des Stadtkantons Arbeitszeitverkürzung nicht gewähren, weil sie sich an Baselland orientieren muss, während den Baselbietern nur ein Entscheid gegen die Lehrerschaft übrig bleibt, da die Stadt doch bereits das «Baselbieter Modell» übernommen hat!

Ebenso wie der Kommissionspräsident kann sich der Lehrerverein durchaus vorstellen, dass die Ansprüche der Lehrerschaft im Kantonsparlament ohne Chance bleiben werden. Dennoch bereitet der Vorstand Massnahmen vor, die nach den Sommerferien die berechtigten Anliegen der Lehrerschaft einem breiten Publikum verständlich machen sollen. Er wird nichts unversucht lassen, um auf die langfristigen Nachteile einer Lehrerbenachteiligung hinzuweisen.

Unabhängig von denkbaren Reaktionen auf einen allfälligen den berechtigten Interessen der Lehrerschaft nicht entsprechenden Parlamentsentscheid bleibt die Vereinslinie bestehen:

Der Lehrerverein Baselland wird eine beschlossene Altersentlastung zu ihrem effektiven Wert akzeptieren und auf seiner Forderung nach gleichwertiger Arbeitszeitverkürzung unentwegt beharren.

Max Müller

Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen (KOSLO)

15. Tätigkeitsbericht (Januar bis Dezember 1985)

Zusammenarbeit unter der Lehrerschaft

Es ist nicht auszuschliessen, dass das Jahr 1985 einmal als gewisser Wendepunkt in der Geschichte der KOSLO betrachtet werden könnte. Verschiedene Anzeichen scheinen darauf hinzudeuten, dass bei den Mitgliederorganisationen eine gewisse *Veränderung in der Einstellung zur Zusammenarbeit* stattgefunden hat. Sollte diese *Einsicht in die Notwendigkeit einer kooperativen Haltung unter der Lehrerschaft* noch weiter um sich greifen, wäre es möglich, dass die unsere Anliegen vertretenden Verbände und Organisationen einmal auch eine unübersehbare politische Bedeutung bekommen könnten.

Die 1984 eingeleitete Prüfung der Situation der KOSLO fand in diesem Jahr ihre Fortsetzung in den Gesprächen um wünschenswerte Strukturreformen. Es darf dabei schon als bemerkenswert bezeichnet werden, dass bei den Mitgliederorganisationen *Einigkeit über die Notwendigkeit einer Straffung der KOSLO-Organisation* herrscht. Ebenso positiv erscheint aber auch die Tatsache, dass man zu einer *engen Zusammenarbeit mit dem SLV* bereit ist, da dieser Verein im Hinblick auf denkbare Umstrukturierungen wesentliche Vorarbeiten geleistet hat. So werden heute bereits mögliche Modelle diskutiert, welche zum Ziel haben, die Vielfalt in den Lehrerorganisationen zugunsten einer besseren Übersichtlichkeit, einer breiteren Meinungsbildung und einer effizienteren Interessenvertretung abzubauen. Damit dürften zweifellos schon erfreuliche Fortschritte erzielt worden sein. Dennoch darf aber nicht übersehen werden, dass es noch weiterhin grosser Kooperationsbereitschaft und solidarischer Haltung bedarf, bis das gewünschte Ziel erreicht werden kann.

Der Wille zur Zusammenarbeit hat offensichtlich auch den *VPOD dazu geführt, sich der KOSLO anschliessen zu wollen*. Ein solcher Zusammenschluss müsste grundsätzlich denn auch in unserem Interesse liegen, könnte dieser doch ebenfalls eine gewisse Verstärkung der KOSLO bedeuten. Leider konnte dieser Schritt aber wegen des *Fehlens der statutarischen Voraussetzungen* nicht ausgeführt werden. Man war sich aber immerhin einig, in wichtigen schulischen Angelegenheiten so

oft wie möglich die *Zusammenarbeit auf freiwilliger Basis zu suchen*.

EDK mit neuer Struktur

Die *Strukturrevision der EDK* konnte dieses Jahr weitgehend abgeschlossen werden. Davon war auch die KOSLO nicht unwesentlich betroffen, galt es doch, vielfach bestehende Delegationen aufzuheben und dafür eine gemäss dem Reformziel reduzierte Anzahl neu zu bestellen. Das bedeutete für verschiedene Mitgliederorganisationen, auf den traditionellen Anspruch auf Einsitz in die verschiedenen Expertengremien zu verzichten. Man durfte nicht erwarten, dass dies völlig diskussionslos geschehen würde. Dass es aber letztlich doch ohne jegliche Polemik oder gar Anzeichen innerer Zerstrittenheit möglich war, darf ebenfalls als erfreulicher Ausdruck des Willens zur Zusammenarbeit unter den Lehrerorganisationen gewertet werden. So können wir heute mit Genugtuung feststellen, dass die *KOSLO nach wie vor in praktisch allen wichtigen Gremien der EDK vertreten ist*, unsere Mitsprachemöglichkeit also voll gewahrt bleibt.

Lehrervertreter zwischen Opposition und Mitarbeit?

Gerade im Zusammenhang mit solchen Feststellungen treten immer wieder Diskussionen über die in diesen Gremien einzunehmende Haltung der Lehrervertreter auf. Während die einen grundsätzlich vermehrte *Opposition* gegen behördliche Absichten und Beschlüsse erwarten, befürworten die andern eher eine *konstruktive Mitarbeit*. Dazu seien die folgenden Überlegungen erlaubt:

Die in der Schweiz traditionelle Form der *Zusammenarbeit zwischen den politischen Erziehungsbehörden und der Lehrerschaft* darf aus internationaler Sicht wohl als ziemlich einmalig betrachtet werden. Sie wird denn auch immer wieder von ausländischen Lehrerorganisationen mit Erstaunen, wenn nicht gar mit etwas Neid zur Kenntnis genommen. Man muss sich aber bewusst sein, dass auch bei uns keinerlei gesetzlicher Anspruch auf diese Mitarbeit besteht. Sie basiert allein auf Freiwilligkeit und Vernunft. Opposition nun aber bedeutet doch letztlich, irgendwie eine widersprechende und gegnerische Haltung einzunehmen. Wollten aber die Lehrerorganisationen sich eine solche konsequent zu eigen machen, müsste die Frage erlaubt sein, wie weit von unsern Partnern die

Bereitschaft erwartet werden kann, freiwillig mit einem Gegner zusammenarbeiten zu wollen.

Der Wunsch nach Opposition mag oft dann aufkommen, wenn man sich in der eigenen Meinung übergangen und bedeutungslos fühlt. *Opposition als Prinzip muss jedoch als untaugliches Mittel zur Erlangung von Bedeutung gelten*. Das Gewicht eines erhobenen Anspruchs ist doch vielmehr abhängig vom Umfang der Unterstützung, die ihm zukommt. Die schweizerische Lehrerschaft wäre wohl zweifellos zahlreich genug, ihren Meinungen und Ansprüchen eine nicht zu unterschätzende Gewichtigkeit zu geben. Voraussetzung wäre allerdings eine geschlossene Haltung und ein gemeinsames Vorgehen auf der Basis enger Zusammenarbeit. Die Anstrengungen müssten also vielmehr auf dieses Ziel ausgerichtet sein als auf die Diskussion der einzunehmenden Haltung. Ein sinnvoller Weg dazu dürfte sicherlich eine *Reorganisation der KOSLO* sein. Sollte man damit einmal eine Verstärkung der Position der Lehrerschaft erreichen können, wird die Frage nach der einzunehmenden Haltung zweitrangig, weil man dann sowohl in Opposition als auch in Koalition ernst genommen wird.

Statistisches

1985 gehörten der KOSLO 20 Mitgliederorganisationen mit insgesamt 75 185 Einzelmitgliedern an.

Behandelte Geschäfte

- Strukturreform der Lehrerorganisationen;
- Stellungnahme zur Revision der Maturitätsanerkennungsverordnung;
- Stellungnahme zur Revision des Bundesgesetzes über die Unterstützung der Schweizer Schulen im Ausland;
- Stellungnahme über die Abstimmung betreffend Schuljahrbeginn;
- «Lehrerfortbildung von morgen - LEFOMO»;
- Informatik in der Schweiz;
- Bildungsforschung und Bildungspraxis;
- Arbeitslosenentschädigung für teilbeitslose Lehrer;
- interkantonale Anerkennung der Lehrdiplome;
- Zusammenarbeit mit der EDK;
- Neugestaltung der EDK-Kommissionen;
- Bestellung der Vereinsorgane für die Amtsdauer 1986-1988;
- Aufnahmegesuch des VPOD in die KOSLO.

Peter Lutz, Präsident

Wirtschaftskunde

Sparen und Anlegen aus volkswirtschaftlicher Sicht

Die «Entdeckung» des Sparens in der Urzeit – die *Vorratshaltung* – ermöglichte den Übergang von der nomadisierenden zur sesshaften Lebensweise und legte damit den Grundstein zum wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung. Vorräte überbrücken saisonal oder auch unerwartet auftretende Ertragsausfälle und vermindern dadurch die Abhängigkeit von der Umwelt.

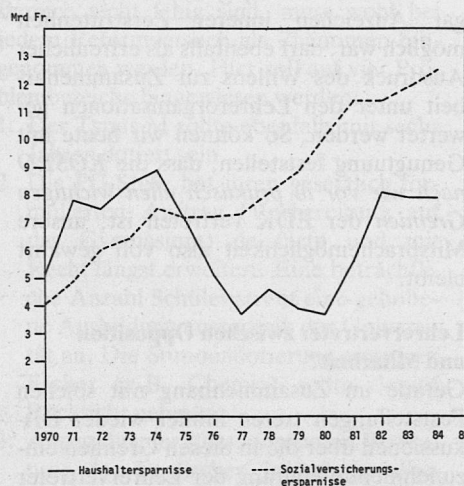
An diesem Sachverhalt hat sich im Grunde auch in der modernen Volkswirtschaft wenig geändert. Der Sparer legt einen Teil seiner laufenden Einnahmen entweder allgemein als Sicherheitspolster bzw. für die «alten Tage» oder aber ganz konkret im Hinblick auf geplante grössere Anschaffungen, Reisen usw. zurück. An die Stelle der früher üblichen Naturalien ist schon längst das *Geld als Sparmedium* getreten, sei es in Form von Bankguthaben oder von Forderungen und Sachwerten, die sich leicht in Geld umwechseln lassen. Und gehortet werden diese Geldvorräte nur noch in den wenigsten Fällen; das meiste fliesst als Kredite oder Beteiligungskapital an Unternehmen, den Staat oder private Schuldner, die damit ihre Investitionen (Produktionsanlagen, Bauten) finanzieren und durch Zinszahlungen den Sparer für seinen Konsumverzicht entschädigen. *Sparen und Investieren sollten in einer Volkswirtschaft auf längere Sicht etwa übereinstimmen.* Die Schweiz allerdings weist seit langem einen strukturellen Ersparnisüberschuss auf, der sich in umfangreichen Nettokapitalexporten ins Ausland niederschlägt.

Bunte Schar von Sparern

Gespart wird in einer Volkswirtschaft sozusagen «an allen Ecken und Enden». Unternehmen legen einen Teil ihres Gewinnes in die *Reserve*. Selbst der als defizitär bekannte Staat gilt volkswirtschaftlich als Sparer, solange er wenigstens einen Teil seiner Investitionen aus laufenden Einnahmen mitfinanzieren kann. Uns interessiert hier vor allem das *Sparverhalten der Privatpersonen*, die direkt und indirekt am meisten zum Gesamtsparaufkommen beitragen. Dabei sind zwei Arten des Sparens zu unterscheiden, nämlich das *freie Sparen der einzelnen Haushalte* und das *kollektive Sparen* – auch Zwangssparen genannt – im Rahmen des Sozialversicherungssystems. So grundverschieden diese beiden Formen sind, so sind sie doch nicht unabhängig voneinander. Insbesondere hat der starke Ausbau des Sozialversicherungssystems in den letzten Jahrzehnten – Einführung und

Ausbau der AHV, Obligatorium der zweiten Säule (Pensionskasse), Unfallversicherung, Krankenkasse usw. – die Hierarchie der freiwilligen Sparmotive umgekrempelt und das Gewicht der privaten Ersparnisse verringert. Anstelle des allgemeinen Vorsorgemotivs treten heute vermehrt *kurzfristige Sparziele* im Hinblick auf Anschaffungen, Reisen oder ähnliches. Dadurch hat sich auch die *Sparquote*, d. h. der Anteil der freien Ersparnisse, am verfügbaren Einkommen der Haushalte spürbar zurückgebildet, während gleichzeitig die Einnahmenüberschüsse der Sozialversicherungen stets neuen Höhen entgegenstreben (Grafik 1). Mit der 1985 in Kraft getretenen Verordnung über die steuerbegünstigte, gebundene *Selbstvorsorge* (3. Säule) steht nun ein Instrument zur Verfügung, den Anreiz zum freiwilligen Alterssparen wieder zu erhöhen.

(Quelle: Nationale Buchhaltung)

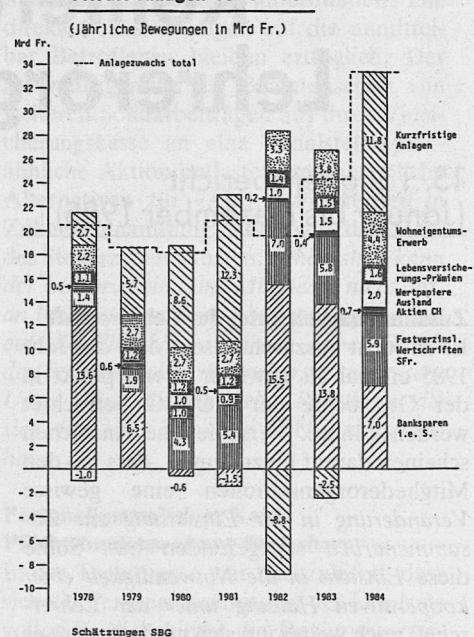


Hohes Anlagevolumen

1984 wurden über das Sozialversicherungssystem total 12,5 Mrd. Fr. gespart, d. h. um diesen Betrag überstiegen die Prämienbeiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie die Erträge der Kapitalanlagen die ausbezahlten Renten- und Kapitaleistungen. Gleichzeitig erreichten die freien Ersparnisse der Privathaushalte – nach Angaben der Nationalen Buchhaltung – lediglich 7,9 Mrd. Fr., was einer Sparquote von 5,6% entspricht. Hinter diese letzteren offiziellen Zahlen ist allerdings ein grosses Fragezeichen zu setzen, da die privaten Ersparnisse lediglich als Differenz zweier geschätzter Grössen – der Einnahmen und der Ausgaben – ermittelt werden. Andere Indikatoren deuten auf ein wesentlich grösseres privates Sparvolumen hin. Die jährlich statistisch ausgewerteten Haushaltsrechnungen beispielsweise ergeben für 1984 eine Sparquote von 8,3%.

Wie erwähnt, werden die privaten Ersparnisse kaum mehr gehortet, sondern flies-

Private Anlagen 1978–1984

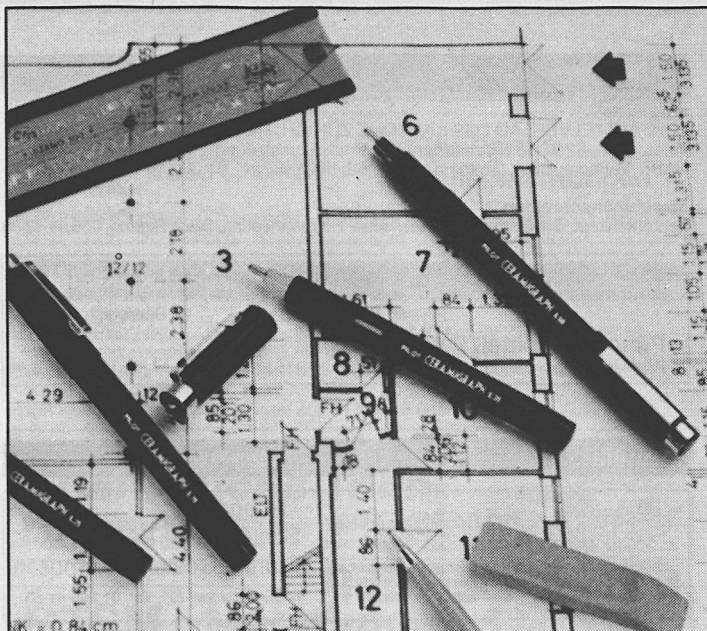


sen über die verschiedensten Kanäle wieder den Investoren zu. Die Schätzung des jährlichen privaten Anlagevolumens (Grafik 2) deutet ebenfalls auf recht hohe Ersparnisse hin, selbst wenn von den ermittelten Bruttowerten noch die Kreditaufnahmen abgezogen sind. Allein das Banksparen im engeren Sinn (Spareinlagen, Depositenkonti, Kassenobligationen) übersteigt in normalen Jahren die offiziell ausgewiesenen Ersparnisse. Zusätzlich haben in letzter Zeit Anlagen in Wertschriften (Obligationen und Aktien in- und ausländischer Schuldner) sowie je nach den Zinsverhältnissen auch kurzfristige Geldmarktanlagen eine grosse Bedeutung erlangt. Generell haben sich die Schweizer Privatsparer immer mehr als äusserst zinsempfindlich erwiesen: Wenn der Realzins (d. h. der Nominalzins abzüglich der Inflationsrate) tief oder gar negativ ist, wird die entsprechende Anlageform gemieden, und es kommt zu Umschichtungen in höherverzinsliche Anlagekategorien. Für die Banken bedeutet dies eine relative Verteuerung ihrer Passivgelder, weshalb auch der *Hypothekarzins* in jüngster Zeit nicht im wünschbaren Ausmass gesenkt werden konnte.

Kreislauf des Geldes

Vom Sparen übers Anlegen zum Investieren schliesst sich der Kreislauf, denn die Investitionen bilden die Grundlage von Produktion und Beschäftigung. Zugleich werden aus den Erträgen der Investitionen wieder neue Ersparnisse gebildet. Auch im Zeitalter des Sozialstaates bleibt das Sparen damit eine der wesentlichsten Tragsäulen einer prosperierenden Volkswirtschaft.

Christian Frey



Ceramigraph

PILOT

Das Zeichengerät nach DIN/ISO-Norm mit Eigenschaften wie ein Tuschefüller – in der Handhabung jedoch so einfach wie ein Bleistift. Die schwarze Tinte trocknet im Pilot nicht ein.

Ceramigraph mit Patrone 0,25 mm Fr. 14.50, 0,35–0,7 mm Fr. 12.—, Ersatzpatrone ab Fr. 6.50.

3-er Schülerset mit je 1 Stück 0,35/0,5/0,7 + 1 Zirkelansatz, 1 Radiergummi Fr. 49.50

Einsenden an: PLUMOR AG, Breitfeldstrasse 8, 9015 St. Gallen

Gutschein für Testmuster mit 30 % Rabatt

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Seit **125** Jahren
Ihr Vertrauenspartner
für alle Bankgeschäfte
im Fürstentum
Liechtenstein



Seit **125** Jahren
1861-1986

**LIECHTENSTEINISCHE
LANDESBANK**
STAATSGARANTIE

Hauptsitz: Vaduz, Telefon 075/68811
Agenturen: Schaan, Telefon 075/21190
Triesenberg, Telefon 075/28922
Balzers, Telefon 075/41651
Eschen, Telefon 075/32133

Programme für die Gewerbe- Schulverwaltung

Schülerdatei
Lehrerdatei
Adressenverwaltung
Lohn-Buchhaltung
Finanz-Buchhaltung
Hard- und Software

Softwarebüro Tscheulin, 3758 Latterbach
Telefon 033 81 24 71 oder 81 25 06

**Engagieren Sie sich auch
als Mitglied des SLV**



Was wählen SIE?

Ich höre, ich vergesse.
Ich sehe, ich erinnere mich.
Ich tue, ich verstehe.



Mit dem LEGO Pädagogik-Sortiment für
Schulen treffen Sie die richtige Wahl.

Fordern Sie mit dem Coupon
bei uns die LEGO Pädagogik-
Broschüre 1986 an (gratis).
Sie werden staunen!

LEGO Spielwaren AG
Fachbereich Pädagogik
Neuhofstrasse 21
6340 Baar/ZG

Coupon

Name:

Schulstufe:

Adresse:

.....

.....

Audiovisual

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Kassettengeräte und Kassettenspieler

OTARI-STEREO-Kassettenspieler, Kassettenservice, FOSTEX, TOA-Audio-produkte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A.J. Steimer, 8064 Zürich, 01 432 23 63

TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Projektionstische

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21



Aecherli AG Schulbedarf

8623 Wetzikon
Tössstrasse 4

Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel /
Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger /
Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien

Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

Projektions- und Apparatewagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionswände

Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television,

EPI = Episkope

Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt



Hellraumprojektoren von Künzler

W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel,
5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Videoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik AG, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Bücher

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich,

Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Handarbeit

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

SACO AG, 2006 Neuchâtel, Lainerie, Katalog gratis, 038 25 32 08

Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrasse 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Spinnräder, Material zum Spinnen, Zubehör

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11

René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22



Bergedorfer Kopierunterlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel,
Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umwelt-
schutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geome-
trie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische
Fachliteratur.** Prospekte direkt vom Verlag Sigrig Persen,
Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.

Lehrmittel

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich

Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben

Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach

- Wechselrahmen
- Galeriestischen
- Bilderleisten

- Stellwände
- Kletttafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Möbiliar



«Rüegg»

Schulmöbel, Tische,
Stühle, Gestelle, Korpusse

8605 Gütenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

Schul- und Saalmöbiliar

Hans Eggimann, Möbelbau, 3435 Ramsei, 034 61 18 79

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44

Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94



- Schulzeichentische
- Schulzeichengeräte
- Mehrzweckbestuhlungen

Pro Büro AG, 4053 Basel, Telefon 061 22 12 70



das Gestellsystem in Rund- und Vierkant-
stahlrohr, Rollgeräte für Projektion, Fern-
seher, Computer usw.
STEGO, 8762 Schwanden, Tel. 058 81 17 77

Musik

Musikinstrumente und -anlagen von A-Z

Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Steinberger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Demonstrationsapparate und Schülerübungsgeräte für den Physikunterricht
– Verlangen Sie unseren Katalog –



Metallarbeiterschule Winterthur
Zeughausstrasse 56
8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42

Präparierte Tiere und Skelette vom Präparator



Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat
von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12



Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern
Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern

Schuleinrichtungen



**Ihr Partner für
Schuleinrichtungen**

Eugen Knobel, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41

Spiel + Sport

Spielplatzgeräte

ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tutwil-Wängi, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spielplatzgeräte

Armin Fuchs Thun

Biergutstrasse 6, Postfach 25
3608 Thun, Tel. 033 36 36 56

Verlangen Sie
Prospekte und Referenzen



GTSM - Magglingen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf

Telefon 041 96 21 21

CH-6005 Luzern



Telefon 041 41 38 48

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

Sprachlehrlagen

ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Sprachlehrzeitungen e/f/i/d

Sprachlehrzeitungen Spiez, Postfach 13, 3700 Spiez, 033 54 34 14

Theater

Bühnen

Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87

Verbrauchsmaterial

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90



**CARPENTIER-BOLLETER
VERKAUFS-AG**
Graphische Unternehmen
8627 Grüningen, Telefon 01/935 21 71

Ringordner

Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86



Schulhefte, Einlageblätter,
Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

HERWIG WOLF AG

8307 Effretikon ZH

Telefon 052 32 24 54

Schul-Ringordner, Heft- und Zeichenmappen,
Schnellhefter, Zeigetaschen, sämtl. Spezialanfertigungen in Karton, Pressspan und PVC

Wandtafeln

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyl AG, Rütliweg 7, Pratteln, 061 81 81 54

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

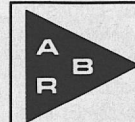
AGA AKTIENGESSELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrasse 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Span-/Brandmalerei

Spanversand, 3433 Schwanden, Telefon 034 61 25 15



ALFRED RAMSEYER AG BERN

Erlichstr. 16b · Tel. 031 23 58 58 · Telex 32546 · PC 30-730

Materialien und Bedarfsartikel
für Ihre Kartonnage- und Papierarbeiten

Filet, Stoffe, Zubehör, Bücher

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Hobelbankrevisionen

HAWEBA, Inh. H. Weiss, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, ☎ 053 2 65 65

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und
Töpfereibedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24
Werner Ratzenböck, PARAGON-Keramikkbrennöfen, 1630 Bulle, 029 2 22 49

Luftballons und Zubehör

VILSI-BALLONS AG, Postfach 21, 8307 Effretikon, 052 32 42 49

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Schulwerkstätten

Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
HAWEBA, Inh. H. Weiss, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, ☎ 053 2 65 65
Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53



WERKSTATTEINRICHTUNGEN direkt
vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen,
Beratung, Planung zu äussersten Spitzenpreisen.

Rufen Sie uns an 072 64 14 63

Schutz- und Schweissgase

AGA AKTIENGESSELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Selle, Schnüre, Garne

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf

Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Zürichstrasse 40, 8840 Einsiedeln, 055 53 16 26
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Matzinger (HEGNER-Vertretung), Postfach 143, 1212 Gd-Lancy/Genf, 022 93 51 71
OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf

HANDFERTIGKEITSHÖLZER und diverse Platten

FOURNIER LANZ ROHRBACH

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umrunder, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). In Generalvertretung: Leinwände, Umrunder, AV-Speziellampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57

Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.

Weiterbildung Seminare

Sprachschulen für junge Leute mit SSR-Reisen

Vor einigen Tagen ist bei SSR-Reisen erstmals ein separater Sprachschulprospekt erschienen. Mit dem für ein herkömmliches Reisebüro etwas ungewöhnlichen Angebot von Sprachschulaufenthalten will SSR-Reisen seinem jungen Publikum von 16 bis 35 Jahren die Möglichkeit bieten, seine Ferien oder auch längere Urlaube auf sinnvolle Art und Weise zu nutzen.

Der Prospekt enthält Kurse in 11 Nationen, in Englisch, Italienisch, Französisch, Spanisch, Chinesisch und Russisch, jeweils im entsprechenden Land. Dadurch kann das Erlernen einer Sprache verbunden werden mit vertieften

Einblicken in die Lebensweise und Kultur eines Landes und seiner Bewohner.

Denn: Bei einem Glas Frascati lernt sich's leichter, das Steak «Café de Paris» macht das Französischlernen schmackhafter, und der Pub-Besuch erleichtert den Einstieg ins «Every-day-Englisch» ebenso, wie das Ping-Pong-Spiel mit chinesischen Mitstudenten den richtigen «Tonfall» möglich macht. Nicht zuletzt, weil heute Fremdsprachen fast zur Allgemeinbildung gehören, ist in den letzten Jahren das Angebot an Sprachschulen in aller Welt so angewachsen, dass es für den Sprachschüler kaum mehr machbar ist, einen Überblick zu gewinnen.

Beratung und weitere Auskünfte

über das umfassende Sprachschulangebot, aber auch über geeignete Transporte und Unterkünfte, erteilt die SSR-Sprachschulgruppe über Telefon 01 242 30 00 oder eine der vielen SSR-Verkaufsstellen in praktisch allen grösseren Städten der Schweiz.

Sugesto Classic

Sugesto Classic nennt sich ein repräsentativer Querschnitt durch die klassische Musik, den das Institut für Suggestopädie (vormals Lozanov-Institut) in Vaduz zusammengestellt hat. Zehn qualitativ hochstehende Tonbandkassetten mit einer Spieldauer von insgesamt 14 Stunden enthalten jeweils auf der A-Seite ein Aktivkonzert (lebhaft, ausdrucksstarke klassische Musik aus Barock, Vorklassik und Klassik) und auf der B-Seite ein Passivkonzert (ruhige, entspannungsfördernde Barockmusik).

Das Repertoire umfasst vorwiegend bekannte Stücke von Komponisten wie Albinoni, Bach, Beet-

hoven, Corelli, Händel, Haydn, Mendelssohn, Mozart, Telemann und Tschaikowsky. Die Kassetten sind in einem Kassettenarchiv samt Inhaltsverzeichnis staubgeschützt untergebracht.

Das Institut für Suggestopädie setzt bei seinen Sprachkursen die erprobte Lehr- und Lernmethode des bulgarischen Wissenschafters Dr. Georgi Lozanov in stressfreier Lernatmosphäre in die Praxis um. Die Lerninhalte werden mit Musik, Spiel, Theater, Gesang und Zeichnungen vermittelt.

Die Auswahl der sowohl für das Lernen und die Ausbildung als auch für die Entspannung geeigneten Musikstücke wurde aufgrund von jahrelangen Versuchen in suggestopädisch aufgebautem Lernprozess getroffen.

Die Kassetten können zum Preis von Fr. 260.- (inkl. Porto und Verpackung) bei folgender Adresse bestellt werden:

Institut für Suggestopädie, vormals Lozanov-Institut, Am Schrägen Weg 2, FL-9490 Vaduz, Telefon 075 2 96 80



Atem – Bewegung – Musik

Seminar für organisch-rhythmische Bewegungsbildung – Lehrweise Medau, Bern

Leitung: Irene Wenger und Ursula Beck, Maygutstr. 20, 3084 Wabern

Telefon: 031 54 15 84 (Mo–Sa 7.30–8.15 und 12.45–13.30 Uhr)

In spielhaftem Bewegen und empfindungsbewusstem Üben werden die Phänomene des Atem- und Bewegungsgeschehens sowie des musikalischen Gestaltens erlebbar gemacht und in ihrer Bedeutung für die Alltagsgestaltung und die Entwicklung des Menschen aufgezeigt.

Ausbildung zum (zur) Fachlehrer(in) für organisch-rhythmische Bewegungsbildung (zweijährig, berufsbegleitend)

Abendkurse Einführung in die Arbeitsweise

Ferienkurse 6. bis 11. Oktober 1986: «Atem – Bewegung – Musik»

Workshop auf Känelalp GL

Themenzentriertes Theater TZT und Ausdrucksmalen

Dich erwarten: Erfahrungen über dich selbst, Spass am Spiel und ungewöhnliche Erholung. 21.–26. Juli 86, Fr. 560.- (alles inbegr.)

Verlangen Sie weitere Unterlagen bei: Cornelia Nussle, Atelier Palette, Volketswil, Tel. 01 945 03 66 oder 058 34 33 18

Weben in der Toscana

Sommer- und Herbstferienkurse in einem kleinen Weiler zwischen Florenz und Siena.

Nächste Kurse: 7.–19.7. und 28.7.–9.8.86.

Information Telefon 003955/807 61 97
Studio Tessile, Anna Silberschmidt
San Lorenzo, I-50020 Marcialla (Fi)

Reist-Schule **RTZ** Lugano + Locarno

«L'italiano con umore» ist nicht nur der Titel unseres Fernlehrganges für Anfänger, sondern ebenso sehr Grundton aller unserer Intensiv- und Extensivkurse. Kleine Klassen – persönlicher Unterricht. Ganzjahresbetrieb. Wir unterrichten auch andere Sprachen.

Lugano – Corso Elvezia 13 – Telefon 091 23 75 94
Locarno – Via della Pace 5 – Telefon 093 31 48 96

Ausbildung von hauptamtlichen Berufsschullehrern der allgemeinbildenden Richtung

Das Schweizerische Institut für Berufspädagogik in Bern bietet Ihnen einen viersemestrigen Studiengang für die Ausbildung zum hauptamtlichen Berufsschullehrer der allgemeinbildenden Richtung an.

Studienort: Zollikofen

Dauer: 4 Semester

Studienbeginn: 3. August 1987

Aufnahmebedingungen:

- Wahlfähigkeitszeugnis als Lehrer/Lehrerin der Volksschulstufe oder abgeschlossenes Hochschulstudium (inkl. Turnlehrer I)
- Mindestalter von 24 Jahren
- erfolgreiche Tätigkeit im Schuldienst
- nebenamtliche Unterrichtspraxis an einer Berufsschule

Bewerber, welche die obenstehenden Bedingungen erfüllen, werden zur Abklärung ihrer Eignung in der Zeit zwischen Januar und März 1987 zu einer Probelektion mit einer Lehrlingsklasse und zu einem Gespräch eingeladen.

Anmeldeschluss: 30. November 1986

Verlangen Sie den Studienprospekt und nähere Angaben beim Sekretariat des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik, Kirchwindachstrasse 79, 3052 Zollikofen, Telefon 031 57 48 81.

Magazin

Schweiz

CH: Prognosen zum «Schülergut»

Ohne Schüler keine Schule! Nachfolgend eine Zusammenfassung der Prognose der künftigen Schülerzahlen für die Jahre 1986 bis 1991 (Untersuchung CESDOC «Morgen... wieviele Schüler?», vgl. «SLZ» 4/86, S.7):

1. Kindergarten:

- leichte Zunahme der Bestände
- Trend zum zweijährigen Schulbesuch

2. Primarstufe:

- Talsohle 1986 erreicht; aber keine wesentlichen Änderungen bis 1991

3. Sekundarstufe 1:

- Rückgang bis 1991
- Trend zur Absolvierung aller Klassen (trotz Repetition)
- Trend zu 10. Schuljahr

4. Berufsbildung:

- Rückgang bis 1991
- leichte Erhöhung des Anteils Mädchen
- deutliche Zunahme des Anteils Ausländer

5. Lehrerbildungsanstalten:

- Rückgang während der ganzen Prognoseperiode (das antizyklische Verhalten müsste «provoziert» werden!)

6. Maturitätsschulen:

- Rückgang während ganzer Prognoseperiode
- leichte Erhöhung des Anteils Mädchen, deutliche Erhöhung des Anteils Ausländer

Welche Konsequenzen für die Bildungspolitik ergeben sich für die verantwortlichen Behörden und für die mitverantwortlichen und an der Sache selbst interessierten Lehrorganisationen? *Hier einige Probleme:*

- Ist es richtig, den zweijährigen Kindergartenbesuch zu fördern?
- Sollen die Klassen noch kleiner werden?
- Braucht es Änderungen in der Schulorganisation (Mehrklassenschulen, Zentrumsschulen usw.)?



Ein vergessener «Held der Schule», Initiator unzähliger Leiden und Freuden von Schülern und Lehrern!

- Kommt es zum Kampf um den Lehrling?
- Werden Gymnasiasten «abgeworben» in die Berufsbildung?
- Wie entwickelt sich der Stellenmarkt der Lehrer, insbesondere der Mittelschullehrer?
- Was tun mit leeren Schulhäusern? (J., nach einem Dokument der EDK)

privaten Schulen. Die «eine Schule für alle» des Grünen-Bildungsprogramms ist dann ein falsches Etikett, wenn die bildungspolitischen Reformvorstellungen nicht für die Gesamtheit der Schulen und der Schüler gelten sollen.

Grüne «freie» Schulen können genauso wenig wie schwarze «Elite»-Schulen eine konsequente staatliche Schulpolitik ersetzen, die mit *Chancengleichheit für alle Jugendlichen* ernst macht. Wer sich lediglich für solche *pädagogischen Inseln* engagiert, hat das schwierige Ziel der Chancengleichheit und qualitativen Bildung für alle aufgegeben – oder aber nie gehabt.»

Rolf Wernstedt, designerter SP-Kultusminister in Niedersachsen

Denkanstoss

BRD: Grüne Bildungspolitik mit Denkfehler

«Die Grünen haben nicht begriffen, dass die *Forderung einer «Schule für alle»* sich nicht erschöpfen darf in einem bunten Flickenteppich alternativer Schulen und punktuellen Reformen an «freien», d. h.

????

Klar, wir sind Nichtraucher

Hängt in Ihrer Schule, in Ihrem Klassenzimmer der Poster «Klar, wir sind Nichtraucher»? Wenn nicht: Verlangen Sie ihn bei Ihrem Kantonalen Gesundheits- und/oder Erziehungsdepartement oder bei der Arbeitsgemeinschaft Tabakmissbrauch, Postfach 1230, 3001 Bern.

Rückspiegel

Begegnung zwischen ausländischen und schweizerischen Lehrkräften

Ein wirksamer Beitrag zur Völkerverständigung muss vor allem dort ansetzen, wo die Probleme auftreten: in der Schule, im täglichen Leben der Ausländer in ihrem Gastland. Feindbilder und Vorurteile erschweren die Begegnung von Mensch zu Mensch; dabei könnte jeder vom anderen lernen und dürfte dessen Anderssein als persönliche Bereicherung erfahren; hier gilt es für den «Fremden», einen Weg zu finden zwischen der Achtung vor dem hergebrachten eigenen kulturellen Erbe (das eben zu seiner Existenz und seiner Identität gehört) und der Notwendigkeit zur Anpassung an die neue Umgebung, in der er «überleben» können muss. – Diesen Fragen galt eine Veranstaltung der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission (Sektion Erziehung) vom 1. bis 3. Mai 1986 in Wettingen. Sie wurde von über 50 Lehrern sowie Behördenvertretern aus Spanien, Italien und der Schweiz besucht; durch Referate, Erfahrungsaustausch und Diskussionen wurden konkrete Möglichkeiten im Bereich der Schule aufgezeigt. J.

Eine Alternative: Vom 5. bis 9. Juni besuchten 31 Schüler aus Skopje ihre Schulgenossen in der Schweiz. Bericht folgt! J.

Spiritus rector an Mittelschulen

Der «Geist» einer Bildungsstätte wird (mit)geprägt von allen Beteiligten (und alle sind ja auch Betroffene; die berühmte Rutter-Studie «15 000 hours» hat dies überzeugend nachgewiesen). Welche Rolle, besser, welchen Auftrag haben die Lehrer und hat insbesondere deren Rektor als «primus inter pares» zu erfüllen? Diese Frage stellten sich über 100 Rektoren eidgenössisch anerkannter Maturitätsschulen an ihrer Jahresversammlung in Genf. Gespräche mit Gymnasiasten und Gymnasiallehrern zeigten die durch keinen «Stoff» zu ersetzende Bedeutung persönlicher Kontakte (immer noch und auch auf dieser Stufe).

Vermag ein Rektor als «Animator» oder eben «Lenkender» des Geistes (spiritus) einer Schule zu wirken? Wie kollegial ist ein Kollegium? Wie menschlich ist das System der Schule selbst? Welche Persönlichkeiten setzen sich überzeugend durch? Erfordert das «Management» auch einen «Manager»? Gewiss «weht der Geist, wo er will», aber man kann ihm auch die Segel setzen, und ein geistvoller Spiritus rector vermag hier viel! J.

AG: Kommt die Fünftagewoche?

In der Region Baden hat sich eine Gruppe von interessierten Eltern zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, die zum Ziele hat, im Kanton Aargau der Fünftagewoche in der Schule zum Durchbruch zu verhelfen. Diese «Aargauische Elternvereinigung für einen schulfreien Samstag» führt nun bei 1000 Eltern im ganzen Kanton Aargau eine Umfrage durch, die einen Überblick darüber geben soll, wie gross der Wunsch nach dem schulfreien Samstag tatsächlich ist. Bei genügend grosser Zustimmung erwartet die Gruppierung entsprechende Massnahmen der Behörden. Nötigenfalls wird auch die Lancierung einer Initiative ins Auge gefasst.

Das Schulgesetz des Kantons Aargau hält ausdrücklich fest, dass der Unterricht vom Montag bis zum Samstag dauert. Die Einführung der Fünftagewoche würde also eine Gesetzesänderung bedingen. dd

CH: Erstmals weniger Studienanfänger

An den schweizerischen Hochschulen haben im Studienjahr 1985/86 insgesamt 14 000 Studierende neu ein Studium aufgenommen. Gegenüber dem Höchststand im Vorjahr sank damit die Zahl der Studien-

anfänger in der Schweiz um rund 280 (oder 2%). Diese sinkende Tendenz der Studienanfängerzahlen dürfte sich in den nächsten Jahren fortsetzen, weil nun zahlenmässig schwächer besetzte Jahrgänge zur Hochschulreife gelangen. BFS

Stipendium für Sommerkurs in Italien

Die kulturelle Abteilung der Italienischen Botschaft in Bern offeriert Schweizer Lehrern, Schulpsychologen und Berufsberatern

16 Stipendien

in der Höhe von je Lit. 600 000

für das Studium der italienischen Sprache und Kultur an den Universitätszentren von Perugia und Siena (Sommerkurse 1987, ein Monat).

Interessenten mit Erfahrungen im Bereich der interkulturellen Erziehung senden ihre Bewerbung sowie einige Angaben über die bisherige Tätigkeit im Bereich Schulung der ausländischen Kinder an die

Italienisch-schweizerische Arbeitsgruppe des Centro Pedagogico-Didattico, Luisenstrasse 38, 3005 Bern (Telefon 031 44 47 52).

Voranzeige

Schülerwettbewerb Raumplanung: Bodenhaushalt

Die Schweizerische Kantonsplanerkonferenz, der Bund Schweizer Planer, die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung und das Bundesamt für Raumplanung beabsichtigen, Ende August einen Schülerwettbewerb zur Thematik «Bodenverschwendung – Bodenhaushalt» auszusprechen. An diesem Wettbewerb, dem eine attraktive und aktuelle Aufgabenstellung zugrunde liegt und der bis im Frühsommer 1987 dauern soll, können sich Schulklassen aus der ganzen Schweiz beteiligen (7.–13. Schuljahr).

Unterlagen und Auskünfte sind ab Ende August 1986 beim Bundesamt für Raumplanung, Informationsdienst, 3003 Bern, erhältlich.

Schulsituation Schweiz

(«SLZ» 11, Seite 8)

Die Grafik zeigt beim Kanton Baselland – richtig – fünf Jahre Primarschule und – falsch – drei Jahre Sekundarstufe. Unser Kanton kennt das obligatorische 9. Schuljahr (§ 15 des Schulgesetzes vom 26. April 1979). Die Sekundarstufe besteht entweder aus vier Jahren Sekundarschule (allgemeine und progymnasiale Abteilung) oder vier Jahren Realschule, wobei das letzte Realschuljahr «Berufswahlklasse (BWK)» genannt wird. M. Seeger, ED, Liestal



danja

Gymnastik-Lehrer

Gestalten Sie Ihre Zukunft!
Aktivieren Sie freiberufliche Ziele!

Ein erster Schritt zur Verwirklichung
ist eine Ausbildung in Gymnastik.
Jahres- und Intensivkurse.
Eignungstest, Diplomabschluss.
Schulleitung: Verena Eggenberger



Ich wünsche Gratis-Dokumentation: LZ

Name: _____

Strasse: _____

Plz/Ort: _____

danja Seminar Tel. 01 463 62 63
Giesshübelstrasse 69 8045 Zürich

Japaner büffeln und chrampfen

Opfer für Karriere

Laut soeben veröffentlichtem Bericht des Erziehungsministeriums besuchen 45% aller Mittelstufenschüler nachmittags oder abends zusätzlich private Schulen. Sogar in der Grundstufe sind es 17%, die sich ausserhalb der offiziellen Schulstunden auf Hochform trimmen lassen.

Paukschulen, «Juku» genannt, sind in den letzten Jahren wie Pilze aus dem japanischen Boden geschossen. Es gibt bereits 36 000 derartige Einrichtungen mit durchschnittlich 125 Schülern. Worum geht es den teilnehmenden Schülern resp. den Eltern? Laut Umfrage des Erziehungsministeriums steht für 43,8% von ihnen entscheidend im Vordergrund, «dass in der «Juku» schon vorher der Stoff durchgenommen wird, der dann in der regulären Schule dran kommt».

Ausbildung entscheidet über Leben. Noch schärfer als anderswo entscheidet in Japan die Art der besuchten Oberschule über Karriere oder Versagen. Der typische Oberschicht-Japaner weiss genau, welche Schulen seine Kinder besonders gut auf die Aufnahmeprüfungen der reputierten Universitäten vorbereiten. Mit einem entsprechenden Uni-Diplom in der Hosentasche aber öffnen sich die schweren Tore, hinter denen Karrieren winken in Grossunternehmen und in der Verwaltung. Da heisst es eben frühzeitig in die Hosen steigen und bereits als Sechsjähriger büffeln, um ja den Anschluss nicht zu verpassen.

Arbeitszeiten

Am Arbeitsplatz erbringt der durchschnittliche Japaner Höchstleistungen. Gemessen an der jährlichen Sollarbeitszeit als auch der effektiv geleisteten Arbeitszeit belegten die japanischen Industriearbeiter 1985 den weltweit 1. Rang. Die jährliche Sollarbeitszeit beträgt durchschnittlich 2226 Stunden, wobei der Japaner nur 34 Stunden fehlt. Entscheidend ist für ihn die enge emotionale Bindung an sein Geschäft: Meist leistet er regelmässig Überstunden, identifiziert sich völlig mit «seinem» Unternehmen, ist abends mit seinen Bürokollegen zusammen, und am Sonntag macht die Belegschaft einen gemeinsamen Ausflug.

Die Schweizer sind die fleissigsten europäischen Industriearbeiter. Die durchschnittlichen Absenzen liegen bei jährlich 104 Stunden, verglichen mit einer Sollarbeitszeit von 1932 Stunden. Damit liegen wir noch vor den USA (1912 Stunden).

(J., nach Privat-Information)

Leserbriefe

Fortsetzung von Seite 5

So gibt es meines Wissens *keine* harmlosen radioaktiven Dosen. Bereits die natürliche radioaktive Strahlung verursacht Mutationen des genetischen Materials und kann in Gebieten mit erhöhter terrestrischer oder kosmischer (Höhenlagen) Strahlung zu statistisch nachweisbar erhöhter Krebsrate führen. Werden wir nicht auch in jüngster Zeit auf die Gefahr erhöhter Radioaktivität natürlichen Ursprungs in maximal isolierten Häusern aufmerksam gemacht?

Unverantwortlich und für eine Fachkraft unentschuldigbar scheint mir, von einer «Reizwirkung kleiner Dosen» zu sprechen. Vielmehr ist aus den Forschungen des kanadischen Physikers Dr. Petkau seit 1972 bekannt, dass bei Bestrahlungen über längere Zeit bereits eine 5000mal kleinere Dosis von total nur 0,7 rad zur selben Schädigung der Zellmembran führt wie eine einmalige sehr grosse Dosis von 3500 rad. Dieser *Petkau-Effekt* wird aber von der Atomlobby und der Strahlenschutzbehörde, die vor allem die Interessen ersterer schützt, wohlweislich unterschlagen; würde er berücksichtigt, wäre die Reaktortechnologie nicht mehr praktikabel. Hier wird, wie seit je üblich, das *Alara-Prinzip* vertreten, nämlich, *as low as reasonably achievable* oder zu deutsch, so niedrig wie vernünftig ausführbar.

Auf die Frage, warum denn gerade die Strahlenschutzbehörden so wenig für unsere Sicherheit tun, lassen wir den Nobelpreisträger Karl Lorenz antworten: «Was soll ein Reaktorsicherheitsexperte ohne Reaktor? Wir erleben den kuriosen Fall, dass die hitzigsten Befürworter der Atomenergie diejenigen sind, die uns davor schützen sollten.» (Zitat und Information nach *Ralph Graeb, Der Petkau-Effekt und unsere strahlende Zukunft*, Zytglogge, Bern 1985)

Ein weiteres Phänomen lässt mich an der Harmlosigkeit der KKW's und ihren Immissionen zweifeln, selbst wenn sie nicht wie Harrisburg, Tschernobyl oder fast in Bugey ausser Kontrolle geraten, nämlich die von Prof. Reichelt sicher nachgewiesenen,

erhöhten Schädigungen des Waldes, die von KKW's und einer uranerzhaltigen Abraumhalde ausgehen. Die *Wirkungsmechanismen* sind noch nicht in allen Punkten geklärt; gesichert ist, dass sie nicht auf die direkte Strahlung zurückgeführt werden können, sondern dass sie *im Zusammenspiel mit der «konventionellen» Luftverschmutzung entstehen*. Die Forschungsberichte zu den sehr gründlichen Untersuchungen, u. a. auch in der Region Beznau/IRF Würenlingen und Mühleberg, sind publiziert unter dem Titel: *Günther Reichelt; Roland Kollert, «Waldschäden durch Radioaktivität? Synergismen beim Waldsterben»*, C. F. Müller, Karlsruhe 1985.

Die Bücher sind auch für Laien verständlich; sie können ein Gegengewicht bilden zu all der KKW-Propaganda, die Medien, Lehrer und Schüler seit Jahren überflutet.

H.J. in O.

Gefährliche Information

(«SLZ» Nr. 11, «Wie wird Radioaktivität gemessen?»)

So richtig die Sachinformationen über Masseinheiten, Halbwertszeit und Dosis sein mögen, so fragwürdig sind die Ausführungen über die Gefährlichkeit. Sie widersprechen nicht nur den Erkenntnissen der Strahlenbiologie, sondern fordern zu Missverständnissen geradezu heraus.

Verharmloser wie Gerhart Wagner sind verantwortlich dafür, dass sich *im Denken* der Menschen trotz Tschernobyl nicht viel ändert, an unserer Energiepolitik überhaupt nicht. Vielleicht ist das noch schlimmer als die Verseuchung unseres Bodens auf Jahrzehnte, weil durch solches Verhalten die nächste Katastrophe geradezu vor-

Zehn schöne Radwanderungen

Die Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft gibt *gratis* eine Wanderkarte mit zehn «erfahrenen» Vorschlägen für Radwanderungen ab. Senden Sie den Talon ein!

✂-----
Ich interessiere mich für Ihre neue Wanderkarte «Zehn schöne Radwanderungen»

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Zustellen an: Basler Versicherungen, «Kundendienst», Aeschengraben 21, 4002 Basel («SLZ»).

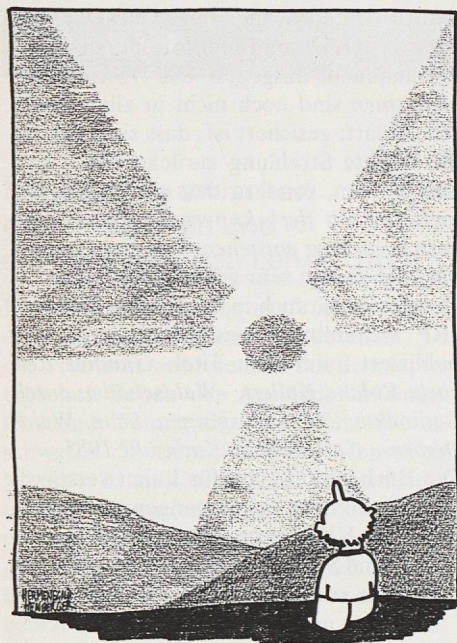
Robert Stadelmann/Ursula Rohrer

Bildungspolitik im Schweizerischen Föderalismus

Festschrift für Prof. Dr. Eugen Egger.
238 Seiten, 7 grafische Darstellungen,
1 Frontispiz, geb. Fr. 29.-

haupt für bücher

Falkenplatz 14
3001 Bern
031/23 24 25



programmiert ist. Was muss denn eigentlich noch passieren, damit die Verantwortlichen Vernunft annehmen? R.M. in A.

Kurse

Lesen im Buch der Natur – ein Erziehungsweg

Öffentliche pädagogische Sommertagung der Rudolf Steiner Schule, Plattenstrasse 37, 8032 Zürich, 7. bis 12. Juli 1986
Zwei Hauptkurse (Robert Pfister, Steffisburg), Einzelreferate, künstlerische Übungskurse, Abendveranstaltungen.
Programm/Auskünfte: Sekretariat der Rudolf Steiner Schule, Plattenstrasse 37, 8032 Zürich (Telefon 01 251 45 02).

«Schweizer Maler» in Trubschachen

21. Juni bis 13. Juli 1986, 10–21 Uhr, in den beiden Schulhäusern:
Gemälde-Ausstellung zum Thema «Poésie romande».

KURSANZEIGEN
der
Arbeitsgemeinschaft
Deutschschweiz
für Lehrerfortbildung
(AGD LFB)



Grundkurs Zeichnen/ Gestalten

Haus Neukirch a. d. Thur, 4. bis 8. August 1986.

Kursleiter: Beat ZBINDEN, Dotzigen; Susi GLAUSER, Allmendingen; Marianne BISSEGER, Bern; Fritz GOTTARDI, Thun.

Benutzen Sie die Chance, sich mit einem kompetenten Leiterteam fortzubilden! Es hat noch einige freie Plätze; Anmeldung noch möglich bis 3. Juli 1986 an Lehrerfortbildung des Kantons Thurgau, Frau E. Stähli, 8280 Kreuzlingen (072 75 33 22)

Herbst-Kurse der LFB Thurgau

(Anmeldung bis 20. August 86 an LFB TG, Frau E. Stähli, 8280 Kreuzlingen)

Sprachunterricht auf der Unterstufe: Spass am Schreiben

6. bis 10. Oktober in Bottighofen.

Leitung: Heidi HOFSTETTER (Bottighofen), Prof. Kurt MEIERS (Reutlingen)

Sahel im Spannungsfeld zwischen Stadt und Land

15. bis 17. Oktober in der Heimstätte Schloss Wartensee, Rorschacherberg

Leitung: Werner MEYENHOFER, Historiker (Kreuzlingen), Ruth-Gaby VERMOT, Ethnologin (Bern)

Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 19. Jh.s am Beispiel des Greuterhofes in Islikon

16. und 17. Okt. 86 im Greuterhof Islikon
Arbeit anhand von wiederentdecktem, noch nicht veröffentlichtem Quellenmaterial

Abschied

Mit persönlicher Betroffenheit habe ich (nach Redaktionsschluss) erfahren, dass zwei hervorragende Persönlichkeiten, die das pädagogische Denken und Handeln in der Schweiz während Jahren und Jahrzehnten richtungsweisend und wirksam mitgestaltet haben, kürzlich verstorben sind:

† Fritz MÜLLER

a. Seminardirektor in Thun

† Konrad WIDMER

Professor für Pädagogik an der Universität Zürich

Eine Würdigung des Wirkens der beiden Pädagogen kann erst in einer späteren Ausgabe der «SLZ» veröffentlicht werden. J.

Heureka

Bei der vor Monaten erfolgten Planung der Serie literarischer Rätsel war nicht vorausgesehen, dass die Autorin unserer 6. Folge mit ihrem dritten grösseren Werk, dem Erzählband «Geschichte mit drei Na-

men» (Verlag Nagel & Kimche AG, Zürich), in den literaturkritischen Spalten «präsent» sein werde; die Aufgabe war dadurch für literarisch Interessierte (und Lehrer sollten dies eigentlich sein) nicht allzu schwer! Zu meinem grossen Bedauern gingen bei dieser Textaufgabe nur fünf Lösungen ein. Ist der vor Jahren erschienene Text bereits fremd geworden und die Aufgabe für viele unlösbar?*

Claudia STORZ (1948) ist in Küttigen / Rombach aufgewachsen; ihr Vater wirkte als Germanist an der Kantonsschule Aarau, die Mutter zeitweilig als Sprachheillehrerin; zwei Brüder haben eine künstlerische Laufbahn, einer ein öffentliches Amt (mit ökologischem Engagement) gewählt. Nach einer durch Krankheit dauernd gefährdeten Schul- und Studienzeit mit Promotion in Anglistik wirkte Claudia Bürli-Storz einige Zeit als Englischlehrerin an einer aargauischen Mittelschule; heute lebt sie, mit einem Musiker verheiratet, als freie Schriftstellerin in Aarau.

Über das zu bestimmende Werk, ihren Erstling «Jessica mit Konstruktionsfehlern» (1977 im Verlag Benziger erschienen), schreibt die Autorin: «Mein Buch ist ein Frauenbuch. Geschrieben von einer Frau, die auf der Suche nach sich selbst ist, in einer Spezialsituation lebt, in eine Randgruppe gehört. Ich habe versucht, die Selbstironie zu behalten, kein Selbstmitleid zu haben, mit meinen Skurrilitäten fertig zu werden.» «Jessica» trägt unverkennbar autobiografische Züge; es ist der (heilsame) Versuch einer jungen Studentin und Lehrerin, gegen eine vermutlich unheilbare Krankheit zu kämpfen, gegen die Krankheit anzuschreiben.

Folgende Teilnehmer haben fristgerecht Name und Werk der Autorin nicht nur gewusst, sondern auch der Redaktion gemeldet:

Bruno Hollenstein, Hittnau; Ch. Stamm, Wettingen; Eveline Steinemann, Ettingen; Bruno Straub, Zürich. Ein 5. Einsender tippte auf Gertrud Leutenegger, schrieb aber selber: «Vieles spricht gegen sie!»

Auch in den folgenden Aufgaben hat es voraussichtlich weniger bekannte Texte. Lassen Sie sich nicht vom Rätselraten abhalten; wer wagt, gewinnt! J.

*Für die Redaktion ist das literarische Rätselraten allerdings nicht Selbstzweck; die Texte, von unserem redaktionellen Mitarbeiter Johannes Gruntz-Stoll, Bern, ausgewählt, betreffen vorab bestimmte Aspekte der lehrerlichen oder schulischen «Existenz»; sie leisten, unabhängig von ihrem literarischen Wert auch einen Beitrag zur beruflichen Klärung und machen gewisse Perspektiven unseres «Standes» (im weitesten und zugleich tieferen) Sinne bewusst. Dies wird auch mit der von mir verfassten Auflösung angestrebt. J.

LEHRERZEITUNG

ersch. alle 14 Tage, 131. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Hermenegild Heuberger, 6133 Hergiswil bei Willisau,
Telefon 045 84 14 58

Ständige Mitarbeiter

Johannes Gruntz-Stoll, Bern
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Gertrud Meyer-Huber, Liestal
Dr. H. U. Rentsch, Winterthur
Brigitte Schnyder, Ebmeningen
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des
Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der
Redaktion übereinzustimmen.
Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti,
Säntisstrasse 16, 8200 Schaffhausen

Korrespondenten

ZH: vakant
BE: Werner Zaugg, Sekretariat BLV, Brunnengasse 16,
3011 Bern (Telefon 031 22 34 16)
LU: Andreas Fässler, Stengelmattstrasse 480,
6252 Dagmersellen (Telefon 062 86 15 37)
UR: Kari Schuler, Bärenboden 20, 6472 Erstfeld
(Telefon 044 5 28 76)
Daniela Huwiler, Dorfstrasse 17, 6467 Schattdorf
(Kantonale Schulnachrichten) (Telefon 044 2 81 31)
SZ: Julius Burri, Schützenstrasse 36, 6430 Schwyz
OW: Edith Egger, Untergasse, 6064 Kerns
(Telefon 041 66 78 54)
NW: Piero Indelicato, Stanserstrasse 16, 6374 Buochs
GL: Heinrich Marti, Oberdorfstrasse 56, 8750 Glarus
(Telefon 058 61 56 49)
ZG: Anne Ithen, Obere Weidstrasse 8, 6343 Rotkreuz
(Telefon 042 64 26 33)
FR: Erich Hirt, Lischera, 1781 Grossguschelmuth
SO: Toni Brutschin, Ob. Bündten 394,
4625 Oberbuchsiten
BS: Edibert Herzog, Schulsynode Basel-Stadt,
Clarastrasse 56, 4058 Basel (Telefon 061 33 48 22)
BL: Max Müller, Im Klosteracker 27, 4102 Binningen
(Telefon 061 47 81 34)
SH: Fritz Schuler, Schwärziweg 28, 8222 Beringen
AR: Hans Nef, Schulhaus, 9429 Zelg AR
(Telefon 071 44 21 42)
AI: Edwin Keller, Mendlegatter, 9050 Appenzell
SG: Josef Frey, Hörenstrasse 35, 9113 Degersheim
(Telefon 071 54 22 14)
GR: Rico Lüthi, Chesa Gian Reto, 7512 Champfèr
Heinrich Dietrich, Campogna 8, 7402 Bonaduz
(Kantonale Schulnachrichten)
AG: Dieter Deiss, Sekr. ALV, Entfelderstrasse 61,
5000 Aarau (Telefon 064 24 77 60)
TG: Markus Germann, Schirmisrüti, 8507 Hörhausen
(Telefon 054 63 24 82)

Inserate, Abonnemente

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz

Annahmeschluss für Inserate: Freitag,
13 Tage vor Erscheinen
Inseratteil ohne redaktionelle Kontrolle und
Verantwortung.

Abonnementspreise

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 45.-	Fr. 69.-
halbjährlich	Fr. 26.-	Fr. 40.-
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 59.-	Fr. 83.-
halbjährlich	Fr. 35.-	Fr. 49.-

Einzelpreis Fr. 4.- + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind wie folgt zu adressieren:
«SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Schweizerische Lehrerkassenzentrale

Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

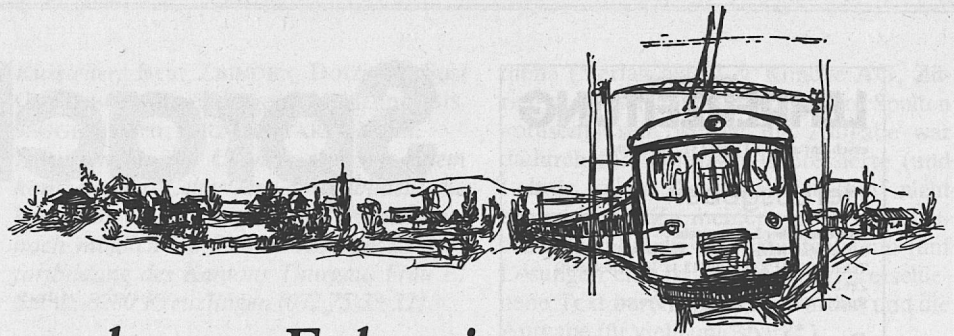
Sprachecke

Schreibende Lehrer (VII)

Für einmal ist es keine Schulszene, sondern eine Ferienepisode, deren Schilderung durch einen schreibenden Lehrer zum literarischen Rätselraten und – wer weiss – vielleicht auch zur Ferienlektüre verführen soll. «Das Ganze spielt in der Toscana», schreibt der Autor zu Beginn der Titelgeschichte seines Erstlings; dass der Titel der Erzählung auch im wiedergegebenen Textauszug auftaucht, geschieht mit Absicht und ist als kleine Lösungshilfe gedacht.

Es war ein ganz schäbiges Haus, das wir da gemietet hatten, seit Jahren nicht mehr bewohnt, teilweise eingestürzt, mit einem struppigen Gärtchenoderso. Schlangen ringsherum, besonders in den Ritzen eines halbwegs erhaltenen Steinmüerchens. Einheimische, welche die Schlangen töteten, indem sie einer mit dem Rechen hinter dem Kopf auf den Boden drückte und ein anderer ihr mit dem Spaten den Kopf abzwackte. Und dann ein Jesusmaria und ein Glas kühler Wein aus dem riesigen Eichenfass im Schopf. Wasser zwanzig Schritte entfernt, an einem Brunnen, umgeben von Weizen. Überhaupt, und dies war das Faszinierende: So weit man schaute nur Weizen. Auch wenn man aufs Dach stieg und auf den Kamin vom Dach (mit einigem Geschick konnte man dies), auch wenn man über dem Dach geschwebt wäre, festgebunden an einem riesigen Luftballon: Man hätte nur Weizen gesehen, Hügelzüge in Weizen. Unser Häuschen bildete den einzigen Fremdkörper, und von der Strasse aus, die in etwa fünfhundert Meter vorbeiführte, sah man es kaum mehr. Doch, eigentlich war da noch ein anderer Fremdkörper: Ein Mähdrescher, weit weg allerdings, kaum erwähnenswert.

Wer den Namen des Verfassers kennt, nimmt an der Verlosung von fünf Büchern des gesuchten Autors teil, wenn er die Angaben auf eine Postkarte schreibt; die Lösung ist bis spätestens 10 Tage nach Erscheinen der vorliegenden Ausgabe der «SLZ» einzusenden an die Redaktion «Schweizerische Lehrerzeitung», 5024 Küttigen. Die Redaktion stiftet fünf zusätzliche Preise für Einsender, die überdies den Titel des Werkes nennen!



Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen



Berghaus Griesalp, 1408 m ü. M.
3723 Kiental/Berner Oberland
Telefon 033 7612 31

Griesalp: Geheimtip für Landschul-, Studien- und Wanderwochen. Zuhinterst im Kiental, einem Seitental des Kandertals, liegt auf 1400 m die Griesalp, ein Paradies in unverfälschter Natur.

Das Berghaus Griesalp bietet Ihnen in den Häusern "Rastpintli" (Selbstkocher, Matratzenlager), "Chalet Griesalp" (Selbstkocher, Betten), "Hohtürli" und "Berghaus" (Vollpension) gastliche Unterkunft, Arbeits- und Werkräume, Spielplätze.

Die Griesalp ist der ideale Ausgangspunkt für herrliche Bergwanderungen und die Themen für Studienwochen liegen vor der Tür: Bergflora und -fauna, Gletscher, Geologie, Alpwirtschaft, Wasser... Verlangen Sie unsere Prospekte – oder noch besser: kommen Sie zu einem Augenschein! Um sich zu vergewissern, dass die Griesalp noch viel mehr bietet, als wir Ihnen hier verraten können...

Little School of English & Commerce
 Worthing (Sussex), England (gegr. 1960)

Englisch an der sonnigen Südküste Englands

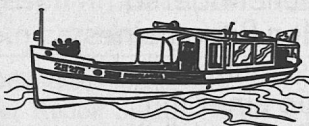
- Ferienkurse Juli/August (16+) • Intensivkurse ab 4 Wochen
 - Langzeit- und Cambridge-Kurse • kurzfristige Privatkurse
- Dokumentation: Frau G. Wegmüller, Les Granges, 1261 Arzier, Telefon 022 66 23 32 (8 bis 14 Uhr)

Ski-Ferienlager 1987

auf Fronalp – ob Mollis GL

Ideal für Schul- und Gruppenlager. Günstige Preise für Unterkunft und Skilifte. Leichte Abfahrten für Anfänger und rassige für Köhner.

Auskunft: J. Schindler, Verwalter Skilift Schilt AG, Telefon 058 34 22 16, ab 18 Uhr



Motorbootbetrieb René Wirth, Eglisau

Schiffahrten auf dem Rhein, Weidlingsfahrten vom Rheinfall bis Rekingen, sehr geeignet für Schulen und Gesellschaften.

8193 Eglisau
 Telefon 01 867 03 67

Algarve/Portugal

Unverdorbenes Sonnenparadies für Individualisten. Villen, Bauernhöfe, Grundstücke.

Info durch Meier + Stadler, Telefon 052 47 35 39 (auch abends)

Valais: Station été-hiver, à vendre Colonie des Vacances

Equipée: 64 lits en chambres 2 à 4 lits. Fr. 350 000.– avec fr. 70 000.– comptant

Documentation: 027 36 44 09

Spende Blut.



Rette Leben.

Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider, Telefon 082 8 11 41

Gasthaus Büel, Ferienlager

Das ganze Haus ist neu renoviert. Im Winter Bus zum Skilift. Im Sommer eigener Spielplatz und Bassin. Alle Zimmer mit Duschen.

Auskunft erteilt: Fam. A. Thöny-Hegner, St. Antönien GR, Telefon 081 54 12 71

Gelegenheit für Naturfreunde

Auf Sonnenterrasse (1700 m ü. M.) inmitten prächtiger Alpwiesen in Cariva, Bleniotal TI, ausgebautes Rustico mit ungefähr 3000 m² Naturwiese zu verkaufen (inkl. Sonnenkollektor). Gute Zufahrt.

Auskunft über Telefon 065 22 66 31.

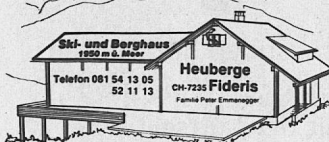
VELI FAUSCH BILDHAUER

Schönenbergstrasse 81 8820 Wädenswil Tel. 01 780 43 60



Wir gestalten Schulhausbrunnen
 und Wasserspiele aus Naturstein.
 Verlangen Sie unsere Dokumentation.

Sommer und Winter in GR, nahe Parsenngebiet, schneesicher



Das gemütliche Holzhaus für Winter- und Sommerlager (Zentralheizung); 11,5 km präparierte Pisten (Skilift Heuberge) beim Haus; Busabholdienst Station Fideris und Dorf; günstige Voll- und Halbpension; Zimmer und Massenlager für 85 bis 90 Personen

Freie Termine:

14. bis 22. Dezember 1986; 4. bis 25. Januar 1987;
1. bis 15. Februar 1987; 23. Februar bis 29. März 1987

Auskunft, Unterlagen und Prospekte
Ski- und Berghaus Heuberge, 7235 Fideris,
Telefon 081 54 13 05

Skilager 1987 Naturfreundehaus Fronalp – ob Mollis GL

Direkt im Skigebiet (2 Lifte). Eignet sich sehr gut für Skilager. Platz für 40 bis 70 Personen. Günstige Preise für Unterkunft und Lifte. Mit Pension oder für Selbstkoher. Freie Termine: ab 11. Januar bis 1. Februar 1987 sowie ab 16. Februar bis 19. April 1987.
Auskunft und Anmeldung: E. Amos, Tel. 01 481 71 11, zwischen 9 und 12 Uhr

Hotel Alpenrose und Kanderhus, 3718 Kandersteg B. O., offeriert beste Unterkunft und Verpflegung für Schulgruppen im gemütlichen Kanderhus. 38 Betten in Zimmern mit fließend Wasser und Zentralheizung. Etagenduschen, Aufenthaltsraum mit Tischtennis.
Fam. A. Carizzoni-Rohrbach,
Telefon 033 75 11 70

Flumserberge

Infolge Neubau in unserem Ferienlagerhaus mit 40 Betten, sehr gut geeignet für Skilager, Sommerlager, Land-schulwochen und Konfirmandenlager, sind noch einige Termine frei: Winter 1987 von 10. bis 24. Januar; 14. Februar bis 7. März. Für Sommer 1987 Termine anfragen. Tel. 085 3 18 40

RHEINSCHIFFFAHRTEN

Wir fahren für Sie vom Rheinfall bis Rekingen

- Weidlinge von 20–60 Personen
- Schiffe von 20–100 Personen
- Günstige Schulpreise

Frigerios Rheinschifffahrten
8427 Freienstein, Telefon 01 865 12 12

Für Ihr nächstes Fest mit Pfiff – gehört die Reise mit dem Schiff.



Berghaus Bärtschi, Engstligenalp

ob Adelboden, 2000 m ü. M.

Geeignetes Haus

Zimmer und Lager! Für Schullei-zen, Familien, Tagesausflüge! Schulen H. P. Fr. 26.– im Lager, Erw. H. P. Fr. 35.– im Lager. Kinder Ermässigung! Neu!!! Familienlager! Schönes Wandergebiet! Prächtige Alpenflora!

Anfragen:

Fam. H. U. Bärtschi-Moser
Engstligenalp, 3715 Adelboden
Tel. 033 73 13 73 oder 73 22 55

Bettmeralp VS, 2000 m ü. M.

Vermietung von: Ferienhäusern mit 20 und 59 Betten, Chaletwohnungen mit 2 bis 6 Betten. Fordern Sie Prospekte an:
«Touristenlager Seilbahn»,
M. Giger, 3981 Bettmeralp
Telefon 028 27 23 51



Mit der Sesselbahn

ins herrliche, voralpine Wandergebiet. Bequeme, abwechslungsreiche Touren mit herrlichen Ausblicken auf See und Berge.



Jetzt noch attraktiver.
Sportbahnen 055/88 12 35
Hotel Talstation 055/88 13 44
Autom. Auskunft 055/88 13 31

700 m Länge
eine tolle Attraktion zum
Pausch von jung und alt!

- Ferngesteuerter Schifflibetrieb.
- Bei trockenem Wetter täglich in Betrieb.

Skilager im Springenbodengebiet Diemtigtal Berner Oberland

Verschiedene einfach bis gut eingerichtete Alphütten und Skiheime bis 30 und mehr Plätze stehen zur Verfügung in unmittelbarer Nähe von zwei Skiliften. Wochenabonnement für Schüler Fr. 38.–. Abholung mit 35-Platz-Car am Bahnhof Oey oder direkt am Wohnort möglich. Nähere Auskunft erteilt: Restaurant Gsässweid Springenboden, Telefon 033 81 15 32; Restaurant Rotbad, Fam. Minnig, Telefon 033 81 13 34; Junge Kirche Schweiz, Zeltweg 9, 8032 Zürich, Telefon 01 252 94 00.

Frutigen

Geeignetes Haus für Ski- und Schullager. Nähe Sportzentrum, Schwimmbad und Hallenbad. 36 Betten, gut eingerichtete Küche und grosser Aufenthaltsraum.

Anfragen an:

TVN-Hausverwaltung, Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73,
3018 Bern, Telefon 031 56 45 34 P, 22 51 31 G.

260 Gruppenhäuser kostenlos anfragen

Dreistern-Hotel oder Berghütte, Voll- oder Halbpension, Bett/Frühstück oder Selbstversorger:
echte Konkurrenz $\triangle$ Preis und Leistung vergleichen! «wer, wann, wieviel, wie und was?» an



KONTAKT 4419 LUPSINGEN
TELEFON 061 96 04 05

1900 m Alpinum Schatzalp

EINZIGARTIGER BOTANISCHER ALPENGARTEN

Die Pracht von 1000 Gebirgspflanzen in 800 verschiedenen Arten erleben. Leicht erreichbar ab Bergstation Schatzalp.

PANORAMA-RESTAURANT SCHATZALP

Heimelige, rustikale Atmosphäre.

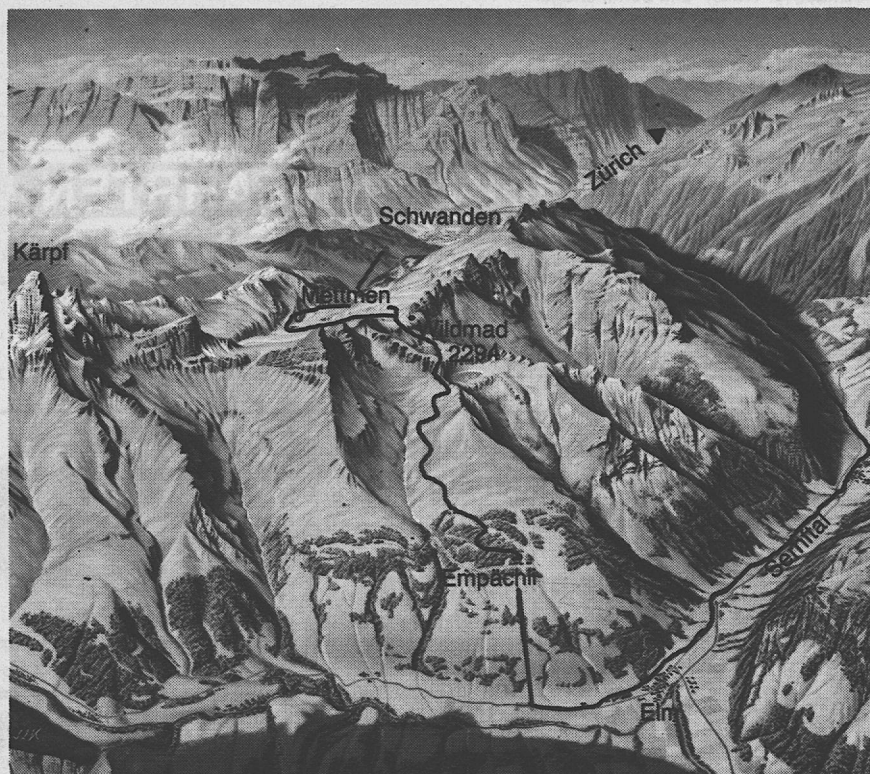
SCHATZALP-BAHNEN

ab Davos-Platz. Bringen Sie preisgünstig in die Aussichts-region Schatzalp/Strela.

Informationen:
Tel. 083 3 54 32 oder
083 3 58 35



Ein unvergessliches Erlebnis: Tageswanderung in Elm



Von Schwanden SBB fuhren wir nach Kies mit dem Bus, dann mit der Luftseilbahn nach Mettmen und wanderten dem Garichtesee entlang zum Wildmadfurggeli (2294 m). Von dort hinunter zur Unterempächlialp. Verpflegung gab's im Restaurant Schabell. Die Sesselbahn brachte uns dann nach Elm, der Bus nach Schwanden zurück. Ein toller Ausflug. Und das Rundreisebillet kostete nur Fr. 7.50 pro Schüler.

Auskünfte über Routen, Preise usw. erteilen
Erl. M. Hämmerli und Herr W. Bähler

sportbahnen
 **elm**
Telefon 058/861744

Tomasee (2345 m) – Wiege des Rheins

Planen Sie Ihre nächste Schulreise in die Gegend des Oberalppasses.

In unserer heimeligen Badushütte (2505 m) fühlen Sie sich geborgen. Petrollampen, Holzherd und bis 25 Schlafstellen.

SAC Manegg Zürich, B. Freytag, Buchwiesen 61, 8052 Zürich,
Telefon 01 301 48 56

Touristenhaus in Spiringen

bis 40 Plätze, 6 Zimmer für Leiter.
Winter 1987 noch freie Termine.

Auskunft: Telefon 044 6 11 85

Ski- und Ferienhaus Pension Rösliwies, Wildhaus

der ideale Ort für Klassenlager, Alter nicht über 14 Jahre. Bestens eingerichtet, sehr schöne Zimmer mit Komfort, Ski-, Trocknungs- und Aufenthaltsraum. Nebst gutbürgerlicher Küche reelle Preise und dies noch an einer ruhigen Spitzenlage von nur 200 m zu den Skiliften Gamserugg, 2076 m ü. M. Anfragen nimmt entgegen: M. Näf, Junkerstrasse 28, 9500 Wil. Telefon 073 22 12 24

engelberg

Zentralschweiz



Ausführliche Information

Jochpasswanderung

Trübsee-Jochpass-Melchsee-Frutt

Surenenpass Engelberg–Altdorf

Engelberg-Brunni 1600 m

Bergrestaurant, leichte Wanderungen

Benediktusweg

Höhenwanderung auf Bergwegen Brunni-Wolfenschiessen/Dallenwil

Luzern-Stans-Engelberg-Bahn

6362 Stansstad, Telefon 041 61 25 25

an der Hauptstrasse
Frauentfeld - Kreuzingen



CONNY LAND

CH-8557 Lipperswil
Telefon 054 - 63 23 65

Freizeit-Park, Delphin-, See-
löwen-Show und Restaurant
Bei jeder Witterung täglich
ab 9 Uhr geöffnet.
Unterwasser-Dancing
tägl. von 18-24 h Live-Musik
Mi, Do, Fr, Sa bis 02 h

Jetzt neu!
**Südsee-
Zauber**

Tschierv GR (Münstertal)

Chasa Alpetta, schönes Ferienlager, Sommer (Nähe Nationalpark), Winter (Nähe Skigebiet, Langlaufloipe).

Auch geeignet für Klassenlager. Für Selbstkocher, 45 Plätze.

Auskunft: Familie Oswald, Telefon 082 8 11 94



Zukunftsversprechen.

Mit den Erwartungen der Jungen beginnt ihre Zukunft. Die Versicherungsvorsorge der Eltern für Ausbildung und Studium kann darin ein wichtiger Bestandteil sein. Die Rentenanstalt weiss über finanzielle Risikoabdeckung und geplante Versicherungsvorsorge Bescheid. Für die Verantwortlichen von morgen. Und sie hält, was sie verspricht.



Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt.
 Älteste und grösste Lebensversicherungs-Gesellschaft der Schweiz.
 Hauptsitz: 8022 Zürich, General Guisan-Quai 40, Tel. 01 206 33 11. Generalagenturen in der ganzen Schweiz.
 Für Sach-, Unfall-, Motorfahrzeug- und Haftpflichtversicherungen:
 Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Mobiliar



Spezialität:
wunderföhne alte
Nomaden-Teppiche

Jutzi+Thomet
Wohnideen und Möbel
Effingerstrasse 29, Bern
Telefon 031 25 4151

Laufen bei Ihrem 16-mm-Filmprojektor unsere Filme unruhig? Flattert das Bild – schwankt der Ton?

Als spezialisierte Bauer-Servicestelle
können wir Ihnen
mit der nötigen Sorgfalt
und Sachkenntnis
speditiv weiterhelfen.

FI

FILM INSTITUT

Schweizer Schul- und Volkskino
Erlachstrasse 21, 3012 Bern
Telefon 031 23 08 31

Vom Bannwald zur Skipiste

Nicht nur die Zeiten ändern sich:
Auch der Lehrer muss seine Rolle
und Aufgabe als Wissensvermittler
immer wieder neu überdenken, neu
definieren.

Und da steht die «Schweizerische
Lehrerzeitung» im Mittelpunkt: als
Vermittler zwischen Altem und
Neuem, als Diskussionsauslöser
unter Kollegen, als Ideenlieferant
für zeitgemässe Schulgestaltung!

☐

Ja, ich möchte die «Schweizerische Lehrerzeitung» abonnieren und
erhalte 25 Ausgaben pro Jahr zum Preis von:

☐ Fr. 45.–; ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

☐ Fr. 59.– für Nichtmitglieder

Name, Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Unterschrift: _____

Bitte einsenden an «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

– das Forum
für Meinungsbildung
und Diskussion für Lehrer!